

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

1. Februar 1952

Blatt 139

Bitte vormerken!

Geehrte Redaktion!

=====

Mittwoch, den 6. Februar, wird der große Gasbehälter im Gaswerk Leopoldau wieder in Betrieb genommen. Aus diesem Anlaß findet eine Besichtigung für die Vertreter der in- und ausländischen Presse statt, an der Bürgermeister Jonas und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger teilnehmen werden.

Wir laden Sie herzlich ein und stellen Ihnen für die Hin- und Rückfahrt einen Autobus zur Verfügung. Abfahrt am Mittwoch, um 14 Uhr, vom Eingang des Rathauses in der Lichtenfelsgasse.

Felsgruppe unter Naturschutz

=====

1. Februar (Rath.Korr.) Einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" ist zu entnehmen, daß wieder eine Reihe von "Naturgebilden", wie der amtliche Ausdruck lautet, unter Naturschutz gestellt wurden. Es handelt sich dabei um eine Roßkastanie und eine Platane in Margareten, eine Silberpappel in Währing, eine Robinie in Grinzing sowie fünf Eiben und eine Trauerweide in Fischamend. Außerdem wurde die Felsgruppe "Bär" in Kaltenleutgeben unter Naturschutz gestellt.

Die genannten Bäume und die Felsgruppe werden in das Naturdenkmalbuch der Stadt Wien eingetragen. Ebenso wird eine Anmerkung im Grundbuch vorgenommen. Die Entfernung, Zerstörung oder sonstige Veränderungen solcher Naturdenkmäler ist verboten. Schäden oder Mängel müssen sofort der Naturschutzbehörde angezeigt werden. Insgesamt sind in das Naturdenkmalbuch 385 "Naturgebilde" eingetragen.

Ballkalender

=====

1. Februar (Rath.Korr.) In der Woche vom 4. bis 10. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Ballsaal Josefsplatz 5 (Ball der Campagnereitergesellschaft).

Dienstag: Münchner-Hof (Kornblumenball).

Mittwoch: Sophiensaal (Ball der Bundesgewerbeschule), Kursalon (Ball des zionistischen Frauenvereines "Wizo").

Donnerstag: Konzerthaus (Ball der Hochschülerschaft), Sophiensaal (Grünes Kreuz-Ball), Ballsaal Josefsplatz 5 (Ball des CV-Ortskartells), Zögernitz (Ball der ÖVP 19).

Freitag: Konzerthaus (Ravag-Ball), Sophiensaal (Polizeiball), Ballsaal Josefsplatz 5 (Ball der Eisenwarenhändler), Kursalon (Ball der Berufsrennfahrer), Schwechater-Hof (Schöllner-Bleckmann-Ball), Gschwandtner (Ball der Wiener Meistersöhne und -töchter), Münchner-Hof (Ball der Metallwarenfabrik Goll), Wimberger (Ball der Pfarre Alt-Lerchenfeld).

Samstag: Künstlerhaus (Gschnasfest), Konzerthaus (Ball des Turn- und Sportvereines der Wiener Verkehrsbetriebe), Hofburg (Ball der "Stimme der Frau"), Messepalast (Ball des Gesangsvereines der Tischler), Ballsaal Josefsplatz 5 (Ball der Gewerkschaft der Privatangestellten), Sophiensaal (Kärntnerball), Kursalon (Ball der Studentenverbindung Pannonia), Börse (Ball der Zollwache), Schwechater-Hof (Miag-Ball), Wimberger (Ball der tschechoslowakischen Handwerker), Zögernitz (Ball des Gesangsvereines St.Lukas), Gschwandtner (Dirndlball).

Sonntag: Sophiensaal (Bauernbundball), Messepalast (Ball der jüdischen Hochschüler), Börse (Ball der Firma Klarmel & Co.), Gschwandtner (Ball der ÖVP 18).

Ferkelmarkt vom 30. Jänner

=====

1. Februar (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 173 Ferkel, von denen 84 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 261 S, 7 Wochen 288.6 S, 8 Wochen 321.6 S, 10 Wochen 380 S, 14 Wochen 500 S. Der Marktbetrieb war mäßig.

Snow-Boy - auf wienerisch "Schneebua"
=====Ein neues Schneeräumgerät der Straßenpflege

1. Februar (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde den Vertretern der Wiener Presse, in Anwesenheit von Stadtrat Dr. Robetschek, der Snow-Boy, ein neues vielseitiges Schneeräumgerät der Wiener Straßenpflege, vorgeführt. Vor dem Rathaus hatte man sich versammelt, um die Arbeitsweise des Snow-Boys kennenzulernen, dem die umstehenden Wiener den Namen "Schneebua" gaben.

Das neue Gerät ähnelt einem großen Grasmäher. Der 13 PS-Motor treibt nicht nur die Fräse an, die den Schnee zerteilt und aufschaufelt, sondern sorgt auch für die Eigenbewegung des Fahrzeuges. Durch einen Blechkamin wird der Schnee direkt auf den Lastwagen geschleudert. In wenigen Minuten ist ein ganzer Wagen voll. Man rechnet damit, 25 bis 30 Abfuhrautos in einer Stunde beladen zu können. Das entspricht der Arbeit von 75 Schneearbeitern in der gleichen Zeit. Daneben kann man den Snow-Boy zur Gehsteigreinigung verwenden und, wenn der Blechkamin abgenommen wird, auch als Schneeschleuder. Im hohen Bogen spritzt dabei der Schnee bis zu 25 Meter weit. Die Fahrtgeschwindigkeit wird durch vier Gänge reguliert. Auch die Arbeit der Fräse ist in zwei Stufen je nach der Schneeart regulierbar. Zur Bedienung des Gerätes, das nach einem Schweizer Patent von einer österreichischen Firma in Lizenz gebaut wird, ist nur ein Mann erforderlich.

Die Kosten belaufen sich auf rund 50.000 S. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, wenn sich der Snow-Boy bewährt, noch weitere 10 bis 15 Stück anzuschaffen. Morgen wird das neue Schneeräumgerät im 7. Bezirk zu sehen sein.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 4. bis 9. Februar

1. Februar (Rath.Korr.)

Montag, 4. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Walter Knödl:Anfänge der Zahlentheorie.Freitag, 8. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Hans Brunow:Bert Brecht und das epische Theater.

Musikalische Veranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10. Februar

1. Februar (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 4. Febr.	Gr.M.V.Saal 20.00	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 3.Konzert im Schumann-Zyklus; Lieder- abend Anton Dermota (verschoben vom 22.1.1952)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklassen
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Professorenkonzert Hertha Offner, Prof. Walther Schneiderhan, Prof. Franz Koch; Kammermusikwerke von Beethoven, Milhaud, Brahms
Dienstag 5. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 5.Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie" (Voraufführung für "Musikali- sche Jugend")
	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend Elektra Argyropoulos; am Flügel Kurt Rapf
	Mozartsaal (KH) 19.30	Konzert des Österreichischen Blinden- verbandes
	Konservatorium der Stadt Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Konzert der Schule für volkstümliche Musik; Leitung Heinrich Pröll (sechs Sonatinen für Zither von Josef Hau- stein)
	Urania Klubsaal 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Dr. Hannes Gall: Wolfgang Amadeus Mozart (mit Lichtbildern); Maria Gall (Sopran), Josef Swoboda (Bass), Walde- mar Olaritzza (Violine); am Flügel Han- nes Gall
	Urania Hörsaal III 19.30	Verband Wiener Volksbildung: Dr. Friedrich Schmidt: "psychische Hemmungen beim Musizieren (mit Diskus- sion.)
Mittwoch 6. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 5.Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent Paul Klecki)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert

1. Februar 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 143

Donnerstag 7. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 5.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wiener Symphoniker, Dirigent Paul Klecki)
Freitag 8. Febr.	Gr.M.V.Saal 20.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 5.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wiederholung f.d. österr. Gewerkschaftsbund)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert Zoe Prasch-Formacher (Gesang) - Heide Amsler (Violine); am Flügel Dr. Robert Stockhammer
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: "Volksinstrumente musizieren"; Leitung Viktor Winkelbauer
Samstag 9. Febr.	Gr.M.V.Saal 16.00	Sender Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert; Wiener Philharmoniker, Dirigent Dr. Volkmar Andreas (Anton Bruckner: 3.Symphonie)
	Musikakademie Vortragssaal 15.30	Akademie für Musik u.d.K.: Mandolinenkonzert des Abendkurses Kapellmeister Vinzenz Hladky
Sonntag 10. Febr.	Gr.K.H.Saal 19.30	Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Rolf Zaugg (St.Gallen)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 2.Konzert
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Die Zauberflöte" von W.A. Mozart (Leitung Prof. E.Gundacker)

Trotz Eis und Schnee:

Die Gemeinde Wien baut

=====

Gleichenfeier in Döbling - 12.000 Arbeiter auf städt. Baustellen

1. Februar (Rath.Korr.) Heute nachmittag fand auf der Baustelle 19., Silbergasse, die Gleichenfeier statt. Stadtrat Thaller benützte diese Gelegenheit um vor den Arbeitern einige grundsätzliche Erklärungen abzugeben. Der Bau, an dem durchschnittlich 70 Arbeiter beschäftigt sind, ist nun so weit fertig, daß die Bau- und Nebengewerbe ihre Arbeit beginnen können. Dies zeugt von dem Bestreben der Stadtverwaltung die Bauarbeiten möglichst das ganze Jahr hindurch aufzuteilen. Stadtrat Thaller hob besonders hervor, daß gegenüber dem Höchststand von 15.000 beschäftigten Bauarbeitern im vergangenen Sommer trotz Schnee und Eis gegenwärtig nur um 3000 Arbeiter weniger nämlich 12.000 an den städtischen Baustellen Arbeit und Brot finden.

Der Stadtrat veranschaulichte den Arbeitern auch das große Bauprogramm der Stadt Wien, das für 1952 ungefähr 900 Millionen Schilling vorsieht, von denen allein 425 Millionen für den Wohnbau bereitgestellt sind. Dazu kommen die Mittel aus dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und aus dem Wohnhaus-Wiederaufbaufonds. 1951 waren für das Baubudget 722 Millionen geplant. Durch Mehrleistungen mußten noch 170 Millionen dazugegeben werden, sodaß im vergangenen Jahr in unserer Stadt rund 890 Millionen Schilling verbaut wurden, davon wieder allein für den Wohnhausbau 381 Millionen. Während 1950 4001 Wohnungen fertiggestellt werden konnten, waren es 1951 schon 5200. Ferner wurden für den Wohnhauswiederaufbau 56 Millionen Schilling ausgegeben und für die Instandsetzung von Gemeindehäusern 27,5 Millionen Schilling.

Der Neubau in der Silbergasse, der im August dieses Jahres bezugsfertig sein soll, umfaßt insgesamt 70 Wohnungen, 2 Ateliers und 4 Geschäftslokale. Bemerkenswert ist, daß der Bau einige besonders große Wohnungen von rund 74 Quadratmeter Fläche enthält. Diese Wohnungen sollen für kinderreiche Familien und geistige Arbeiter dienen. Die bisher aufgewendeten Baukosten betragen 2,7 Millionen Schilling, 960 Waggon Baumaterial wurden verbraucht.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

2. Februar 1952

Blatt 145

Das Marktamt wacht für den Magen der Wiener

=====

Von 1850 Wurstproben 1295 beanstandet - 20.984 Milchproben

2. Februar (Rath.Korr.) Einem Bericht des Marktamtes der Stadt Wien über seine Kontrolltätigkeit auf dem Gebiete der Lebensmittelpolizei und der Preisüberwachung ist zu entnehmen, daß sich die Lebensmittelpolizeiliche Tätigkeit besonders durch systematischen Ausbau der Überprüfung einlangender Lebensmittelimporte im abgelaufenen Jahr ganz erheblich erhöhte. Die einlangenden Lebensmittel, vor allem Schmalz, Reis, Hülsenfrüchte usw. wurden von Beginn an kontrolliert, um mangelhafte oder gar gesundheitsschädliche Waren sofort auszuschneiden.

Diese Kontrolle bewährte sich außerordentlich gut. Von den Importfirmen wurde um die Mitwirkung von Beamten des Marktamtes an der Überprüfung der für den Import nach Österreich bestimmten Waren im Einfuhrhafen bzw. im Ursprungsland ersucht. Durch stückweise Begutachtung eingeführter Lebensmittel nach Verwendungsmöglichkeit sowie durch Überwachung der Raffination oder Reinigung mangelhafter Waren wurden die Verbraucher vor Schädigungen bewahrt oder große Lebensmittelmengen für den menschlichen Genuß gerettet. Einen Begriff von der zu leistenden Arbeit gibt beispielsweise der Hinweis, daß bei der Importkontrolle allein bei Schmalz insgesamt rund 12.000 Tonnen von Beamten des Marktamtes geprüft werden mußten. Dabei wurden 2.000 Tonnen für die Raffination bestimmt, die unter amtlicher Kontrolle erfolgte. In Genua wurden von Wiener Marktamtsbeamten 520 Tonnen Importschmalz begutachtet, um die Einfuhr einwandfreier Ware sicherzustellen.

Die Zahl der abgenommenen Lebensmittelproben stieg im Jahre 1951 auf 39.023. Bei der Milchkontrolle wurden 20.984 Proben in Erzeugungsstätten, Molkereibetrieben und Milchgeschäften entnommen.

Im Laboratorium des Marktamtes wurden 2.139 Warenbegutachtungen - meist für andere Abteilungen und städtische Betriebe - durchgeführt, wobei sich in 652 Fällen, das sind 30 Prozent, Beanstandungen ergaben, die an die Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung in Wien weiter-geleitet wurden. Bei der vom Marktamt durchgeführten kommissionellen Qualitätsüberprüfung von Brot wurden 676 Brote beurteilt. Neben Belehrungen bei geringfügigen Mängeln mußte in 18 Fällen eine Nachschulung beanstandeter Bäcker durch die Innung veranlaßt werden.

Die Qualitätsprüfung bei Würsten, die in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Wissenschaft (Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung und Tierärzte) und der Innung bzw. Industrie durchgeführt wird, wurde verstärkt, um verdeckte Preiserhöhungen zu bekämpfen. Insgesamt wurden bei diesen Begutachtungen 1850 Wurstproben beurteilt, wobei 1295 beanstandet werden mußten. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Kontrollbeamten des Marktamtes bei der Auswahl dieser Wurstproben in erster Linie verdächtige Würste abnehmen. Rund 3.500 kg verdorbene und gesundheitsschädliche Würste wurden aus dem Verkehr gezogen. Man fand Würste, die einen gesundheitsschädlichen Borsäurezusatz erhalten hatten, um sie länger haltbar und das beginnende Verderben nicht erkenntlich zu machen.

Auf Grund dieser Kontrolltätigkeit des Marktamtes wurden im abgelaufenen Jahr an das Strafbezirksgericht Wien 750 Anzeigen erstattet, wegen zu hoher Preise 1874 Anzeigen. In der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle führten alle diese Lebensmittel- und preispolizeilichen Anzeigen zur Bestrafung.

Neben den bereits angeführten Mengen an Lebensmitteln, die als genußuntauglich aus dem Verkehr gezogen werden mußten, wurden u.a. noch ca. 40.000 kg Mehl, 7.000 kg Fische und Fischkonserven, 2.000 kg Schokolade, 3.000 kg Gemüsekonserven, 3.000 kg Zucker, 27.000 kg Zwiebeln vernichtet oder der industriellen Verwertung zugeführt.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

2. Februar (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 8. Jänner von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Unter-Oberndorf" gebracht wurden, am Montag, dem 4. Februar, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.41 Uhr vom Westbahnhof, abzuholen.

Hans Schließmann zum Gedenken
=====

2. Februar (Rath.Korr.) Auf den 6. Februar fällt der 100. Geburtstag des Zeichners und Aquarellmalers Hans Schließmann, der sich in seinem Schaffen als humorvoller Illustrator des Wiener Volkslebens erwiesen hat.

In Mainz geboren, übersiedelte er schon im Alter von fünf Jahren mit seinen Eltern nach Österreich, trat in die xylographische Anstalt R.von Waldheim in Wien ein und bildete sein Talent selbständig weiter. Er war Mitarbeiter der "Humoristischen Blätter", des "Kikeriki" und betätigte sich auch für das Beiblatt des "Figaro", die Wochenschrift "Wiener Luft". Seine Wiener Originaltypen stellen vor allem Figuren aus Sport- und Militärlreisen, aus dem Kunstleben etc. dar. Seine Schöpfungen sind außer in Buchgraphiken in den Sammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien, in der Nationalbibliothek, in der Albertina und in Privatsammlungen zahlreich vertreten. Hans Schließmann starb am 14. Februar 1920 in Wien.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

2. Februar (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 2. Jänner von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Gaaden" gebracht wurden, am Dienstag, dem 5. Februar, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 10.30 Uhr von Wien 1., Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, abzuholen.

=====
Noch Karten für "Olympische G'schichten"
=====

2. Februar (Rath.Korr.) Für die geschlossene Vorstellung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten im Konservatorium der Stadt Wien, 1., Johannesgasse 4, am Sonntag, dem 3. Februar, um 15 Uhr, sind noch Karten an der Kasse des Konservatoriums der Stadt Wien erhältlich. Aufgeführt wird die Operette von Heinrich Braun "Olympische G'schichten".

=====
Zum 50. Todestag Dr. Emil Holubs
=====

2. Februar (Rath.Korr.) Ab Montag, dem 4. Februar, ist im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek eine Zusammenstellung von Büchern, Briefen und Erinnerungsstücken an den großen Afrikaforscher Dr. Emil Holub, der am 21. Februar 1902 gestorben ist, zu sehen. Zu den von der Stadtbibliothek/bereitgestellten Büchern hat Frau Rosa Holub, die noch lebende Witwe des Forschers, Dokumente, Orden, zahlreiche Originalfotos, Ausrüstungsgegenstände etc zur Verfügung gestellt, womit ein interessanter Ausschnitt aus dem Lebenswerk geboten werden soll. Geöffnet, bei freiem Eintritt, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr; Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.

=====
Bürgermeister Jonas im Kraftwerk Engerthstraße
=====

2. Februar (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag dem zweitgrößten E-Werk Wiens in der Engerthstraße einen Besuch ab. Direktor Dipl.Ing.Ruiss und Werksleiter Dipl.Ing. Fimpel führten den Bürgermeister durch die Anlage, deren Kapazität im vergangenen Jahr erstmalig die 100 Millionen Kilowattstunden-Grenze überschritt. Die Vertreter der Gewerkschaft Berthold und Bauer berichteten dem Bürgermeister über den Ausbau der sozialen Einrichtungen und zeigten ihm das erst vor kurzem fertiggestellte Brause- und Wannenbad des Werkes.

Das zweite Jugendkonzert

=====

2. Februar (Rath.Korr.) Auch das zweite vom Kulturamt der Stadt Wien heute vormittag für die Schüler und Schülerinnen der 4. Haupt- und Mittelschulen veranstaltete Symphoniekonzert wurde von der Jugend mit der selben Begeisterung wie beim Eröffnungskonzert aufgenommen. Unter den Zuhörern im bis zum letzten Platz besetzten Musikvereinssaal sah man wieder viele prominente Gäste, unter ihnen die Stadträte Mandl und Resch sowie den Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner. Der zweiten Hälfte des Konzertes wohnte auch Bürgermeister Jonas bei, der bei seinem Erscheinen von der Wiener Jugend stürmisch begrüßt wurde.

Die Wiener Symphoniker brachten unter der Leitung von Prof. Swarowski die Freischütz-Ouverture von Weber, die Paukenschlag-Symphonie von Haydn, "Kleine Nachtmusik" von Mozart und zum Abschluß den Walzer "Wiener Blut" von Johann Strauß zum Vortrag. Die mit großem Beifall aufgenommenen Erläuterungen der einzelnen Musikwerke besorgte wieder Prof. Swarowski.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

4. Februar 1952

Blatt 150

Die nächste Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

4. Februar (Rath.Korr.) Der Wiener Gemeinderat tritt Freitag, den 8. Februar, um 11 Uhr, zu seiner nächsten Geschäfts-sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 51 Ge-schäftsstücke.

150. Geburtstag von Johann Nepomuk Vogl

=====

4. Februar (Rath.Korr.) Auf den 7. Februar fällt der 150. Geburtstag von Johann Nepomuk Vogl, dessen Wirken für die Wiener Literatur und den Wiener Journalismus im Vormärz charakteristisch ist.

Ein gebürtiger Wiener, war er Beamter der niederösterreichi-schen Landesstände, doch beschwerte ihn seine Amtstätigkeit so wenig, daß er sich völlig seinen literarischen Neigungen widmen konnte. Er war mit den meisten Schriftstellern seiner Zeit be-freundet und spielte in ihren Kreisen eine besondere Rolle. Sein Leben verlief ruhig und ereignislos. Vogls außerordentlich frucht-bares Schaffen gehört zur Wiener Spätromantik und umfaßt Lyrik und Prosa, Nachrichten und Übersetzungen. Als Lyriker hat er vor allem die Ballade, als Erzähler die Kalendergeschichte ge-pflegt. Von seinen "Balladen und Romanzen" wurden viele vertont und sind volkstümlich geworden. Der "Österreichische Volkskalen-der" reicht bis in die Gegenwart. Auch als Redakteur, Herausgeber, Sammler zeitgenössischer Dichtung in Almanachen und Taschenbüchern sowie als Topograph hat er sich betätigt. Johann Nepomuk Vogl starb am 16. November 1866 und ruht in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof.

"Im Garten der Göttlichen Nanda"
 =====

4. Februar (Rath.Korr.) Prim.Dr. Rudolf Jonas wiederholt Mittwoch, den 6. Februar, um 19 Uhr, im Volkshaus Margareten seinen gleichnamigen Vortrag über die erste und bisher einzige österreichische Himalaya-Expedition. Der Vortrag wird durch zahlreiche schwarzweiße und farbige Lichtbilder und Filme ergänzt.

Pferdemarkt vom 31. Jänner
 =====

4. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 88 Schlächterpferde, Summe 88. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70, Fohlen 5.50 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war infolge des geringen Auftriebes lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 49, Oberösterreich 6, Burgenland 2, Salzburg 8. Ausland: Jugoslawien 15.

Im Jänner:

Baubeginn an 579 Wohnungen - 230 bewohnbar übergeben
 =====

4. Februar (Rath.Korr.) Im Monat Jänner hat die Wiener Gemeindeverwaltung mit dem Bau bzw. mit der Wiederherstellung von insgesamt 579 Wohnungen begonnen. Auf der Baustelle Am Heu- und Strohmart in Margareten wurden Objekte mit 148 Wohnungen, in Himberg, Erberpromenade, mit 24 Wohnungen in Angriff genommen. Gleichzeitig wurde mit der Wiederherstellung von 43 total zerstörten und 23 teilzerstörten Gemeindewohnungen begonnen. Im selben Berichtsmonat wurde auch der angekündigte Ausbau von Dachbodenwohnungen fortgesetzt. Bis Ende Jänner wurde an insgesamt 341 Dachbodenwohnungen gearbeitet. Bis Ende Februar sollen es mehr als 400 sein. In derselben Zeit wurden im 3. Bezirk in der Kleingasse 128, im 16. Bezirk in der Koppstraße-Pfenniggeldgasse 55, und in der Ruß-

bergstraße in Strebersdorf 47 Wohnungen dem Wohnungsamt übergeben. Gleichzeitig wurden 18 Gemeindewohnungen, die durch Kriegsereignisse total zerstört waren und eine, die schweren Teilschaden aufwies, wieder hergestellt und zur Benützung übergeben.

Gesperrt bis 19.45 Uhr:

Die ersten Erfahrungen beim gemeinsamen Inkasso für Strom und Gas
=====

Keine Vorauszahlung sondern Akontozahlung

4. Februar (Rath.Korr.) Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Frankowski sprach heute abend um 19.45 Uhr im "Echo des Tages" der RAVAG über das gemeinsame Inkasso für Strom und Gas, das gegenwärtig im 3. und 16. Bezirk durchgeführt wird. Er betonte vor allem, daß es sich dabei um einen Versuch handelt. Nur wenn ihn die Konsumenten gutheißen, wird das gemeinsame Inkasso schrittweise für die Abnehmer in ganz Wien eingeführt. Im 3. Bezirk hatte die Aktion bisher einen fast restlos guten Erfolg. Dort wurden etwa 50.000 Konsumenten besucht. Von diesen haben nur 50 Parteien schriftlich und rund 300 telephonisch in der Direktion reklamiert. Dagegen begrüßten viele Berufstätige aber auch zahlreiche Hausfrauen diese Reform, weil sie nun nicht mehr zwölfmal jährlich, sondern nur mehr sechsmal im Jahr durch das Warten auf den Kassier in ihrer Wohnung festgehalten werden.

Allen Konsumenten wurde durch ein Flugblatt mitgeteilt, daß sie den Inkassanten die Stromrechnung sofort bezahlen sollen, dagegen für die Begleichung der Gasrechnung einen Monat Zeit haben. Es haben aber mehr als 75 Prozent der Konsumenten freiwillig beide Rechnungen sofort beglichen.

Ein kleiner Teil der Kunden der Stadtwerke hat "Akontozahlung" mit Vorauszahlung verwechselt und war der Meinung, daß bei der Neueinführung des gemeinsamen Inkassos eine Vorauszahlung für Strom oder Gas verlangt wird. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Grundgebühr wird genau so verrechnet wie vor dem gemeinsamen Inkasso. Eine Veränderung ist nur bei Einhebung des Betrages für tatsächlich bezogenen Strom bzw. Gas eingetreten. Beim 3. Bezirk ist es beispiels-

weise so, daß der Konsument nach der alten Einhebungsmethode im Jänner den tatsächlich bezogenen Strom im November und Dezember zu bezahlen gehabt hätte. Auch nach der neuen Methode zahlt er nur diesen in den vergangenen zwei Monaten bereits verbrauchten Strom. Nur wird dieser Strom nicht genau berechnet sondern geschätzt. Warum wird er geschätzt? Weil nun nicht mehr der Inkassant an Ort und Stelle den fälligen Betrag ausrechnet, sondern nur auf eine Bezugskarte die verbrauchten Mengen mit einer Zange einwickelt und die Rechnung später mit einer Maschine in der Direktion ausgestellt wird. Bei seinem nächsten Besuch im März bringt der Inkassant dann diese maschinell ausgestellte Rechnung dem Konsumenten.

Entscheidend aber ist, daß der Konsument keine Vorauszahlung leistet, sondern nur tatsächlich schon verbrauchten Strom bezahlt, und zwar zu seinem Vorteil geschätzt. Die Schätzung erfolgt nämlich nach den von dem Konsumenten verbrauchten Strommengen im September und Oktober und diesen Betrag zahlt der Kunde an Stelle des eigentlich fälligen Betrages für den verbrauchten Strom in den zwei der Ablesung vorangegangenen Monaten November und Dezember. Nachdem erfahrungsgemäß die meisten Konsumenten im September und Oktober weniger Strom verbrauchen als in den beiden letzten Monaten des Jahres, bedeutet dies einen Vorteil für die Abnehmer. Ähnlich ist es mit der Gasrechnung.

Im 16. Bezirk spielt sich im Prinzip ganz genau der gleiche Vorgang ab. Der Konsument zahlt für den tatsächlich verbrauchten Strom für die Monate Dezember 1951 und Jänner 1952 wieder mit einem geschätzten oder pauschalierten Betrag, den er sofort erlegen muß.

Die Gasrechnung umfaßt die Monate Jänner und Februar, wieder geschätzt nach dem Verbrauch in November und Dezember. Wenn der Konsument wünscht, kann er diese Rechnung sofort bezahlen. Es bleibt ihm aber überlassen, diese Rechnung erst im März zu begleichen, so daß er auch dann wieder eine Rechnung für eine tatsächlich bereits verbrauchte Gasmenge bezahlt.

Zusammenfassend stellte Generaldirektor Frankowski fest, daß der Konsument durch die neue Verrechnungsmethode für alle Fälle keine wie immer geartete Vorauszahlung für bezogene Stromleistung oder Gasleistung zu zahlen hat. Nur das Wort "Akontozahlung", das in den schriftlichen Verständigungen der Wiener Stadtwerke gebraucht wurde, wird von manchen Konsumenten mißverstanden und ist von diesen als Vorauszahlung gedeutet worden.

Rinderhauptmarkt vom 4. Februar
=====

4. Februar (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 379 Ochsen, 182 Stiere, 576 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 1.224. Gesamt-auftrieb: 1.224. . Verkauft wurden: 320 Ochsen, 159 Stiere, 537 Kühe, 84 Kalbinnen, Summe 1.100. Unverkauft blieben: 59 Ochsen, 23 Stiere, 39 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 124.

Bei schleppendem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen um 50 Groschen, Stiere und Kalbinnen um 30 Groschen, bei Khen und Beinlvieh wurden die vorwöchigen Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür. 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

5. Februar 1952
✓

Blatt 155

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 6. Februar, der große Gasbehälter im Gaswerk Leopoldau wieder in Betrieb genommen wird. Aus diesem Anlaß findet eine Besichtigung für die Vertreter der in- und ausländischen Presse statt. Wir laden Sie herzlich ein und stellen Ihnen für die Hin- und Rückfahrt einen Autobus zur Verfügung. Abfahrt um 14 Uhr vom Eingang des Rathauses in der Lichtenfelsgasse.

Freie Arztstellen
=====

5. Februar (Rath.Korr.) Nach einer im Amtsblatt der Stadt Wien veröffentlichten Stellenausschreibung werden in Wiener städtischen Krankenanstalten einige Arztstellen neu besetzt. Im St.Rochus-Spital ist die Stelle eines Assistenten an der chirurgischen Abteilung und die Stelle eines Assistenten an der internen Abteilung frei. Im Krankenhaus der Stadt Wien-Mödling wird die Stelle eines Assistenten an der internen Abteilung neu besetzt.

Bewerbungsgesuche um diese Stellen sind mit den entsprechenden Personaldokumenten, mit einer Darstellung des Lebenslaufes und mit Verwendungszeugnissen zu belegen und spätestens bis 15. März 1952 bei der Magistratsabteilung 17 - Anstaltenamt - Wien I., Gonzagagasse 23, einzubringen.

Behelfsmäßiger Transport Unfallverletzter
=====

5. Februar (Rath.Korr.) Immer wieder kann festgestellt werden, daß beim Bergen Verunglückter besonders das Aufheben trotz aller zur Verfügung stehenden Hilfsmittel nur mit größter Mühe gelingt. Jeder, der schon einmal vor die Notwendigkeit gestellt war einen Bewußtlosen oder einen vollständig bewegungsunfähigen Menschen vom Boden aufzuheben, wird die Erfahrung gemacht haben, daß dies für einen Helfer allein, wenn überhaupt, nur mit äußerster Kraftanstrengung möglich war. Univ.Ass. Dr. Alfred Gisl wird darüber Donnerstag, den 7. Februar, um 19.30 Uhr im Volksbildungshaus Margareten berichten. Sportlehrer Franz Rautek wird gleichzeitig durch praktische Vorführung den "Rautek-Griff", der sich speziell für den behelfsmäßigen Transport Unfallverletzter eignet, erläutern.

65. Geburtstag von Ludwig Baldass
=====

5. Februar (Rath.Korr.) Am 8. Februar wird Univ.Prof. Dr. Ludwig Baldass 65 Jahre alt. Der bekannte Kunsthistoriker, der 1887 in Wien geboren ist, hat in Graz, Halle, München und Wien studiert. Als Schüler von Goldschmidt und Dvorak zum Musealbeamten vorgebildet, ist er in dieser Laufbahn Direktor der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien geworden. Seine in dieser Funktion in stiller Forscherarbeit errungenen wissenschaftlichen Erkenntnisse vermittelt Baldass seit vielen Jahren seinen Universitätshörern in Vorlesungen, der kunstinteressierten Öffentlichkeit durch eine bereits ansehnliche Reihe von Publikationen, von denen seine Arbeiten über die Wiener Gobelinsammlung, den Künstlerkreis Kaiser Maximilians I, die Tafelmalerei der Spätgotik, über Albrecht Altdorfer, Conrad Laib und die zwei Frueaufs und vor allem seine oft grundlegenden Untersuchungen über die altniederländische Malerei hervorgehoben werden müssen. Zu diesen gehört auch seine jüngste Arbeit, die Jan van Eyck zum Gegenstand hat.

Das Gesetz über die Hundesteuer
=====

5. Februar (Rath.Korr.) Das neue Landesgesetzblatt für Wien, das soeben erschienen ist, enthält das bereits am 1. Jänner in Wirksamkeit getretene Gesetz über Änderungen des Hundabgabengesetzes. Ferner ist darin eine Verordnung über die Maklergebühren an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien und an der Wiener Warenbörse enthalten.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Senatsrat Dipl.Ing. Schweizer verabschiedet sich
=====

5. Februar (Rath.Korr.) Heute vormittag verabschiedete sich Senatsrat Dipl.Ing. Schweizer, der bisherige Leiter der Magistratsabteilung 48, in der Direktion der Abteilung für Straßenpflege in der Gonzagagasse von seinem langjährigen Wirkungskreis, um in den Ruhestand zu treten. Senatsrat Schweizer, der vor 42 Jahren, im Jahre 1910, seine Laufbahn bei der Stadt Wien begonnen hat, hat sich vor allem nach Kriegsende um den Wiederaufbau des Fuhrwerkbetriebes, der Müllbeseitigung und der Straßenpflege Verdienste erworben. Stadtrat Dr. Robotschek, der mit Baudirektor Dipl.Ing. Gundacker erschienen war, um dem Scheidenden Dank und volle Anerkennung des Wiener Stadtsenates zu überbringen, würdigte in einer herzlichen Ansprache die Arbeit des verdienten Beamten und übermittelte ihm die besten Wünsche für die Zeit des Ruhestandes. Oberbaurat Dipl.Ing. Wanek sprach im Namen der Beamten der Abteilung.

Im Anschluß daran führte Stadtrat Dr. Robotschek den neuen Leiter der Magistratsabteilung 48, Oberbaurat Dipl.Ing. Kojetinsky, in sein Amt ein. Oberbaurat Kojetinsky trat 1935 bei der Gemeinde Wien in der heutigen Magistratsabteilung 48 ein, war später im Tief- und Hochbau tätig und kam vor einem Jahr wieder in die Magistratsabteilung 48. Er ist mit 44 Jahren der jüngste Leiter einer Abteilung im Bauamt der Stadt Wien.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

6. Februar 1952

Blatt 158

Leopoldauer Gasbehälter wieder in Betrieb

=====

6. Februar (Rath.Korr.) Der große Gasbehälter in Leopoldau wird heute wieder in Betrieb genommen. Nachmittag findet eine Besichtigung der Anlage statt. Bei einer schlichten Werksfeier wird Bürgermeister Jonas sprechen und damit den wiederhergestellten Gasbehälter offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird darüber in ihrer Abendaussendung berichten.

Über den großen Gasbehälter sind der "Rathaus-Korrespondenz" folgende technische Einzelheiten zugegangen: Am 13. Oktober 1944 fielen auf das Gelände des Gaswerkes Leopoldau 60 Sprengbomben, einige davon gingen in unmittelbarer Nähe des Scheibengasbehälters nieder und beschädigten ihn schwer. Die Seitenwände wurden von Bombensplintern durchschlagen und das im Behälter befindliche Abdichtöl in Brand gesetzt, wodurch der Großteil der Eisenkonstruktion ausgeglüht und stark deformiert wurde.

Der Behälter wurde wegen Explosionsgefahr im Sommer 1944 außer Betrieb gesetzt, er enthielt also beim Bombeneinschlag kein Gas; bei der Eigenart seiner Bauweise würde der Behälter, falls er mit Gas gefüllt gewesen wäre, vollkommen zerstört worden sein.

Bei Kriegsende hat der große Gasbehälter, der einst zu den Wahrzeichen Wiens zählte, ein trauriges Bild. Die Seitenwände waren zerbeult und durchlöchert, die Ecksäulen verbogen, der Schutzanstrich auf großen Flächen verbrannt und die Eisenkonstruktion stark angerostet.

Der Umstand, daß der Gasbehälter nicht benützbar war, erschwerte seither die Betriebsführung im Gaswerke sehr. Es gilt im Gaswerksbetrieb als Erfahrungszahl, daß der verfügbare Gaspeicherraum ungefähr der größten täglichen Gasabgabemenge gleichen soll. Gegenwärtig beläuft sich die größte tägliche Gasabgabe

in Wien auf ca 1,300.000 cbm. Die Wiener Gaswerke verfügen für die Speicherung von Stadtgas ohne den Scheibengasbehälter über einen Behälterraum von nur 850.000 cbm. Mit dem großen Scheibengasbehälter, der 300.000 cbm faßt, wird sich der verfügbare Speicherraum auf 1,150.000 cbm erhöhen.

Aufgabe der Gasbehälter ist es, die in den Stunden geringen Konsums erzeugten Gasmengen aufzunehmen, um sie dann während der Verbrauchsspitzen wieder abzugeben. Außer dem täglichen Ausgleich kommt den Behältern aber auch die Aufgabe zu, Verbrauchsschwankungen, die durch unvorhergesehene Witterungsänderungen verursacht werden, abzufangen, so daß die Gaserzeugung gleichmäßig und daher wirtschaftlicher geführt werden kann.

Über die Bauweise der Gasbehälter sei kurz bemerkt, daß es zwei Arten gibt u.zw. solche mit Wasserbecken und wasserlose Behälter. Die Behälter mit Wasserbecken, die seit bald 100 Jahren bekannt sind, werden im Volksmunde mit "Gasometer" bezeichnet. Bei dieser Konstruktion schwimmt eine Glocke, gegebenenfalls mit mehreren Hubteilen, in einem Wasserbassin.

Als man im Jahre 1928 vor der Aufgabe stand, im Gaswerke Leopoldau einen neuen Behälter mit nicht weniger als 300.000 cbm errichten zu müssen, entschloß man sich zur wasserlosen Bauweise. Die Vorteile dieser Konstruktion sind in erster Linie die geringeren Anschaffungskosten, weil durch den Entfall des Wasserbassins nicht nur die Eisenkonstruktion leichter und billiger wird, sondern auch wegen der geringeren Bodenbelastung die Fundamentierung einfacher und billiger wird.

Von den verschiedenen Konstruktionen der wasserlosen Behälter hat sich praktisch nur der sogenannte ~~Scheibengasbehälter~~ Scheibengasbehälter der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg durchgesetzt und auch bis heute auf der ganzen Welt behauptet. Der Schöpfer dieser Konstruktion war ein Österreicher u.zw. der geniale Ingenieur Jagschitz. Der Behälter besteht aus einer polygonalen gasdichten Behälterwand mit glatter Innenfläche, im freien nutzbaren Innenraum bewegt sich eine durch den Gasdruck im Gleichgewicht gehaltene Scheibe auf und ab. Die Scheibe wird durch ein Traggerippe entsprechend versteift und durch Rollen geführt. Die Abdichtung der Scheibe gegen den Mantel erfolgt mittels Teeröles. Um den zu raschen Abfluß des Abdichtmittels zu verhüten, ist eine am Mantel gleitende Leiste vorgesehen,

die mittels Hebel an die Wand angedrückt wird und elastisch mit dem Scheibenrand verbunden ist. Die geringe Ölmenge, die durch diesen Verschluss hindurchsickert, sammelt sich in kleinen, am Umfang des Behälters verteilten Reservoirs und wird von Zeit zu Zeit wieder automatisch hoch gepumpt, um von neuem dem Verschluss zuzulaufen.

Der Behälter faßt, wie bereits erwähnt, 300.000 cbm, seine Gesamthöhe beträgt 102 m, der Durchmesser 67 m. Die Eisenkonstruktion wiegt 2400 t. Das Gewicht der Scheibe, die vom Gasdruck auf und ab bewegt wird, beträgt 500.000 kg. Der Behälter wurde in den Jahren 1928/29 nach den Plänen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg durch eine heimische Firma u.zw. die Firma Waagner Biro AG Wien, 5., errichtet.

Dieser Firma wurde zusammen mit der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg die Rekonstruktion übertragen. Die Wiederinstandsetzung stellte die Techniker vor schwierige Probleme. Schon die Vermessungsarbeiten, die zwecks Feststellung der Größe der Abweichungen von der Normallage notwendig war und vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen durchgeführt wurde, war sehr kompliziert. Rund ein Viertel des Blechmantels mußte erneuert und 6 Eckpfosten zum Teil ersetzt werden. 287 Löcher im Blechmantel wurden durch Schweißung repariert. Sehr umfangreich waren die Schäden an der Behälterscheibe und an den Teersammelbehältern, die durch Brand schwer gelitten hatten. Die Scheibenabdichtung mußte gänzlich erneuert werden. Ferner mußten die beschädigten Teersteigleitungen und Teerpumpen repariert werden und der größte Teil der Elektro-Installationen erneuert werden. Selbstverständlich wurde die Gelegenheit benützt, um verschiedene Verbesserungen, die sich aus den Betriebserfahrungen ergaben, durchzuführen.

Mit der Reparatur wurde im Sommer 1950 begonnen, die Arbeit dauerte demnach 1 1/2 Jahre.

Der Behälter zählt zu den größten in Europa, es gibt nur einen einzigen, der etwas größer ist - er hat 350.000 cbm Inhalt und steht im Ruhrgebiet.

Der Behälter wird im Laufe des Sommers mit einem neuen Schutzanstrich versehen werden und wird dann wieder den uns vertrauten friedensmäßigen Anblick bieten.

Mit der Inbetriebsetzung dieses Behälters wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Herstellung normaler Bedingungen für den Gas-erzeugungsbetrieb getan.

In St. Marx geht es aufwärts
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Vor einem Monat übergab Bürgermeister Jonas die neue Jung- und Stechviehhalle im Zentralviehmarkt dem Betrieb. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Bevölkerung, daß in den Wiederaufbau von St. Marx die Gemeinde Wien seit Kriegsende rund 60 Millionen Schilling investiert hat.

Der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten bewilligte in seiner letzten Sitzung abermals namhafte Summen für die Fortsetzung der Wiederaufbau- und Modernisierungsarbeiten im Zentralviehmarkt. So wurden für den Bau der Fettschweine-Verkaufshalle, der Schweine-Schlachthalle und der Schlachtstallungen sowie der Rinder-Stallgebäude weitere Mittel genehmigt.

Als ein erfreuliches Zeichen der Zeit kann auch der Mehrverbrauch an Futtermittel in St. Marx gelten. Der Gemeinderatsausschuß mußte wegen der gestiegenen Preise aber auch der Viehzufuhren Budgetüberschreitungen genehmigen. Schließlich wurde für Instandsetzungsarbeiten in der Kühlanlage der Großmarkthalle ein Sachkredit in der Höhe von 208.000 S bewilligt.

Stadt Wien auf Halbmast
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Nach Einlangen der Nachricht vom Ableben des englischen Königs sind auf Anordnung von Bürgermeister Jonas auf allen städtischen Gebäuden Trauerfahnen auf Halbmast gesetzt worden.

Der zweitgrößte Gasbehälter Europas wurde in Betrieb genommen
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Heute nachmittag wurde im Gaswerk Leopoldau der im letzten Kriegsjahr zerbombte Gasbehälter in Anwesenheit von Bürgermeister Jonas, der Stadträte Fritsch, Dkfm. Nathschläger, Thaller und Besch und der vollzählig versammelten Mitglieder des Gemeinderates in Betrieb genommen. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Nationalräte, Bundesräte, Bezirksvorsteher, die Direktoren der Städtischen Unternehmungen, weiters Vertreter von Baufirmen und Bedienstete der Gaswerke und viele andere, die vom Bezirksvorsteher Theumer herzlich begrüßt wurden.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger berichtete ausführlich über die auf dieser Baustelle geleisteten Arbeiten und erläuterte die große Bedeutung dieses Werkes für die Gasversorgung Wiens (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 158, 159 und 160). In seiner Ansprache brachte er die Anerkennung den am Bau beschäftigten Firmen und Arbeitern für die außerordentlichen Leistungen zum Ausdruck. Er hob hervor, daß Dank der Anstrengungen der gesamten Belegschaft von Leopoldau, die Gasversorgung Wiens nach einer verhältnismäßig kurzen Unterbrechung gleich nach Kriegsende wieder einsetzen konnte.

Bürgermeister Jonas bezeichnete die Inbetriebnahme des Gasbehälters in Leopoldau als einen Freudentag der gesamten Bevölkerung unserer Stadt. Mit diesem Tag sind die ärgsten Kriegsschäden dieses für Wien lebenswichtigen Werkes fast abgeschlossen und Leopoldau darf sich nun mit weiteren Aufgaben des technischen Fortschrittes beschäftigen. Der Bürgermeister erinnerte an die kritischen Tage des Jahres 1945, in denen die Bediensteten des Gaswerkes ihre Verbundenheit mit dem Betrieb so beispielhaft bewiesen haben: ihrer Initiative dankten wir es, daß ohne fremde Hilfe der kleine Gasbehälter damals notdürftig repariert wurde und die Gasbelieferung Wiens anlaufen konnte. Was die Gaswerke für Wien bedeuten, beweisen am besten einige Zahlen: Von den 726.000 Haushalten Wiens werden 536.000 mit Gas versorgt. Dazu kommen noch 38.000 gewerbliche und industrielle Betriebe, die

von der Gasproduktion abhängig sind.

Bürgermeister Jonas erklärte abschließend, daß die 48 Millionen Schilling, die im Rahmen des Wiederaufbaues unserer Stadt für die Instandsetzung der Gaswerke zur Verfügung gestellt werden mußten, ein Beweis für das Ausmaß der Kriegsschäden, aber zugleich auch für die Anstrengungen sind, die notwendig waren, um die Gasversorgung Wiens wieder in Ordnung zu bringen. Er dankte namens der gesamten Bevölkerung allen Firmen, deren Arbeitern, der Direktion und den Angestellten der Wiener Gaswerke für ihre Arbeitsleistung und gab dem Wunsch Ausdruck, die Früchte dieser Arbeit mögen in Zukunft niemals durch Kriege zerstört werden.

Sodann schaltete er den Hauptgasschieber der Dampfturbine ein. In wenigen Minuten begann sich der zweitgrößte Gasbehälter Europas unter Dampfdruck von 10 1/2 Atmosphären zu füllen.

Bürgermeister Jonas kondoliert
=====

6. Februar (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas begab sich heute nachmittag zum britischen Botschafter, Sir Harald Caccia, um ihm anlässlich des Ablebens Königs Georg VI. von England im Namen der Stadt Wien Beiloid auszusprechen. Anschließend kondolierte er auch dem Chef der britischen Garnison in Wien, Brigardier Knowles. In einem Beileidstelegramm an den Lordmajor von London wurde die tiefste Anteilnahme der Stadt Wien zum Ausdruck gebracht. Bürgermeister Jonas hat angeordnet, daß zum Zeichen des Trauers alle städtischen Amtsgebäude zu beflaggen sind.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

7. Februar 1952

Blatt 164

Auf dem Höhepunkt des Faschings

=====

7. Februar (Rath.Korr.) Erwartungsgemäß hat die Wiener Ballsaison in der zweiten Februarwoche ihren Höhepunkt erreicht. Zum Wochenende steht jeder Quadratmeter Parkettboden in sämtlichen Ballsälen Wiens den Tanzlustigen zur Verfügung. Die Flut der Tanzsucht hat aber auch bereits kleinere Vergnügungsorte erfaßt. Beim Referat Vergnügungs- und Getränkesteuer wurden in den ersten Tagen des Februars 462 Tanzveranstaltungen angemeldet, sodaß der Ballkalender der Wiener bis jetzt 1.250 Faschingsveranstaltungen aufweist. Im Rathaus werden noch einige hundert Nachzügler erwartet. Unter den 213 größeren Veranstaltungen des heurigen Faschings wurden auch 108 Bälle angemeldet, bei denen die gemeldete Kartenaufnahme mehr als 1000 beträgt. Trotz dem langen Fasching 1952 wird auch heuer die Ballsaison über den Faschingsdienstag hinaus verlängert. Bei der Vergnügungssteuer wurden schon Tanzveranstaltungen für Ende März angemeldet, sodaß die Zahl der Bälle wie im Vorjahr die Zweitausender-Grenze erreichen dürfte.

98.000 österreichische Wörterbücher für Wiener Schulen

=====

7. Februar (Rath.Korr.) Bekanntlich stellt die Stadt Wien den Schülern der Pflichtschulen die Lernmittel kostenlos zur Verfügung. So wurde auch vor kurzem vom zuständigen Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten die Anschaffung von 98.000 Stück der Schulausgabe des neuen österreichischen Wörterbuches für die Schüler der Volks-, Haupt-, Hilfs- und Sonderschulen genehmigt. Die Kosten für die Wörterbücher betragen insgesamt 2,577.000 Schilling.

"Vom Winde verweht" soll nach Wien kommen

Metro-Kino bringt Filme von Weltruf heraus

7. Februar (Rath.Korr.) Schon mit dem ersten Film im neuen "Metro-Kino" in der Johannesgasse, "König Salomons Diamanten", hat dieses Kino begonnen, große Filme von Weltruf nach Wien zu bringen. Der Erfolg war außerordentlich. Schon seit sieben Wochen läuft dieser Farbfilm vor ausverkauftem Haus. Trotzdem sind Stimmen laut geworden die gegen die hohen Preise im "Metro-Kino" Stellung nahmen.

Dazu erfahren wir von der "Kiba", daß so große und mit so hohen Kosten hergestellte Filme, wie z.B. "König Salomons Diamanten", von den Verleihfirmen nicht zu den normalen Bedingungen zu bekommen sind. Wenn das "Metro" seinen mit diesem Film begonnenen Charakter beibehalten will, dann muß es eben höhere Eintrittspreise verlangen. Durch die erhöhten Eintrittspreise wird das "Metro-Kino" in der Lage sein, Filme in Wien zu zeigen, die bisher nicht gespielt werden konnten. Der nächste und der übernächste Film werden gleichfalls Weltformat haben. Auch der schon lange erwartete große amerikanische Film "Vom Winde verweht" soll in absehbarer Zeit im "Metro-Kino" laufen.

Die übrigen Betriebe der "Kiba" spielen jedoch zu bedeutend niedrigeren Preisen. Ihre modernen und komfortablen Kinos haben fast die gleichen Preise wie die kleinen unbequemen Vorstadtkinos. Damit erfüllt sie eine ihrer Hauptaufgaben, die darin besteht, die Preise aller Wiener Kinos so niedrig wie möglich zu halten.

Es ist übrigens nicht das erstemal, daß bei gewissen Filmen die Eintrittspreise erhöht werden. Auch für "Die schönsten Jahre unseres Lebens" erhöhte die Urania die Preise. Trotzdem wurde der Film fast ein halbes Jahr, vom Oktober 1948 bis April 1949, gespielt. Der katholische Film "Das Lied von Bernadette" lief im Flottenkino gleichfalls zu bedeutend erhöhten Preisen. Ebenso war es bei "Wem die Stunde schlägt" in der Urania und "Ninotschka" im Schottenring- und Elite-Kino. Dabei waren fast alle diese Filme Schwarz-Weiß-Filme, deren Herstellungskosten bedeutend niedriger waren als der im afrikanischen Urwald gedrehte Film "König Salomons Diamanten".

Ausstellungen und Museen in Wien (+ Neueröffnungen)

=====

7. Februar (Rath.Korr.)

1. Bezirk

Akademie der bildenden Künste Schillerplatz 3	Gemäldegalerie der Akademie: Sonderausstellung Meisterwerke der holländischen Landschafts- und Architekturmalerei des 17. Jahrhunderts	tägl. außer Mo 10-14 Uhr (ganzj.)
---	+) Auf den Bühnen Budapests - Ungarisches Theaterleben	tägl. 9-13 Uhr (9.- 24. Febr.)
---	+) Kostbarkeiten der Akademiebibliothek - Das schöne Italien	Mo-Fr 10-16 Uhr Sa 10-13 Uhr So geschl.
Albertina Augustinerbastei 6	Hans Fronius - Zeichnungen und Graphik	Mo, Di, Do 10-13 Uhr Mi, Fr 10-15 Uhr Sa 10-13, So 10-12 ^h
Art-Club-Galerie +) Kärntner Straße 10 Durchgang	Maria Biljan-Bilder: Terrakotta, Gobelin, Graphik	10-19 Uhr (3.- 17. Febr.)
Alte Hofburg Batthiany-Stiege	Goethe-Museum	Sa 10-12 Uhr (ganzjährig)
Beethoven-Wohnhaus Mölkerbastei 8	Beethoven-Erinnerungsstätte	tägl. außer Mo 9-11, 14-17 Uhr (ganzj.)
Erzbischöfl. Palais Rotenturmstraße 2	Dom- und Diözesanmuseum	Di, Do, So 9-12 Uhr (ganzjährig)
Figaro-Haus Domgasse 5	Mozart-Gedenkstätte	tägl. außer Mo 9-16, So 9-13 Uhr
Französischer Leseraum Walfischgasse 1	Die französische Bühne von heute	tägl. 10-20 Uhr (bis 2. März)
Galerie Würthle +) Weihburggasse 9	Kollektivausstellung Maximilian Florian - Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen	Mo-Fr 8.30-18 Uhr Sa 8.30-14 Uhr So geschlossen
Historisches Museum der Stadt Wien Hoher Markt 3	Römische Ruinenstätte	Mo geschl., Mi, Fr 15-19, Di, Do, Fr, Sa, So 9-13 Uhr (ganzj.)

7. Februar 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 167

Kunsthistorisches Museum Maria Theresien-Platz	Ägyptische Sammlung Antiken-Sammlung Gemeinsame Ausstellung der Gemäldegalerie und der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe Kunstgewerbe und Gemälde des 16. und 17. Jahr- hunderts Münzkabinett	Di, Do, Fr, Sa 10-15 So 9-13 Uhr (ganzjährig) --" Do 10-15, So 9-13 ^h
Museum für Völker- kunde Neue Hofburg	Sonderausstellungen: Kunst und Kunstgewerbe Chinas Afrikanische Königreiche - Indienschau - Andenschau	Di-Sa 10-13 Uhr So 9-13 Uhr (ganzjährig)
Naturhistorisches Museum Maria Theresien-Platz	200 Jahre Naturwissen- schaftliche Sammlungen in Wien	täglich außer Di 9-13 Uhr (ganzjährig)
Sammlungen des Kunst- historischen Museums in der Neuen Hofburg Heldenplatz	Skulpturen aus Ephesos Waffensammlung Sammlung alter Musik- instrumente Museum österr. Kultur	Di-Sa 10-13 Uhr So 9-13 Uhr
Neues Rathaus +) Wiener Stadtbiblio- thek Felderstraße 1	Ausstellung anlässlich des Todestages des Afrikaforschers Dr. Emil Holub	Mo-Fr 9-13 Uhr Sa 9-12 Uhr
N.Ö. Landesregierung Herrngasse 9	Landesmuseum	Di-Sa 9-17 Uhr So 9-13 Uhr
Österr. Museum für angewandte Kunst Stubenring 5 --"	Sammlungen Christliche Kunst	Mo geschl. Di-Sa 9-16 Uhr So 9-13 Uhr 10-17 Uhr Di-So bis 17. Februar
Österr. Staatsarchiv Minoritenplatz 1	1100 Jahre österreichische und europäische Geschichte	9-16 Uhr, Sa 9.30-13 Uhr
Wiener Uhrenmuseum Schulhof 2	Schausammlungen	Di u. Sa 10-15 Uhr Mi 10 Uhr Führun- gen (ganzjährig)
<u>3. Bezirk</u>		
Unteres Belvedere Rennweg 6	Neuerwerbungen der Öster- reichischen Galerie 1947- 1951	tägl. 10-16 Uhr (bis 31. Jänner)
Städt. Bücherei Rabergasse 6	Karl Bednarik: Aquarelle	Mo 9-12, 14.30-19 Di, Do, Fr 14.30-19 Mi geschl., Sa 9-12 ^h

7. Februar 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 168

5. Bezirk

Städtische Bücherei
Siebenbrunnengasse 13

Zeichner für Buch und
Zeitung

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl., Sa 9-12^h

6. Bezirk

Haydn-Wohnhaus
Hayngasse 19

Haydn-Gedenkkränze

tägl. außer Mo
9-16, So 9-13 Uhr
(ganzjährig)

Städtische Bücherei
Stumpergasse 60

Helene Hädelmayr:
Skizzen

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl., Sa 9-12^h

Hotel Münchner-Hof
Mariahilfer Straße 105

Film-Museum

ganztätig

7. Bezirk

Messepalast
Mariahilfer Straße 2

Die Frau und ihre
Wohnung

tägl. 10-20 Uhr
So 10-20 Uhr

Bundesmobiliens-Ver-
waltung
Mariahilfer Straße 88

Stilmöbel aus dem Be-
sitz der Habsburger

Mo-Sa 9-16 Uhr
So 9-12 Uhr
(ganzjährig)

Volks theater-Foyer
Neustiftgasse 1

Nestroy-Ausstellung

nur für Theater-
besucher

8. Bezirk

Ausstellungsraum des
Amtes für Kultur und
Volksbildung
Friedrich Schmidt-Pl.

Förderungspreis-träger
1951

Mo-Fr 9-17 Uhr
Sa 9-12 Uhr
(bis 16. Februar)

Museum für Volkskunde
Laudongasse 15

Wien und die Volkskunde
Die österreichische
Volkskunst des 17. und
18. Jahrhunderts

Di-So 9-12 Uhr

9. Bezirk

Schubert-Geburtshaus
Nußdorfer Straße 54

Schubert-Museum

Di-Sa 9-16 Uhr
So 9-13 Uhr
(ganzjährig)

12. Bezirk

Modeschule der Stadt
Wien
Hetzendorfer Straße 79

Modenbibliothek

Di, Do 13-16.30 Uhr
Sa 9-16.30 Uhr

Städt. Bücherei
Egger-Lienz-Gasse 3

Stefan Praschl:
Aquarelle

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl., Sa 9-12^h

7. Februar 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 169.

13. Bezirk

Schloß Schönbrunn Schauräume

tägl. 9-12, 13-16 Uhr
(ganzjährig)

Sammlungen des Kunst- Wagenburg
historischen Museums
in Schönbrunn

tägl. 10-16 Uhr
(ganzjährig)

14. Bezirk

Technisches Museum Schausammlungen
Mariahilfer Straße 212

wochentags 10-12 Uhr
14-16 Uhr Führungen
So 9-13, 14-16 Uhr
Führungen (ganzj.)

16. Bezirk

Städtische Bücherei Emil Pongracz: Aqua-
Rosa Luxemburg-Gasse relle und Zeichnungen
Sandeleiten

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl., Sa 9-12 Uhr

17. Bezirk

Städt. Bücherei Josef Stoitzner-Mil-
Elterleinplatz 14 linger: Porträtskizzen
aus der Ukraine

--"

19. Bezirk

Städt. Bücherei Maximilian Melcher:
Döbl. Hauptstr. 96 Graphik

--"

20. Bezirk

Amtshaus Brigittenauer Heimat-
Brigittaplatz 10 museum

Mo-Fr 8-16, 17-19
Sa 8-13, 17-19
So 9-11 Uhr

21. Bezirk

Amtshaus Floridsdorfer Heimat-
Am Spitz 1, 3. Stock museum

So 10-12 Uhr

Städt. Bücherei Rudolf Chmelik: Graphik
Brünner Straße 36 Franz Klasek: Aquarelle
Schlinger-Hof

Mo 9-12, 14.30-19
Di, Do, Fr 14.30-19
Mi geschl., Sa 9-12^h

Pferdemarkt vom 4. Februar
=====

7. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 207 Schlächterpferde, Summe 207. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war lebhaft, steigende Preise.

Herkunft der Tiere: Wien 12, Niederösterreich 77, Oberösterreich 33, Burgenland 10, Salzburg 2, Steiermark 26, Kärnten 21. Ausland: Jugoslawien 26.

Rindernachmarkt vom 7. Februar
=====

7. Februar (Rath.Korr.) Erspart vom Hauptmarkt: ^{59 Ochsen,} 23 Stiere, 39 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 124. Neuzufuhren aus dem Inland: 19 Ochsen, 19 Stiere, 82 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 122. Gesamtauftrieb: 78 Ochsen, 42 Stiere, 121 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 246. Verkauft wurde alles.

Bei schleppendem Marktverkehr verbilligten sich sämtliche Qualitäten um 50 bis 70 Groschen.

Schweinenachmarkt vom 7. Februar
=====

7. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 506 inländische Fleischschweine, verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 37 inländische Fleischschweine. Preise: 14 S je Kilogramm Lebendgewicht. Rascher Abverkauf.

Die Elite des Eiskunstlaufes beim Bürgermeister
=====

7. Februar (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas empfing heute nachmittag in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und der Mitglieder des Stadtsenates die in- und ausländischen Teilnehmer der Europameisterschaften im Eiskunstlaufen, unter ihnen Jacqueline Du Bief, Helmut Seibt und der kleine Giletti. Auch Weltmeister Dick Button mit seiner jungen, hübschen Gattin befand sich unter den Gästen. Der Bürgermeister gab in seiner Ansprache der Freude darüber Ausdruck, daß er in Wien, der Stadt, die dem Eiskunstlauf schon so viele ausgezeichnete Sportler geschenkt hat, die Elite aus ganz Europa begrüßen dürfe. Er wies besonders darauf hin, daß Wien bei dreiundvierzig Meisterschaften sechszwanzigmal den Europameistertitel für Herren erobern konnte.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte die Sieger zu ihren Erfolgen und gratulierte zugleich den Veranstaltern zum glanzvollen Verlauf der Europameisterschaften 1952.

Im Namen der ausländischen Gäste begrüßte der Präsident der Internationalen Eislaufvereinigung Mr. Clarke die Vertreter der Stadt Wien. Er unterstrich die große Tradition Wiens im Eiskunstlauf. Als bekannt wurde, daß die Europameisterschaften 1952 in Wien ausgetragen werden, haben sich dreimal so viel Bewerber gemeldet wie ursprünglich erwartet wurden. Als Vertreter des Österreichischen Eislaufverbandes dankte Dr. Schenk dem Bürgermeister für den Empfang im Rathaus.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

8. Februar 1952

Blatt 172

Ballkalender

=====

8. Februar (Rath.Korr.) In der Woche vom 11. bis 17 Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Musikvereinsaal (Philharmoniker-Ball).

Donnerstag: Sophiensaal (Ball des Österr. Wirtschaftsbundes), Messepalast (Ball der Wiener Messe AG.), Münchner-Hof (St. Hubertus-Ball), Zögernitz (Ball des Personals der Volksoper), Gschwandtner (Ball des Österr. Wirtschaftsbundes).

Freitag: Sophiensaal (Ball d.W.S.V. Finanz), Messepalast (Feuerwehrball), Kursalon (Ball des Österr. Aero-Clubs), Börse (Ball des Betriebsrates Brown-Boveri), Schwechater-Hof (Ball der Fachgruppe der wirtschaftlichen Werbung), Münchner-Hof (Ball des Betriebsrates der Firma Kapsch), Gschwandtner (Ball der Post- und Telegraphenbediensteten).

Samstag: Konzerthaus (Ball der Solidarität), Sophiensaal (Ball der SPÖ. Landstraße), Messepalast (Ball der Mechanikerinnung), Börse (Ball der ÖVP. Margareten), Schwechater-Hof (Ball des Sportklubs der Allianz, Ball des Sportklubs Elin), Münchner-Hof (Ball der Firma Delka), Winberger (Ball der ÖVP. Neubau), Gschwandtner (Krütznernbundball), Zögernitz (Ball der SPÖ. 19).

Sonntag: Sophiensaal (Kinderball des Wiener Kinderrettungswerkes, Tiroler Ball), Messepalast (Ball des Jugendreferates des Gewerkschaftsbundes), Kursalon (Ball der Post- und Telegraphenbediensteten), Gschwandtner (Waldviertler Kränzchen).

Jugendrotkreuz spendet für die Waisen des Entminungsdienstes
=====

8. Februar (Rath.Korr.) Das Österreichische Jugendrotkreuz, Landesleitung Wien, hat bei der Überreichung der Dr. Karl Renner-Preise erfahren, daß nach den Gefallenen des Entminungsdienstes zehn Kinder als Halbweisen zurückgeblieben sind. Für diese jungen Menschen hat das Jugendrotkreuz eine Spende von je 100 S und ein Geschenkpaket in die Polizeikaserne Rossauerlande geschickt. Dort wurden die Gaben durch die Leitung des Entminungsdienstes den Müttern der Kinder übergeben.

Ferner hat das Jugendrotkreuz den Heimkindern in Altenberg bei Greifenstein Schlittschuhe als verspätetes Weihnachtsgeschenk überreicht. So können jetzt alle Kinder der Anstalt auf der neu angelegten Eisbahn Schlittschuh laufen.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 11. bis 16. Februar

8. Februar (Rath.Korr.)

Dienstag, 12. Februar, 18.30 Uhr, Direktor Dipl.Ing. Alexander Kothbauer:

Die Energiewirtschaftliche Bedeutung des Groß-Kraftwerkes Kaprun (mit Lichtbildern).

Donnerstag, 14. Februar, 18.30 Uhr, Univ.Doz.Dr. Walther Schienerl:

Paretos Soziologie und die Moderne Psychoanalyse (gemeinsam veranstaltet mit der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie).

Samstag, 16. Februar, 17 Uhr, Die Kulturtribüne:

Großdeutsch oder Österreichisch? (Die Problemstellung der österreichischen Geschichtsforschung). Es diskutieren über dieses Thema: Univ.Prof.Dr. Otto Forst-Battaglia, Univ.Doz.Dr. Fritz Heer, Direktor Dr. Ernst Mayer, Univ.Doz.Dr. Hans Leo Mikoletzky.

Sitzung des Wiener Gemeinderates
=====

8. Februar (Rath.Korr.) Heute vormittag trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Geschäftssitzung zusammen.

Es wurden eine Reihe von Anträgen und Anfragen gestellt. Die ÖVP hat einen Antrag auf "Entfernung der politischen Anschlagtafeln in den öffentlichen Parkanlagen durch Gemeindeorgane" eingebracht. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Der Linksblock hat einen Antrag auf "Einleitung von Erhebungen über die Zahl der Wiener Kinder und Jugendlichen, die keine eigene Schlafstelle haben", eingebracht, der der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen wurde; ferner einen Antrag betreffend "Protest gegen Versuche, den faschistischen Verräter Starhemberg, Vermögenswerte zuzuschanden". Dafür wurde die dringliche Behandlung verlangt. Ein weiterer Antrag des Linksblocks betrafen "Würdigung des Gedenktages an den 12. Februar 1934 und Ausgestaltung dieses Gedenktages zu einem Kampftag gegen den Faschismus". Auch hier wurde die dringliche Behandlung verlangt. Ein weiterer Antrag des Linksblocks betraf "Die gesetzwidrige Anwerbung von jungen Wienern zur französischen Fremdenlegion". Auch hier wurde die dringliche Behandlung verlangt. Schließlich betraf ein Antrag des Linksblocks "Pläne zur Zerreißung Österreichs", für den wieder die dringliche Behandlung gefordert wurde. Eine Anfrage des Linksblocks betraf "die notwendige Verlängerung und Verbesserung des Wohnungsanforderungsgesetzes". Der Antrag auf Verlesung und Besprechung wurde gestellt. Ferner lagen vom Linksblock 12 Anfragen betreffend "die ernste und verantwortungsbewusste Behandlung der von Gemeindemitgliedern zum Entwurf des Voranschlages 1952 eingebrachten Erinnerungen" vor. Die Anfragen sind an den Bürgermeister und alle elf Stadträte gerichtet. Weitere Anfragen des Linksblocks betrafen "die Vorsorge für die Erhaltung der Wiener öffentlichen Krankenanstalten", "den Kampf gegen die amerikanisierte Kultur", und "die Behandlung und Erledigung eines vom Gemeinderat fälschlich dem Sportbeirat zugewiesenen Beschlusantrages betreffend eine För-

derung des Fußballsports".

Über eine Subvention von 60.000 S für den Wiener Tierschutzverein und von 3000 S für den Jagdbeirat der Stadt Wien referiert GR. Maria Jacobi (SPÖ). Sie führt aus, daß durch die Erhöhung der Hundesteuer auch die Erhöhung der von der Stadt Wien gegebenen Subvention für den Wiener Tierschutzverein gerechtfertigt ist, die dieser als Zuschüsse für mittellose Hundebesitzer und für seine übrigen Aufgaben verwendet.

GR. Altmann (LBl.) bezeichnet die Erhöhung der Subvention an den Tierschutzverein auf 60.000 S als viel zu gering, da aus dieser Subvention doch den alten armen Hundebesitzern das Halten von Hunden ermöglicht werden soll. Der Tierschutzverein habe bereits mitgeteilt, daß er nicht einmal in der Lage sei, die bei ihm bereits eingelangten Anträge auf gänzliche oder teilweise Ersetzung der Hundesteuer zu befriedigen. Wenn schon die Eingänge aus der Hundesteuer von einer auf drei Millionen Schilling steigen werden, so sollte man doch wenigstens ausreichende Mittel zur Verfügung stellen, um die ärgsten Härten zu mildern.

Der Redner stellt den Antrag, die vorgesehene Subvention an den Tierschutzverein statt mit 60.000 mit 120.000 S zu bemessen.

Berichterstatterin GR. Jacobi (SPÖ) verweist in ihrem Schlußwort darauf, daß sich die Zahl der Hunde seit 1945 verdoppelt habe und immerhin auch um 10.000 mehr betrage als vor dem Kriege. Man sollte der Bevölkerung auch vor Augen halten, daß die Gemeinde Wien rund 8000 Pflegekinder hat, von denen nur 1500 auf privaten Plätzen untergebracht sind, während die anderen Kinder in Heimen aufwachsen. Eine Heimerziehung könne niemals das gleiche geben wie eine Erziehung in der Familie. Es sollte sich die eine oder andere Familie doch überlegen, statt einen Hund zu halten lieber ein Pflegekind aufzunehmen, um dem Kind ein Heim zu geben und es in einem geschlossenen Familienverband aufwachsen zu lassen. Der Gemeinderat könne den Antrag des GR. Dr. Altmann auf weitere Erhöhung dieser Subvention mit ruhigem Gewissen ablehnen. (Beifall bei den Sozialisten.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Berichterstatterin unter Ablehnung des Abänderungsantrages Dr. Altmann angenommen.

Als nächster Punkt gelangt die nachträgliche Genehmigung für die Weitergewährung von Stipendien an Gastärzte zur Behandlung,

worüber Vizobürgermeister Honay (SPÖ) den Bericht erstattet. Der Antrag erteilt der zuständigen Magistratsabteilung die Ermächtigung, weiter an bedürftige in den städtischen Krankenanstalten unbezahlt tätige Gastärzte einschließlich der Gastärzte in den Kliniken des Allgemeinen Krankenhauses, deren Zahl auf 402 beschränkt wird, Stipendien bis zur Höhe von 500 S monatlich zu gewähren, sofern auch der Bund die Hälfte der Kosten weiter trägt. Der Aufwand dieser Stipendien für Gastärzte beträgt für das Jahr 1952 2,4 Millionen Schilling, wovon je die Hälfte Gemeinde und Bund zu tragen haben.

Der Referent weist darauf hin, daß von den 402 Gastärzten bisher 387 das Stipendium bewilligt bekommen haben. Die Regelung, die seit August des vergangenen Jahres gelte, soll auch für das Jahr 1952 weiter Geltung haben.

GR. Dr. Matejka (LBl.) erklärt, es gehe bei dieser Frage nicht darum, immer wieder auf kurze Zeit ein Loch zuzustopfen, sondern es gehe bei dem Problem der Gastärzte darum, ob wir Wiener bemüht sind, wirklich systematisch und fortschrittlich für unseren Nachwuchs zu sorgen. Wenn selbst prominente Vertreter einer Koalitionspartei den unwürdigen Zustand gegeißelt hätten, daß die Gastärzte erst auf der Straße demonstrieren mußten, damit man ihnen dann 500 S ausbezahlt, so könne man nur feststellen, daß solche rhetorische Erklärungen in krassem Widerspruch zu den Taten stehen. Die Gemeinde Wien habe im Vorjahr eine Gastärztesperre verhängt, obwohl sie dem Zug der Zeit entsprechend froh und stolz sein sollte, daß sie möglichst viel Ärzte ausbilden kann.

Der Redner fordert die Annahme einer Resolution, die es als unsozial und unwürdig bezeichnet, daß die in Krankenanstalten tätigen vollbeschäftigten Ärzte zum großen Teil keine ordnungsmäßige Bezahlung erhalten und bestenfalls lächerlich geringe Beträge als Stipendien oder Gnadengaben bekommen können. Es sei eine selbstverständliche Verpflichtung der Öffentlichkeit, Menschen, die verantwortungsvolle Arbeit leisten, die zudem noch dem Gesundheitswesen dient, auch entsprechend zu entlohnen. Der Gemeinderat möge die Bundesregierung auffordern, durch Gesetz eine angemessene Bezahlung aller in Krankenanstalten tätigen Ärzte sicherzustellen, wobei der Bund die Kosten dieser Bezahlung zu übernehmen hätte.

Weiter beantragt der Redner die Erhöhung der Stipendien von 500 auf 800 S. Dadurch würde sich der Aufwand für die Stipendien

von 2.4 auf 4 Millionen und der Anteil der Gemeinde von 1.2 auf 2 Millionen erhöhen.

Seit Jahren werde bei uns die geistige Arbeit in ihrer Einschätzung mißachtet. Gerade das Kapital der Gastärzte gebe Gelegenheit, gründlich und deutlich, nicht nur symbolisch sondern real zum Ausdruck zu bringen, wie es bei der Gemeinde Wien um die so viel besungene Gesunderhaltung der Bevölkerung bestellt ist.

GR. Dr. Eberle (ÖVP) betont, daß seine Fraktion sich schon seit Jahr und Tag um das Problem der Ärzteschaft bemüht habe. Heute habe er wieder Gelegenheit, für eine teilweise Hilfe zu danken, wenn sie auch nicht allzu groß ist. Der Redner macht auch darauf aufmerksam, daß gerade im Medizinstudium nach dem theoretischen Studium das praktische anschließen muß. Durch die Gastärztesperre werde das Studium aber geradezu unerträglich. In einigen Jahren wird jedoch diese Situation vorüber sein. Es handelt sich also nur darum, für einige Zeit tatkräftig zu helfen. Gerade Wien ist in erster Linie dazu berufen, weil es die größten und besten Krankenhäuser und die beste medizinische Schule besitzt. Gewiß könne Wien allein nicht die Lasten tragen. Der Redner appelliert in diesem Zusammenhang an den Bund, mehr als bisher zu helfen, fordert aber ganz besonders die Bundesländer auf, ihre notleidenden Ärzte, die in Wien die Ausbildung machen, zu unterstützen. Dr. Eberle verlangt auch, man möge die jungen Studenten davor warnen, das überfüllte Ärztestudium zu beginnen. Man müsse eine Lösung finden, um die Überfüllung vermeiden zu können.

Abschließend sagte der Redner unter dem Beifall der ÖVP: Wenn wir alle zusammenhelfen, dann werden wir dieses schwere Problem der Ärztenot auch meistern können.

Zu den Ausführungen von Dr. Eberle nimmt GR. Dr. Altmann (LBl.) Stellung. Er stimmt mit seinem Vorredner überein, daß es absolut notwendig ist, die Not der Ärzte zu beheben. Dr. Altmann wendet sich aber gegen die Forderung, das Medizinstudium zu drosseln. Diese Forderung schlage der kulturellen Entwicklung und dem sozialen Fortschritt ins Gesicht. Es seien nicht zu viel Ärzte da, sondern es gibt eine Politik, die die Ärzte verhindert, das zu tun, wozu sie die Bevölkerung braucht.

In seinem Schlußwort weist Vizebürgermeister Honay darauf hin,

daß es eine bedeutende Hypertrophie im Ärztestand gäbe. Das hat auch dazu geführt, daß die Ärztekammer vor dem Ergreifen des Arztstudiums gewarnt hat. Die Hypertrophie sei auf den großen Zustrom zu diesem Studium in der Kriegszeit zurückzuführen. Jedenfalls ist die heutige Vorlage ein Stück Arbeit, das zweifellos anerkannt werden muß.

Man hat auch über die Gastärztesperre gesprochen. Dieses Wort sei jedoch falsch. Die Ärzte haben gar nichts davon, wenn sie nicht zum Bett des Kranken kommen. Wir haben es erlebt, daß hinter dem Primarius zwei Dutzend Gastärzte mitgelaufen sind, nichts sehen konnten, ja oft nicht einmal mehr in das Krankenzimmer hinein konnten. Es liegt also im Interesse des Arztes aber auch des kranken Menschen, daß die Ärzte Gelegenheit zu einer guten Ausbildung erhalten. Das ist auch der Sinn, daß man Erhebungen angestellt hat, wieviele Gastärzte in den einzelnen Krankenhäusern beschäftigt werden können. Auf Grund dieser Erhebungen wurde mitgeteilt, daß 402 Gastärzte die Möglichkeit haben, eine gute Ausbildung in den Wiener städtischen Krankenanstalten zu genießen. Wenn ein größerer Bedarf eintritt, kann selbstverständlich auch diese Zahl erhöht werden.

Abschließend ersuchte der Berichterstatter, die Anträge Dr. Matejkas abzulehnen. Bei der Abstimmung werden die Anträge von GR. Dr. Matejka abgelehnt; die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Vizebürgermeister Weinberger (ÖVP) referierte die vorübergehende Schließung der Rettungsstation in Inzersdorf, Wien 25., Draschestraße 26, ab 1. Jänner 1952. Es handelt sich dabei um eine nachträgliche Genehmigung einer bereits auf Grund § 99 getroffenen Verfügung. Der Referent fährt aus, daß 1947 vom Wiener Gemeinderat beschlossen wurde, in Inzersdorf eine Rettungsstation zu errichten, um der Bevölkerung der umliegenden Gebiete besonders entgegenzukommen. Man hatte sich erwartet, daß diese Station besonders intensiv benützt werden wird. Im Lauf der Zeit wurde jedoch das Gegenteil bewiesen. Von den insgesamt 21.992 Ausfahrten im Jahr 1950 entfallen auf die Rettungsstation Inzersdorf nur 1.456 Ausfahrten, das sind 6.62 Prozent. Im Durchschnitt entfielen 3.61 Ausfahrten pro Tag und 0.37 pro Nacht auf die Rettungsstation Inzersdorf. Auf der Station waren drei Ärzte, zwei Stationsführer, 2 Lenker und

4 Sanitätsgehilfen in vierundzwanzigstündigem Dienst beschäftigt. Aus diesen Gründe hat man sich zu einer vorübergehenden Sperrung entschlossen. Man hat dies nicht leichtfertig getan sondern auf Grund genauer Unterlagen und nach Besprechungen mit den Vertretern des betroffenen Gebietes, mit dem Personal, dem Betriebsrat und mit den Ärzten des Rettungsdienstes.

GR. Maller (LBl.) wendet sich dagegen, daß die Entscheidung über die Schließung dem Gemeinderat erst zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt wird. Er wirft die Frage auf, was es für eine Bewandnis mit dem Passus "vorübergehend" habe. Wie lange solle die vorübergehende Schließung dauern, beziehungsweise was wolle man an Stelle dieser Rettungsstation durchführen. Der Redner erneuert in diesem Zusammenhang auch die Forderung nach einem Bezirkskrankenhaus im 25. Bezirk.

Vizebürgermeister Weinberger sagte in seinem Schlußwort, man habe die Schließung nur vorübergehend verfügt, weil man wissen wolle, ob Verspätungen der Rettungswagen eintreten würden oder sich sonst Schwierigkeiten ergäben. In diesem Fall könnte man die Station sofort wieder eröffnen. Was die Genehmigung mit § 99 betrifft, so sei über die Schließung schon durch lange Monate verhandelt worden, sodaß man nicht mehr Zeit verlieren wollte.

Bei der Abstimmung wird der Antrag ohne die Stimmen des Linksblockes und der WdU angenommen.

GR. Fürstenhofer (SPÖ) berichtet über einen Antrag des Stadt senates auf Erteilung der Baubewilligung zum Wiederaufbau von zwei Pavillons im Franz Josef-Spital in Favoriten. Das Franz Josef-Spital soll in den nächsten Jahren in eindrucksvoller Form wieder aufgebaut und dabei auf alle Wünsche der Ärzteschaft Bedacht genommen werden.

GR. Dr. Eberle (ÖVP) begrüßt den Wiederaufbau des Franz Josef-Spitals, dessen Einrichtungen als Infektionskrankenhaus trotz Kriegszerstörungen und Bombenverwüstungen zum großen Teil erhalten blieben. Der Ausbau sei auch vom bevölkerungspolitischen Standpunkt zu begrüßen, da gerade der 10. Bezirk zu den kinderreichsten und dichtest besiedelten Bezirken Wiens gehört. Der Wiederaufbau sei vor allem der Initiative der derzeitigen Gesundheitsverwaltung und dem Amtsführenden Stadtrat Vizebürgermeister Weinberger zu danken.

Damit werde Wien in einigen Jahren nach allen Seiten hin große und gute eingerichtete Krankenhäuser besitzen: im Süden das Franz Josef-Spital und das herrliche schöne Krankenhaus in Lainz, im Westen das Elisabethspital und das Wilhelminenspital, im Norden das noch aufzubauende Floridsdorfer Krankenhaus, im Osten das Rudolfspital und schließlich im Zentrum das Allgemeine Krankenhaus.

Die österreichische Bevölkerung wolle keine nach außen wirkenden Prunkbauten oder Luxuseinrichtungen, unsere Krankenhäuser sollten aber sauber und zweckentsprechend eingerichtet werden. Unser Volk wünsche vor allem, daß seine hart verdienten Groschen gut angelegt werden und daß sparsam und sorgfältig damit umgegangen werde. Als Forderungen der Ärzte in Bezug auf die Ausgestaltung der Krankenhäuser verlangt der Redner, daß in die Spitäler keine Riesensäle mehr eingebaut werden, in denen 30 oder 50 Patienten eingepfercht zusammen liegen müssen. Unbedingt notwendig sei auch die Schaffung von einbettigen Zimmern für Patienten, die der Ruhe bedürfen oder durch ihr schweres Leiden die anderen Patienten stören. Weiter sollten die Spitäler über genügend Bäder verfügen und in jedem Krankenzimmer fließendes Kalt- und Warmwasser vorhanden sein. Operationssäle sollten nur nach Norden angelegt werden.

Wenn beim Neubau und der Ausgestaltung der Spitäler diese Wünsche berücksichtigt würden, werde Wien binnen kurzer Zeit über zweckentsprechende, saubere, tadellose und einfache Krankenhäuser verfügen. (Beifall bei der ÖVP.)

Der Antrag der Berichterstatters wird angenommen.

Stadtrat Resch legt dem Gemeinderat hierauf einen Antrag vor, der den Magistrat nachträglich ermächtigt, zur Errichtung städtischer Wohnhäuser um Darlehen des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds bis zu einer Höhe von 70 Millionen Schilling anzusuchen.

Wie der Stadtrat hiezu feststellt, waren die Mittel für den Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds bisher äußerst gering, sodaß die Gemeinde Wien von diesen Mitteln für ihre eigenen Gemeindebauten bisher keinen Gebrauch machte. Durch das neue Gesetz über den Wohnbauschilling bekomme der Fonds bedeutend höhere Mittel als bisher. Die Wohnbauförderungsbeiträge werden in Österreich im Jahre 1952 etwa 170 Millionen Schilling einbringen, wozu noch 100 Millionen Schilling aus Budgetmitteln kommen. Die Frage, wie die zusam-

men 270 Millionen Schilling des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds auf die einzelnen Bundesländer aufgeteilt werden, ist noch nicht entschieden. Wien hat seinen Anspruch dahingehend angemeldet, daß es die Mittel fordert, die in Wien aufgebracht werden, was - gering gerechnet - einem Betrag von mindesten 100 Millionen Schilling ausmachen dürfte. Der vorliegende Antrag sieht die Ermächtigung des Magistrates für Darlehen an die Gemeinde Wien zum Zwecke des sozialen Wohnhausbaues in einer Höhe bis zu 70 Millionen Schilling vor, sodaß noch mindestens ein Betrag von 30 Millionen für Zuschüsse an gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsgenossenschaften verbleiben würden. Da dieser Höchstbetrag aber wahrscheinlich gar nicht voll ausgeschöpft werde, wäre es nur erfreulich, daß die Genossenschaften in einem solchen Umfang bauen, daß auf sie ein größerer Anteil als 30 Millionen entfällt.

Der Stadtrat stellt ausdrücklich fest, daß die Verwendung von Krediten aus dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds für den sozialen Wohnungsbau die Zinspolitik der Gemeinde Wien nicht berühren wird. Die Gemeinde ist entschlossen, die Kosten dieses Kredites die 2 Prozent betragen, aus Budgetmitteln zu decken, sodaß die Kapitalsbeschaffungskosten nicht den Mietern aufgerechnet werden.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Schließlich genehmigt der Gemeinderat nach dem Bericht des GR. Pfösch den Ankauf von Grundstücken im 19. Bezirk im Gesamtausmaß von 24.000 Quadratmetern um 1.7 Millionen Schilling, was einem Quadratmeterpreis von 70 S entspricht.

Vorsitzender Marek (SPÖ) erteilt hierauf mehreren kommunistischen Antragsstellern, die für ihre Anträge die dringliche Behandlung gefordert haben, das Wort zur Begründung der Dringlichkeit.

GR. Lauscher (LBl.) vertritt einen Antrag, betreffend Protestgegenversuche, dem faschistischen Hochverräter Starhemberg Vermögenswerte zuzuschancen. Er erklärt, einer der Hauptverantwortlichen des faschistischen Staatsstreiches vom 12. Februar 1934 sei neben Dollfuß und Feyer der Heimwehrführer Ernst Rüdiger von Starhemberg gewesen. Starhemberg habe mit Geld und Waffen von Mussolini Hochverrat gegen Österreich geplant und begangen. Die Nachricht, daß dieser Hochverräter und Totengräber der Ersten Republik alle Güter und Schlösser zurückerhalten soll, habe unter der gesamten werktätigen Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung und des Protestes ausgelöst. Die Rückgabe dieser Güter an Starhem-

berg wäre ein Faustschlag ins Gesicht der Republik und insbesondere eine infame Verhöhnung der Wiener Arbeiterschaft. Der Gemeinderat müsse als Vertretung der Wiener Bevölkerung den klaren Willen aller demokratischen Kräfte der Stadt zum Ausdruck bringen und alles tun, um die faschistische Heimwehr-Vergangenheit und alle faschistischen Überreste für immer aus Österreich hinwegzufegen. Die Stadt Wien müsse fordern, daß in kürzester Zeit durch gesetzliche Maßnahmen die Rückgabe von Gütern, Schlössern und sonstigem Vermögen an Starhemberg oder seine Rechtsnachfolger ausgefolgt wird.

Die dringliche Behandlung dieses Antrages wird gegen die Stimmen des Linksblocks abgelehnt.

GR. Dr. Altmann (LBl.) trägt einen Antrag vor, der die Würdigung des Gedenktages an den 12. Februar 1934 und die Ausgestaltung dieses Gedenktages zu einem Kampftag gegen den Faschismus fordert. Nach dem Antrag soll in allen Betrieben, Unternehmungen, Ämtern, Einrichtungen der Stadt und auch in allen Schulen dieser Tag feierlich begangen werden. Die Stadt Wien habe die Verpflichtung, im Gedenken an den 12. Februar 1934 an der Spitze zu stehen.

Diesem Antrag wird gleichfalls die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

GR. Maller (LBl.) spricht über einen Antrag, betreffend gesetzwidrige Anwerbung junger Wiener zur Französischen Fremdenlegion. Er verliest den Brief eines Legionärs und erntet am Schluß seiner Ausführungen Beifall von der Galerie. Als sich nach dem Beschluß des Gemeinderates, auch diesem Antrag die Dringlichkeit nicht zuzuerkennen, die Galerie weiter durch Zwischenrufe in die Verhandlungen einmengt, fordert Vorsitzender Marek den Ordnungsdienst auf, die Unruhestörer zu entfernen. Er unterbricht zu diesem Zweck die Sitzung des Gemeinderates auf kurze Zeit. (Hierauf ruft eine Frau von der Galerie: "Ich bin die Mutter!")

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Vorsitzender Marek, es sei ihm mitgeteilt worden, daß sich eine Galeriebesucherin infolge ihrer Aufregung zu einer Undiszipliniertheit hinreißen ließ und dafür um Entschuldigung ersucht habe. Er nehme diese Entschuldigung entgegen, fordere aber die Galeriebesucher auf, im Sinne der Geschäftsordnung des Hauses in die Verhandlungen nicht einzugreifen, da er sonst die Galerien räumen lassen müsse.

Auch ein Antrag des GR. Dr. Altmann, betreffend Pläne zur Zerreißung Osterreichs, in dem nach dem Wunsche des Antragstellers dem Willen der Wiener Bevölkerung Ausdruck gegeben werden möge, daß die verbrecherischen Pläne auf Zerreißung des osterreichischen Staates niemals Wirklichkeit werden dürfen, erhält nicht die Dringlichkeit.

Schließlich verlangt GR. Hausner (LBl.) die sofortige Besprechung einer Anfrage, betreffend Verlängerung und Verbesserung des Wohnungsanforderungsgesetzes. Er fordert die Verlängerung und Novellierung dieses Gesetzes in der Weise, daß künftig die Möglichkeit gegeben wäre, alle leerwerdenden Wohnungen anzufordern und sie gerecht zu verteilen.

Auch dieser Anfrage wird die Dringlichkeit nicht zuerkannt.

Von den vielen Geschäftsstücken die ohne Debatte angenommen wurden, befanden sich u.a. die Entwürfe, Kosten und Baubewilligungen für zehn neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 317 Wohnungen, 5 Ateliers und 6 Geschäftslokalen; ferner die Abänderung des O bereinkommens zwischen der Stadt Wien und der Direktion des Rudolfiner Hauses; die im zweiten periodischen Bericht aus 1951 enthaltenen O berschreitungen für 1950 und für 1951; der Vergleich O ber die Rückstellung des Krankenhauses der ehemaligen Buchkaufmannschaft Wien an die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft; die neuen Verpflegskosten für die vom Wiener Jugendhilfswerk in Erholungs- und Ferienheimen untergebrachten Kinder; die Erhöhung der Taschengelder der Schülerinnen in den Schulen für allgemeine Krankenpflege sowie in den Krankenpflegeschulen für Säuglings- und Kleinkinderpflege; diverse Sachkrediterhhungen für Bauten; Abänderungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen; Ankäufe von Liegenschaften; verschiedene Baubewilligungen; die Entlohnungen des Kindergarten-Fachpersonals der Stadt Wien bis zur Klärung seiner dienstrechtlichen Stellung; die Ausführung eines städtischen Wohnhauses auf einer Liegenschaft in Hernals, die im Enteignungswege zu erwerben ist, der Abschluß eines O bereinkommens mit der Stadtgemeinde Neunkirchen, O ber den Bezug von Wasser aus der 1. Wiener Hochquellenleitung; eine Kreditermächtigung für die Wiener Gaswerke zur Erweiterung des Verkaufsprogrammes der

Gasgemeinschaft sowie zur Errichtung von 5000 Badzimmern in städtischen Wohnhausanlagen, Nachtragskredite für Investitionen und für den Ausbau der Leitungsnetze im Jahre 1951 der Wiener Elektrizitätswerke, usw.

Vorsitzender GR. Marek schließt die Sitzung um 13.50 Uhr.

Prof. Carl Fahringer gestorben
=====

8. Februar (Rath.Korr.) Am 4. Februar starb im 78. Lebensjahr Professor Carl Fahringer. Am 25. Dezember 1874 in Wiener Neustadt geboren, ging er nach sechsjährigem Studium an der Wiener Akademie bei L'Allemand und Eisenmenger 1898 zu Carl v. Marr nach München und legte dort den Grund zu seiner impressionistischen, stark farbigen Malweise. Er unternahm schon vor dem ersten Weltkriege, den er als Kriegsmaler an der italienischen Front mitmachte, Reisen nach Frankreich, Kleinasien und Ägypten. 1922 ging er über Holland nach Java und der Insel Bali und führte nach seiner Rückkehr sein reiches Skizzenmaterial im Künstlerhaus vor, dem er seit April 1907 als Mitglied angehörte. Im Oktober 1929 wurde er als Leiter einer Meisterschule für Tier- und Landschaftsmalerei an die Wiener Akademie berufen, an der er bis 1945 wirkte. 1940 unternahm er eine Studienfahrt nach Griechenland, deren künstlerische Ergebnisse er im Heeresmuseum ausstellte. Mit besonderer Liebe pflegte er die Tierdarstellung. Eine Meisterleistung auf diesem Gebiete sind die vier großen Deckengemälde zum Thema "Wilde Jagd" im Künstlerhaus. Arbeiten Fahringers, der den staatlichen Ehrenpreis, die große goldene Ehrenmedaille des Künstlerhauses und den Künstlerhaus-Jubiläumspreis erhielt, befinden sich in der Modernen Galerie, im Niederösterreichischen Landesmuseum und im Kupferstichkabinett der Akademiebibliothek.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

9. Februar 1952

Blatt 185

30 Jahre Wiener Jugendhilfswerk

=====

Nächsten Samstag Festsitzung im Wiener Rathaus

9. Februar (Rath.Korr.) Eine der hervorragendsten Wohlfahrts-einrichtungen, das von Prof.Dr. Julius Tandler gegründete Wiener Jugendhilfswerk (WIJUG), ist 30 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß findet Samstag, den 16. Februar, um 10 Uhr vormittag im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses eine Festsitzung statt, bei der Bürgermeister Jonas und der jetzige Vorsitzende des Kuratoriums, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, Vizebürgermeister Honay, sprechen werden. Die Festreden werden von Vorträgen des Kinderchores der Stadt Wien und des Lehrerquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt sein.

Nach dem ersten Weltkrieg

Österreich und vor allem das hungernde Wien waren nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 fast ausschließlich auf die Hilfe des Auslandes angewiesen. Erst mit der Gründung des Jugendhilfswerkes wurde der Weg der Selbsthilfe auf dem Gebiete der Erholungsfürsorge betreten.

Bereits im Jahre 1920 hatte der Niederösterreichische Landtag die Gründung eines Jugendhilfswerkes für das Land Niederösterreich, dem damals auch die Stadt Wien angehörte, beschlossen. Die Organisation war eine Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen und privaten Fürsorge.

Als Wien im Jahre 1922 verfassungsmäßig die Stellung eines selbständigen Landes erhielt, war damit die Möglichkeit der Gründung eines Wiener Jugendhilfswerkes gegeben. Auf Antrag des damaligen Amtsführenden Stadtrates für das Wohlfahrtswesen der Gemeinde Wien, Univ.Prof.Dr. Julius Tandler, beschloß der Wiener Gemeinderat

im Februar 1922 die Errichtung eines Wiener Jugendhilfswerkes.

Das Wiener Jugendhilfswerk schöpft seine Kraft aus der Zusammenfassung und einheitlichen Zusammenarbeit der öffentlichen und freiwilligen Fürsorge, ermöglicht so die vollkommene Verwertung der freiwilligen Hilfe für die Wiener Jugend.

Die Leitung der Aufgaben des Wiener Jugendhilfswerkes obliegt einem Kuratorium, dem Mitglieder des Wiener Gemeinderates aller Parteien, sowie Vertreter des Sozialministeriums, des Stadtschulrates und der angeschlossenen Organisationen angehören. Der Stadtrat für das Wohlfahrtswesen führt den Vorsitz. Im Kuratorium wird vor allem beschlossen, welche Aktionen zur Aufbringung der finanziellen Mittel unternommen werden und wie die Zuschüsse unter die dem WIJUG angeschlossenen Organisationen zu verteilen sind.

Das neugegründete WIJUG begann in schwerer Notzeit mit der praktischen Arbeit. Zur Aufbringung der finanziellen Mittel wurde eine Sammlung veranstaltet, die unter dem Titel "Kinderrettungswoche" bald allgemein bekannt wurde. Sie brachte Jahr für Jahr namhafte Beträge ein. Auch die WIJUG-Lotterie diente einer weiteren Finanzierung; schließlich führten langwierige Verhandlungen mit den Krankenkassen zur Erlangung bedeutender Zuschüsse.

So war das WIJUG in der Lage, alljährlich einer ansehnlichen Zahl von Kindern Zuschüsse und Freiplätze für den so notwendigen Ferienaufenthalt zu gewähren und auf diese Weise einen entscheidenden Beitrag zur vorbeugenden Gesundheitsfürsorge zu leisten. In den Jahren 1922 bis zur Unterbrechung der Tätigkeit des WIJUG durch die nationalsozialistische Machtübernahme im Jahre 1938 konnten rund 500.000 Kinder für insgesamt 12,600.000 Verpflegungstage auf Erholung geschickt werden. Heime und Tageserholungsstätten wurden in den schönsten Gegenden unserer Heimat eingerichtet und ausgebaut; das Jugendwandern wurde durch Vermittlung von Fahrpreisermäßigungen und durch die Errichtung von Jugendherbergen gefördert. Besondere Fürsorge wurde der tbc-gefährdeten Jugend zuteil. Im Verband des Wiener Jugendhilfswerkes war auf diese Weise für das pflege- und betreuungsbedürftige Klein- und Schulkind, als auch für den jugendlichen Pfadfinder und Wandervogel vorgesorgt. Ein wichtiges Stück bevölkerungspolitischer und volkserzieherischer Arbeit - geleistet durch das WIJUG!

Nach dem zweiten Weltkrieg

Die Kinder von damals sind längst die Eltern von heute geworden. Sie wissen zu schätzen, was für sie geleistet wurde. Es war deshalb auch begreiflich, daß nach dem zweiten Weltkrieg, als die Notlage noch größer war als 1918, sich die während des Krieges zerstreuten Organisationen rasch wieder im Wiener Jugendhilfswerk zusammenfanden.

Die private Erholungsfürsorge machte eine ähnliche Entwicklung durch, wie nach dem ersten Weltkrieg. Während sie in der ersten Zeit nach dem Kriege hauptsächlich auf ausländische Hilfe angewiesen war, wurden bald Bestrebungen der Selbsthilfe wach. Der Initiative des damaligen Stadtrates für das Wohlfahrtswesen, Primarius Dr. Freund, ist die Schaffung des WIJUG der zweiten Republik zu danken. Mit Gemeinderatsbeschluß vom 28. März 1946 wurde das WIJUG mit den gleichen Satzungen wie im Jahre 1922 wieder geschaffen. Derzeit sind 22 Organisationen aller Konfessionen und politischen Richtungen dem WIJUG angeschlossen. Bald reichten die Zuschüsse der Stadt Wien, die damals immerhin 500.000 S betragen, nicht mehr aus, und es wurden wieder öffentliche Sammlungen, diesmal Häusersammlungen, unter dem Motto "Wir helfen unseren Kindern" veranstaltet. Das Ergebnis der ersten WIJUG-Sammlung nach dem Kriege mit 1.069.905 S war ein schöner Beweis dafür, wie sehr das WIJUG in der Wiener Bevölkerung geschätzt wurde. Auch eine Lotterie wurde wieder ins Leben gerufen und hat ebenfalls ein zufriedenstellendes Resultat gezeitigt. Überall dort, wo das Symbol des Wiener Jugendhilfswerkes, der blühende Kastanienbaum mit den tanzenden Kindern erscheint, wird für die bedürftige Wiener Jugend geworben!

Von 1922 bis 1951 wurden vom Wiener Jugendhilfswerk für rund 670.000 Kinder und 18,760.000 Verpflegstage Zuschüsse und Freiplätze gewährt. Heime wurden ausgebaut und mit modernen hygienischen Einrichtungen und Heilbehelfen ausgestattet. Jede größere Organisation setzte ihrer Ehrgeiz darein, wenigstens ein Musterheim ihr Eigen zu nennen.

In den letzten Jahren stellen die Organisationen ihre Heime auch der Schullandheimaktion zur Verfügung. Der Stadtschulrat ^{für Wien} hat sich die Aufgabe gestellt, Erholungsfürsorge und vertiefte Erzie-

hungs- und Bildungsarbeit zu vereinigen. Dies wird dadurch ermöglicht, daß ganze Klassen mit ihren Lehrern auf vier Wochen in einen günstig gelegenen Heim untergebracht werden. Die Lehrer, die mit den Kindern in das Heim gehen, setzen dort den normalen Unterricht fort. Im Verein mit den Heimerziehern beschäftigen sie die Schüler und lernen diese erst richtig kennen. Die Kinder leben in schöner Gemeinschaft. Der Unterricht, in engster Verbindung mit der Natur (Besuch bei Förstern und Holzarbeitern, Besichtigung verschiedener Fabriken) und die unterrichtliche Auswertung des Geschehenen wird Kindern und Lehrern zum unvergeßlichen Erlebnis. Die bisherigen Versuche auf diesem Gebiet haben sich bestens bewährt und bewiesen, daß die Schullandheimaktion eine zeitgemäße Erholungsfürsorge für die Großstadtjugend darstellt; selbst für Hilfsschüler hat sie sich bestens bewährt.

Das Bundesministerium für Soziale Verwaltung hat durch die verständnisvolle und tatkräftige Unterstützung die Arbeit des Wiener Jugendhilfswerkes in der langen Zeit seines Bestehens weitgehend gefördert.

Vizebürgermeister Honay führt als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen den Vorsitz im Kuratorium, eine Funktion, die er bereits im Jahre 1933 ausgeübt hat.

So wird das von verantwortungsbewußten Männern und Frauen im Jahre 1922 geschaffene Werk nach 30 Jahren im gleichem Geiste trotz aller Schwierigkeiten weitergeführt und dient heute wie damals dem einen schönen Ziel: der Wiener Jugend zu helfen. Und so haben die unvergeßlichen Worte des Schöpfers des WIJUG, Univ.Prof.Dr. Julius Tandler, zum 10. Geburtstag auch heute noch ihre volle Gültigkeit: "Die Kinder unserer Stadt, ihre Mütter und Väter haben allen Grund, den Geburtstag des WIJUG in Dankbarkeit mitzufeiern!"

Die dem Wiener Jugendhilfswerk angeschlossenen Verbände

Verband der Altkatholiken Österreichs, 1., Schottenring 17;
Caritas Wien, Kinder- und Jugendhilfe, 9., Währinger Gürtel 104;
Christlicher Verein junger Männer, 7., Kenyongasse 15;
Evangelisches Jugendhilfswerk in Österreich, 1., Schellinggasse 12;
Ferienhort für bedürftige Mittelschüler, 9., Sensengasse 3;
Freie Österreichische Jugend, 4., Prinz Eugen-Straße 12;
Österr. Gewerkschaftsbund, Jugendfürsorgestelle bzw. Kinderfürsorge, 1., Hohenstaufengasse 10;
Österreichische Jugendbewegung, 1., Falkestraße 3;
Österr. Gesellschaft Kindererholung, 1., Kärntner Ring 3/17;

SPÖ-Freie Schule-Kinderfreunde, 8., Albertgasse 23;
 Demokratische Vereinigung Kinderland, 4., Prinz Eugen Straße 12
 Kinderrettungswerk der ÖVP, 1., Falkestraße 3
 Elternverein der Körperbehinderten-Schule, 15., Kauergasse 3-5;
 Kriegsopferversband, 8., Lange Gasse 53;
 Pfadfinder Österreichs, 1., Strobelgasse 2;
 Bund Österr. Pfadfinderinnen, Landeskorp Wien, 1., Sonnenfelsg. 17;
 Österr. Pfadfinderbund, 1., Sonnenfelsgasse 17;
 Verbandsekretariat der Sozialistischen Jugend, 1., Löwelstraße 18;
 Schullandheime des Stadtschulrates, 15., Gasgasse 8.
 Stadtschulrat für Wien, 9., Türkenstraße 3;
 Wiener Volksbildungsverein, Volksbildungshaus Margareten, 5.,
 Stöbergasse 11-15;
 Österr. Fürsorge- und Wohlfahrtsverband Volkshilfe, 1., Auersperg-
 straße 4.

Eine 500 kg-Bombe im Zentralfriedhof

=====

9. Februar (Rath.Korr.) Heute vormittag stießen Bedienstete der Friedhofsverwaltung beim Aushoben eines Grabes im Zentralfriedhof auf eine Fliegerbombe. Die Arbeiten wurden sofort abgebrochen und der Entminungsdienst verständigt. Die Polizei hatte unverzüglich umfangreiche Absperrungsmaßnahmen bis zur Ankunft des Entminungsdienstes getroffen. Da sich die Fundstelle nächst der Friedhofsmauer im Gebiet zwischen Tor I und II befand, wurde im Abschnitt Zentralfriedhof auch der Verkehr auf der Linie 71 eingestellt.

Nach Ankunft der Männer des Entminungsdienstes wurde festgestellt, daß es sich um eine 500 kg-Fliegerbombe handelt. Bomben solcher Größe wurden im Jahre 1944 vereinzelt auf Wien abgeworfen. Die Mannschaft des Entminungsdienstes konnte die Bombe, die eine Länge von ungefähr drei Meter hat, entschärfen und zum Abtransport vorbereiten. Die gefährliche Arbeit nahm fast zwei Stunden in Anspruch und wurde um 12.30 Uhr beendet. Zu diesem Zeitpunkt konnten auch bereits die Absperrungsmaßnahmen aufgehoben und der Verkehr freigegeben werden. Da weder die Ausrüstung des Entminungsdienstes noch die Flaschenzüge der Friedhofsverwaltung für das Herausheben der Bombe genügten, wurde ein Kranwagen der Feuerwehr der Stadt Wien angefordert. Die Feuerwehrmannschaft hat im Laufe des Nachmittags den Abtransport durchgeführt.

Stand der Tierseuchen in Wien
=====Maul- und Klauenseuche bald vorüber

9. Februar (Rath.Korr.) Die Maul- und Klauenseuche trat zum erstenmal im Jänner außerhalb der Fleischapprovisionnementanlagen in St. Marx im Wiener Stadtgebiet auf. Die Seuche wurde im Rinderbestand eines Wiener Milchmeiers festgestellt. Alle Rinder durchseuchten rasch; der Seuchenverlauf konnte als äußerst gutartig beurteilt werden. Gegenwärtig zeigen bereits alle Rinder wieder gute Freßlust und ein Steigen der Milchleistung. Das Veterinäramt der Stadt Wien hat alle Maßnahmen ergriffen, um eine weitere Ausbreitung der Seuche von diesem Seuchenherd aus zu unterbinden und durch amtliche Überwachung der Milchgebarung eine Ansteckung von Menschen mit Maul- und Klauenseuche zu verhindern. Es ist damit zu rechnen, daß die Seuche in dieser Meierei in kürzester Zeit als erloschen erklärt werden kann.

In St. Marx wurde während der Berichtszeit die Maul- und Klauenseuche an neun verschiedenen Tagen bei insgesamt 52 Rindern festgestellt. Durch das sofortige Eingreifen des Veterinäramtes konnte in allen Fällen die Seuche sofort wieder als erloschen erklärt werden.

Von anderen anzeigepflichtigen Tierseuchen wurden im Monat Jänner dreimal der Rotlauf der Schweine und einmal die Geflügelpest neu festgestellt. Bis auf zwei Fälle konnte der Rotlauf der Schweine rasch wieder getilgt werden. In einem Bezirk, in dem die Geflügelpest bereits im November, bzw. Dezember vorigen Jahres in zwei Gehöften festgestellt worden war, konnte sie als erloschen erklärt werden.

Die Schweinepest, die zu Beginn des Monats Jänner noch in einem Gehöft herrschte, wurde ebenfalls als erloschen erklärt, sodaß Wien am Ende des Berichtsmonats frei von dieser Seuche war.

Es herrschten somit am Ende des Monats Jänner in Wien die Maul- und Klauenseuche und der Rotlauf der Schweine in je einem und die Geflügelpest in drei Gehöften.

Redakteur Otto Kunz gestorben
=====

Ein Freund der Wiener und Initiator von "Biel hilft Floridsdorf"

9. Februar (Rath.Korr.) Ein tatkräftiger und aufrichtiger Freund der Wiener, der langjährige Redakteur der "Seeländer Volksstimme" Otto Kunz, ist Freitag nachmittag in seiner Heimatstadt Biel gestorben. Otto Kunz ist vor allem das Zustandekommen der großzügigen Hilfsaktion "Biel hilft Floridsdorf" zu danken. Durch seine Initiative haben 1.700 Schüler und Frauen der nur 60.000 Einwohner zählenden Stadt Biel im November 1946 eine Sammlung eingeleitet, deren Ergebnis für die Kranken Kinder und Jugendlichen des schwer bombenbeschädigten Bezirkes Floridsdorf zur Verfügung gestellt wurde. Insgesamt wurden mehr als 26 Tonnen Lebensmittel und 21 Tonnen Bekleidungs- und Haushaltsgegenstände nach Floridsdorf gebracht und verteilt. Außerdem haben die Wiener Fortbildungsschulen für Uhrmacher aus Biel einen Koffer mit Schweizer Uhren und Bestandteilen erhalten, die von den Schülern im Lehrwerkstättenunterricht instandgesetzt wurden und noch heute zum ständigen Unterrichtsmaterial gehören.

Diesem großzügigen, von Redakteur Otto Kunz ins Leben gerufenen Hilfswerk, hat die Wiener Gemeindeverwaltung schon im Jahre 1948 durch Benennung der städtischen Wohnhausanlage 21., Kinzerplatz 10, in "Bieler Hof" ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Gedächtnisfeier für Wilhelm Börner
=====

9. Februar (Rath.Korr.) Sonntag, den 17. Februar, um 10 Uhr vormittag, veranstaltet die Ethische Gemeinde im Schubertsaal des Konzerthauses bei freiem Eintritt eine Gedächtnisfeier für Wilhelm Börner.

Das Programm: Goethe: "Das Göttliche" Dr. Friedrich Kraissl; Ludwig van Beethoven: Sonate op. 47 a-moll (R. Kreutzer gewidmet), II. Satz: Andante con Variationi Walfriede Adler-Strobl - Klavier, Alfred Jilka - Violine; "Wilhelm Börner und die Ethische Gemeinde" Senatsrat Robert Frey, "Wilhelm Börners Lebenswerk" Univ.Prof. Karl

Roretz; J.S. Bach: Air aus der D-dur-Suite Werner Adler - Cello,
Walfriede Adler-Strobl - Klavier; Goethe: "Grenzen der Menschheit";
Schiller: "Die Ideale" Burgschauspieler Felix Steinböck; Franz
Schubert: Klaviertrio op. 99 B-dur, II. Satz: Andante con moto
 (Walfriede Adler-Strobl - Klavier, Alfred Jilka - Violine, Werner
Adler - Violoncello.

 Musikalische Veranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. Februar
 =====

9. Februar (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 11. Febr.	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Celloabend Gaspar Cassado
Dienstag 12. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.15	Russische Stunde der Ravag: Großes Februar-Konzert
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: IV. Kammermusikabend des Musikver- eins-Quartetts
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4.Aband im Schumann-Zyklus; Klavierabend Gilbert Schuchter
Mittwoch 13. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: IV. Kammermusikabend des Musikver- eins-Quartetts (Wiederholung für den Österr. Gewerkschaftsbund)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4.Abonnementkonzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent Ataulfo Argenta (Voraufführung für Musikali- sche Jugend)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Übungsabend der Klavierklassen (Oberstufe)
Donnerstag 14. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Shura Cherkassy
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Julius Patzak; am Flü- gel Heinrich Schmidt
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4.Abonnementkonzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Dirigent Ataulfo Argenta

Donnerstag, 14. Febr.	Konservatorium der Stadt Wien Zimmer 22 18.45	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortrag Prof. André de la Maestre: Kammermusik in Frankreich von Cou- perin bis Milhaud
	Volkshochschule Alsergrund 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Karl Hudez: Erziehung zum musikalischen Hören (mit Musikbei- spielen)
Freitag 15. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kreis des geistigen Lebens: "Die Wiener Philharmoniker - ein- mal anders"
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernfragmentabend der Klasse Prof. Hans Duhan
Samstag 16. Febr.	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 6. Abonnementkonzert, Dirigent Joseph Keilberth
	Urania Klubsaal 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Kompositionsabend Josef Emil Syrowatka
	Volkshochschule Wien Volksheim 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Dr. Paul Josef Frankl: "Gedicht und Vertonung"; eine mu- sikalische Hörstunde (Gedichte von Goethe und Mörike, vertont von Franz Schubert und Hugo Wolf)
	Volkshochschule Wien Volksheim 20.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Operette "Ein Walzertraum" von Oscar Straus (Leitung Prof. E. Gundacker)
Sonntag 17. Febr.	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 6. Abonnementkonzert; Dirigent Joseph Keilberth
	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Sonntag- Nachmittags-Konzert; Dirigent Gottfried Preinfalk
	Brahmssaal (MV) 19.30	Hans Duhan: "Das heitere Lied"; am Flügel Prof. Viktor Graef
	Schubertsaal 19.00	Schülerkonzert Friedrich Maschner
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Oper "Madame Butterfly" von G. Puccini (Leitung Prof. E. Gundacker)

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

11. Februar 1952

Blatt 194

Programm und Gestaltung der Wiener Festwochen =====

11. Februar (Rath.Korr.) Auf Einladung des Österreichischen Presseklubs spricht der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Hans Mandl, Donnerstag, den 14. Februar, um 11 Uhr, in den Räumen des Klubs Wien 1., Schuberttring 6, über das Programm und die Gestaltung der Wiener Festwochen 1952.

Dichterlesungen in Städtischen Büchereien =====

11. Februar (Rath.Korr.) Mittwoch, den 13. Februar, findet um 19 Uhr in der Städtischen Bücherei Wien 15., Meiselstraße 15, eine Dichterlesung statt, bei der Anton Maly und Jan Tauschinski aus eigenen Werken lesen werden. Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

In der selben Bücherei findet gleichfalls Mittwoch um 17 Uhr eine Vorlesung der bekannten Verfasserin zahlreicher Kinderbücher, Annelies Umlauf-Lamatsch statt, zu der alle Buben und Mädels herzlich eingeladen sind.

"Chinesisch denken" für Kriegsversehrte =====

11. Februar (Rath.Korr.) Direktion und Mitwirkende des "Wiener Werkels" geben Samstag, den 16. Februar, um 16 Uhr, eine Gratisvorstellung des erfolgreichen Programms "Chinesisch denken".

Die Eintrittskarten sind gegen Vorweisung des Versehrtenausweises kostenlos an der Kasse des "Wiener Werkels" oder im Sekretariat des Verbandes der Kriegsversehrten Österreichs, Wien 1., Bellariastraße 4, zu beheben.

Verschobene Kindertransporte
=====

11. Februar (Rath.Korr.) Der Kindertransport am 12. Februar in das Erholungsheim "Kirchschlag" und der Rücktransport am 13. Februar von Kirchschlag nach Wien, kann wegen der Straßenverwehungen im Mühlviertel, Oberösterreich, derzeit nicht erfolgen.

Die Eltern werden von der Durchführung beider Transporte rechtzeitig verständigt.

Erschwerte Straßensäuberung
=====

11. Februar (Rath.Korr.) Die Wetterlage führte auch zum Wochenende nur zu einem ganz kurzfristigen Tauen. Die Magistratsabteilung 48 setzte trotz der Unwirtschaftlichkeit der Säuberungsarbeiten bei solchen Frosttemperaturen die Entfernung verkehrsfährdender Eisbarrieren in den Hauptstraßen fort. Zur Unterstützung des eigenen Personals haben sich am Donnerstag 293, am Freitag 453 und am Samstag 547 Schneearbeiter gemeldet. An diesen Tagen waren rund 60 bis 100 Lastkraftwagen für die Schneeabfuhr und Bestreuung eingesetzt. Samstag wurde mit dem eigenen Personal und den zusätzlichen Arbeitern ganztägig durchgearbeitet.

Pferdemarkt vom 7. Februar
=====

11. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 205 Schlächterpferde, Summe 205. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 22, Niederösterreich 62, Oberösterreich 19, Burgenland 11, Steiermark 8, Kärnten 4. Ausland: Jugoslawien 79.

Rinderhauptmarkt vom 11. Februar
=====

11. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb aus dem Inland:
256 Ochsen, 142 Stiere, 512 Kühe, 72 Kalbinnen, Summe 982. Ver-
kauft wurde alles.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigem Marktverkehr wurden
im allgemeinen die vorwöchigen Hauptmarktpreise gehalten.

Entfallende Sprechstunden
=====

11. Februar (Rath.Korr.) Am Donnerstag, dem 14. Februar,
entfallen beim amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegen-
heiten Bauer die Sprechstunden.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I, Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

12. Februar 1952

Blatt 197

Beflaggung am 15. Februar

=====

12. Februar (Rath.Korr.) Anlässlich der Beisetzung des englischen Königs sind auf Anordnung des Bürgermeisters am Freitag, dem 15. Februar, von 7 bis 18 Uhr alle städtischen Objekte mit Trauerfahnen oder mit Fahnen auf Halbmast zu beflaggen.

Dienstag: Wieder 2000 Schneeschaufler

=====

12. Februar (Rath.Korr.) Da in der Nacht auf Dienstag die Temperatur in Wien über Null Grad stieg, konnten bei der Magistratsabteilung 48 wieder zum eigenen Personal Schneearbeiter aufgenommen werden. Zusammen mit den mehr als 1100 ständigen Straßenarbeitern waren am Dienstag 2000 Schneeschaufler mit der Schneeräumung beschäftigt. Für den Abfuhrdienst wurden 93 städtische Lastkraftwagen verwendet.

200 Jahre Verfassung und Verwaltung von Wien

=====

12. Februar (Rath.Korr.) Im Rahmen des Vortragsprogrammes des Vereines für Geschichte der Stadt Wien spricht Univ.Dozent Dr. Rudolf Till, Freitag, den 15. Februar, um 17.30 Uhr, im Hörsaal 21 der Wiener Universität über "Verfassung und Verwaltung der Stadt Wien in den letzten 200 Jahren".

Ferkelmarkt vom 6. Februar
=====

12. Februar (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 115 Ferkel, von denen 94 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 7 Wochen 244 S, 8 Wochen 271 S, 9 Wochen 293 S, 10 Wochen 320 S, 12 Wochen 395 S. Der Marktbetrieb war rege.

Schweinehauptmarkt vom 12. Februar
=====

12. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 2363 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 377 inländische Fleischschweine. Preise: 14 S je Kilogramm.

Bei lebhaftem Marktverkehr wurden alle Qualitäten rasch abverkauft.

Entfallende Sprechstunden
=====

12. Februar (Rath.Korr.) Mittwoch, den 20. und 27. Februar, entfallen beim Amtsführenden Stadtrat für Personalangelegenheiten Fritsch die Sprechstunden.

Mittwoch, den 13. Februar, entfallen beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger die Sprechstunden.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I, Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

13. Februar 1952

Blatt 199

Mehr als 400 Dachbodenwohnungen in Bau =====

13. Februar (Rath.Korr.) Trotz der verhältnismäßig ungünstigen Witterung sind derzeit schon mehr als 400 Dachbodenwohnungen in Bau. Diese zusätzliche Winterarbeit der Gemeinde Wien macht es möglich, daß während der toten Saison mehrere Hundert kleinere Firmen des Baugewerbes und des Baunebengewerbes Arbeit finden.

Dem Ausbau von Dachbodenwohnungen ist es zu danken, daß der Stand der Beschäftigten selbst anfangs Februar trotz Frost und Schnee über Zehntausend gehalten werden konnte. Interessanterweise hat sich durch den Ausbau der Dachböden eine Verschiebung des Arbeiterstandes ergeben. Während mit Stichtag 8. Februar 1952 der Stand bei den Hilfsarbeitern gegenüber dem Vormonat um 152 abgenommen hat, ist er bei den Facharbeitern um 165 auf 6397 gestiegen. So ergibt sich zum erstenmal seit Jahren, daß während der strengsten Winterperiode im Jänner der Arbeiterstand bei den Gemeindebauten sogar eine geringfügige Steigerung gegenüber dem Vormonat aufweist. Im Zuge des Arbeitsfortschrittes bei den verschiedenen Bauanlagen dürfte sich der Arbeiterstand weiterhin günstig entwickeln. Während des Monats Februar ist mit einer etwas stärkeren Zunahme zu rechnen.

Glatteis ohne nennenswerte Unfälle
=====

13. Februar (Rath.Korr.) Das Glatteis, das in den gestrigen Abendstunden die Gehsteige und Fahrbahnen in einen Eislaufplatz verwandelte, verursachte diesmal keine nennenswerten Unfälle. Der städtische Rettungsdienst hat im Laufe der Nacht nur in drei Fällen gestürzten Fußgängern Hilfe geleistet. In den Vormittagsstunden des Mittwochs erlitten drei weitere Personen Verletzungen.

Die Magistratsabteilung 48 hat noch in den Abendstunden zur Unterstützung der ständigen Nachtpartien 60 Arbeitskräfte aufgenommen. Im Laufe der Nacht erhöhte sich der Stand der eigenen Arbeiter auf 265, die die ganze Nacht mit 18 Lastkraftwagen ununterbrochen die Fahrbahnen bestreuten.

Mittwoch früh wurden zusätzlich zum vollen Stand des eigenen Personals noch 1579 Schneearbeiter aufgenommen. Mit 94 städtischen und 100 privaten Lastkraftwagen wurde die Bestreuung der Fahrbahnen und Straßenübergänge fortgesetzt. In den Randbezirken besorgten diese Arbeit 4 eigene und 13 private Fuhrwerke.

Zur Bekämpfung des Glatteises wurden im heurigen Winter ungefähr 5000 Kubikmeter Streumaterial verwendet.

Bitte vormerken!

Geehrte Redaktion!

=====

Die österreichische Öffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit öfters mit Problemen der Gemeinwirtschaft beschäftigt. Im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der Industrie, des Verkehrswesens und der Versorgungswirtschaft wurde die Leistung des gemeinwirtschaftlichen Wirtschaftssektors gewürdigt oder kritisiert, war die Preis- und Tarifbildung der Unternehmen der öffentlichen Hand Gegenstand öffentlicher Erörterungen oder bildete die rechtliche Stellung dieses Teiles der Wirtschaft den Gegenstand der Diskussion. Immer aber ist aus dem Gesamtkomplex nur eine Detailfrage herausgerissen worden und Gegenstand der Auseinandersetzung, des Für und Wider gewesen. Das Ergebnis vieler dieser Auseinandersetzungen aber war Unklarheit und Verwirrung.

Angesichts der großen Bedeutung, die dem gemeinwirtschaftlichen Sektor innerhalb unserer Gesamtwirtschaft und vor allem auf dem Gebiete der Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Leistungen zukommt, erscheint es zweckmäßig und zeitgemäß, der Öffentlichkeit eine Darstellung des Gesamtkomplexes zu geben und die Mission der Gemeinwirtschaft innerhalb unserer Volkswirtschaft aufzuzeigen.

Dies beabsichtigt der Österreichische Städtebund im Einvernehmen mit den übrigen gemeinwirtschaftlichen Faktoren in einer Enquete, die Dienstag, den 19. Februar, um 17 Uhr, im Saale des Österreichischen Gewerbevereines, 1., Eschenbachgasse 11, stattfindet. Das einleitende Referat hält Univ. Prof. Dr. Dr. Hans Bayer, Innsbruck.

Wir laden Sie höflich ein, zu dieser Enquete einen Bericht-erstatte zu entsenden und in ihrem geschätzten Blatte über die Verhandlungen ausführlich zu berichten.

Entfallende Sprechstunden

=====

13. Februar (Rath.Korr.) Morgen, Donnerstag, den 14. Februar, entfallen beim Amtsführenden Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, die Sprechstunden.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. Februar 1952
✓

Blatt 202

Geehrte Redaktion!

=====

Anlässlich des 30jährigen Bestandes des Wiener Jugendhilfswerkes findet Samstag, den 16. Februar, um 10 Uhr, im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses eine Festsitzung statt. Dabei wird Bürgermeister Jonas die Begrüßungsansprache halten und Vizebürgermeister Honay über das Wiener Jugendhilfswerk sprechen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Institut für Wissenschaft und Kunst

=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 18. bis 23. Februar

14. Februar (Rath.Korr.)

Montag, 18. Februar, 18.30 Uhr, Prof.Dr. Walter Wunderlich:
Rhombengitter mit ebenen Knoten. (Zur Differenzengeometrie der pseudosphärischen Flächen)

Dienstag, 19. Februar, 18.30 Uhr, Direktor Dr. Oswald Fritz:
Probleme der Bankpolitik.

Freitag, 22. Februar, 18.30 Uhr, Direktor Prof.Dr. Otto Benesch:
Edvard Munch.

Neueröffnete Ausstellungen
=====

14. Februar (Rath.Korr.)

Italienisches Kultur-
institut
3., Ungargasse 43

Arte concreta

Mo-Sa 9-18 Uhr
So 9-12 Uhr
(bis 29. Februar)

Wiener Arbeiterklub
(Volksbildungsheim
Favoriten)

Käthe Braun-Prager
als Zeichnerin

ab 16. Februar

10., Triester Straße 114

Pferdemarkt vom 11. Februar
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 244 Schlächterpferde, Summe 244. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 15, Niederösterreich 63, Oberösterreich 45, Burgenland 15, Steiermark 36, Kärnten 18, Salzburg 1. Ausland: Jugoslawien 51.

Die Musiklehranstalten der Stadt Wien in Zahlen
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Die Jahresstatistik der Musiklehranstalten der Stadt Wien ergibt für die Wende zwischen 1951/52 folgendes Bild: Die Zahl der Konservatoriumsschüler betrug 502, die in 28 Fächern von 63 Lehrpersonen unterrichtet wurden. Neben dem Konservatorium bestehen zehn Musikschulen, die einen sogenannten Basisunterricht erteilen, und eine Schule zur Pflege volkstümlicher Musik, die Schülerzahl dieser Zweigschulen betrug 1523, die der Lehrer 71 und die der belegten Fächer 10. Die Kindersingschule stellt mit der Zahl von 6601 Schülern einen Rekord auf; diese Schüler wurden in 365 Kursen von 35 Lehrkräften unterwiesen.

Die Wiener Festwochen 1952
=====Rathaus und Rathauspark bei der Eröffnung festlich beleuchtet -
Tabakregie bringt Festwochen-Memphis

14. Februar (Rath.Korr.) Auf Einladung des Österreichischen Presseklubs sprach heute vormittag Stadtrat Mandl zu den Vertretern der in- und ausländischen Presse über das Programm der Wiener Festwochen 1952. Der Präsident des Presseklubs, Chefredakteur Dr. Kalmar, begrüßte die Erschienenen, unter denen sich auch einige Wiener Künstler befanden.

Die Wiener Festwochen 1952 stehen unter einem besonderen Zeichen. Vor 25 Jahren haben zum ersten Mal Festwochen stattgefunden. 1934 wurde die Veranstaltungsreihe unterbrochen und erst im vorigen Jahr nach 14jähriger Pause versuchsweise wieder aufgenommen. Die Wiener Festwochen werden auch diesmal vor allem für die Wiener Bevölkerung da sein und ihr Gelegenheit geben, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Die Preise werden im wesentlichen wie die des Vorjahres möglichst niedrig gehalten werden. Es ist für dieses Jahr gelungen, die kulturellen Kräfte in unserer Stadt bedeutend besser zusammenzufassen. Das Theater, das im vorigen Jahr nicht sehr in Erscheinung trat, ist 1952 bedeutend stärker vertreten, obwohl die Musikveranstaltungen noch immer im Vordergrund stehen. Die Eröffnung der Festwochen, die vom 17. Mai bis 12. Juni dauern, wird Bundespräsident Dr.h.c. Körner Samstag, den 17. Mai, um 20.30 Uhr, vor dem Rathaus vornehmen. Aus diesem Anlaß werden wieder das Rathaus, zum ersten Mal aber auch die beiden Rathausparks festlich beleuchtet sein. Bürgermeister Jonas wird, wie Stadtrat Mandl mitteilte, an der Eröffnung nicht teilnehmen können, weil er zu dieser Zeit bei einem Bürgermeisterkongreß in den Vereinigten Staaten weilt.

In der Folge wird eine Fülle von erlesenen Veranstaltungen in Wien abrollen. Das Burgtheater bringt einen "Zyklus klassischer Meisterwerke". Besonders hervorzuheben sind jedoch die Freilichtaufführungen auf dem Platz vor der Jesuitenkirche, bei denen Eliots "Mord in der Kathedrale" zur österreichischen Erstaufführung kommt. Diese Vorstellungen sind nur für die Wiener Festwochen gedacht und

werden nicht in das Repertoire übernommen werden. Das Akademietheater bringt "Anatol" von Schnitzler und einen "Zyklus moderner Werke". Das Theater in der Josefstadt wartet mit einer Uraufführung auf. Hier wird das Therese Krones-Stück von Franz Hrasnik "Die Verschwenderin" über die Bretter gehen. Das Volkstheater bringt von Franz Werfel "Juarez und Maximilian", ferner eine Uraufführung des österreichischen Dramatikers Raimund Berger "Der Dieb von Limburg". Die Staatsoper bringt im Theater an der Wien einen Richard Strauß-Zyklus, außerdem werden in Freilichtaufführungen vor dem Schloß Schönbrunn "Die Hochzeit des Figaro" und Ballettabende aufgeführt. Die Volksoper bleibt den Operetten treu. Sie bringt "Die schöne Helena", eine Neuinszenierung, Operetten von Heuberger, Lehár, Millöcker, Strauß und Suppé. Auch die Bundesländer werden an den Wiener Festwochen beteiligt sein. Das Grazer Stadttheater wird in Wien mit Nestroy's "Der Zerrissene" gastieren. Das Salzburger Landestheater wird dem Wiener Publikum "Jeremias" von Stefan Zweig vorführen. Die Gastspiele finden voraussichtlich im Bürgertheater oder im Raimundtheater statt.

Durch den Internationalen Musikkongreß, der zur gleichen Zeit in Wien stattfindet, konnte das Musikprogramm besonders anziehend gestaltet werden. Berühmte Orchester und berühmte Dirigenten werden im Musikverein und im Konzerthaus zu sehen und zu hören sein. Besonders hervorzuheben ist eine szenische Aufführung von Strawinsky's "Oedipus Rex", bei der Jean Cocteau die verbindenden Worte sprechen wird. Auch Jehudin Menuhin wird während der Festwochen in Wien Konzerte geben. Daneben gibt es Solisten- und Kammermusikveranstaltungen sowie Veranstaltungen an historischen Stätten. Auch die Kindersingschule der Stadt Wien wird wieder mit einem festlichen Singen aufwarten, und im Großen Musikvereinssaal wird die Basler Liedertafel mit einem Chorkonzert gastieren. In der Hofburgkapelle, im Stephansdom, in der Augustinerkirche und in der Franziskanerkirche schließlich finden an den Sonn- und Feiertagen liturgische Messeaufführungen statt.

Von den Ausstellungen ist besonders die mit einem Internationalen Pädagogischen Kongreß verbundene große Schulausstellung "Unsere Schule" im Messepalast hervorzuheben. Mit ihrer Gestaltung wurde der bekannte Ausstellungsfachmann Prof. Viktor Th. Slama betraut. Die Vorbereitungsarbeiten sind schon seit einiger Zeit im

Gänge. Alle Wiener Schulen arbeiten begeistert an der Gestaltung mit. Im Künstlerhaus wird eine große Ausstellung die Donau, den Strom der Heimat, veranschaulichen. Selbstverständlich finden in allen Museen und Galerien Ausstellungen statt. Während der Festwochen sind für die Eintrittsgebühren in sämtlichen staatlichen und städtischen Museen und Sammlungen Begünstigungen vorgesehen.

Der Schlager im großen Sportprogramm ist selbstverständlich das Ländermatch Österreich-England, das am 25. Mai im Stadion vor sich geht. Ferner gibt es eine Reihe radsportlicher und motorsportlicher Veranstaltungen. Um während der Pfingstfeiertage, wenn die Wiener ins Freie fahren, dafür Gäste aus den Bundesländern zu bringen, wird vom 31. Mai bis 2. Juni eine Festwochen-Sternfahrt des ÖAMTC veranstaltet. Für die Sieger sind eine Reihe von Ehrenpreisen, für alle Teilnehmer Plaketten vorgesehen. Schließlich gibt es noch Veranstaltungen in Golf, Tennis, Fechten, Schwimmen und im Pferdesport.

Während der Festwochen finden nicht weniger als fünf Kongresse in Wien statt. Wie schon erwähnt der Internationale Musikkongreß, dann ein Internationaler Kongreß, der Konzerte veranstaltet, ein Internationaler sozialwissenschaftlicher Kongreß, für den allein bis jetzt schon 700 ausländische Teilnehmer angemeldet sind, ein Internationaler Kongreß für Gewerrechtsschutz und der gleichfalls bereits erwähnte Internationale Pädagogische Kongreß.

Die Bezirksveranstaltungen in den einzelnen Bezirken sollen heuer noch stärker ausgebaut werden als im vorigen Jahr. Man hat damit die besten Erfahrungen gemacht.

Stadtrat Mandl teilte in diesem Zusammenhang mit, daß das Interesse an kulturellen und sonstigen Veranstaltungen in Wien durchaus nicht zurückgegangen ist. Im Gegenteil, im abgelaufenen Jahr gab es 167.000 Theaterbesucher mehr als 1950. Auch die Zahl der Kinobesucher ist um eine Viertel Million gestiegen. Die kulturellen, gesellschaftlichen und volkstümlichen Veranstaltungen in den Wiener Bezirken werden selbstverständlich dazu beitragen, neues Publikum zu gewinnen. Für den Besuch der Festwochen sind wieder eine Reihe von Begünstigungen und Ermäßigungen vorgesehen. Die Bundesbahnen gewähren eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung auf Bahn und Autobus. Die Kartenbestellungen, Reisearrangements

und Auskünfte besorgen und erteilen sämtliche Theaterkarten- und Reisebüros in Österreich. Auch in fast allen europäischen Staaten, ja selbst in Afrika, Nordamerika und Südamerika sind Vertretungen vorhanden.

Für die Werbung der Wiener Festwochen wurden Plakate und Prospekte hergestellt. Die Plakate werden in den nächsten Tagen in Wien affichiert. Zum ersten Mal werden auch Festwochen-Memphis von der Tabakregie herausgebracht. Die Schachteln werden weiß sein und das Wappen der Stadt Wien tragen, ebenso die Zigaretten. Um in Wien auch rein äußerlich den festlichen Charakter zu betonen, werden heuer von allen größeren Plätzen, vor allem vor den Bahnhöfen, Fahnen die Besucher grüßen. Es gibt auch in Wien keine Quartierschwierigkeiten mehr. Jeder Besucher wird eine Unterkunft finden können. Abschließend erklärte Stadtrat Mandl im Hinblick auf Zeitungsmeldungen, daß in Wien nichts mehr los sei, man könne nach dem Vorgetragenen wohl sehen, daß die Wiener Festwochen die Konkurrenz mit den Welser Volksfesten aushalten können.

Rindernachmarkt vom 14. Februar

=====

14. Februar (Rath.Korr.) Neuzufuhren Inland: 17 Ochsen, 14 Stiere, 46 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 88. Gesamtauftrieb: 17 Ochsen, 14 Stiere, 46 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 88. Verkauft wurde alles.

Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich sämtliche Qualitäten um 30 bis 50 g.

Schweinenachmarkt vom 14. Februar

=====

14. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 387 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Preise 14 S je Kilogramm. Die angelieferten Schweine wurden sofort abverkauft.

Weidner Markt vom 14. Februar
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Angeliefert wurden: 97 Rindervierteln, 315 Stück Kälber, 241 Stück Schweine, 3 Schafe, 2 Ziegen, 1 Lamm. Preise: Rindervierteln 13.80 bis 18.50, Kälber 12 S, Schweine 18.50 S, Schafe 16 S, Ziegen 14 S, Lämmer 15 S je Kilogramm.

Donnerstag: 2723 Schneearbeiter
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Donnerstag früh wurden zu den 1058 ständigen Straßenarbeitern der Magistratsabteilung 48 noch 1665 Schneearbeiter aufgenommen. Sie waren vornehmlich mit der Sicherung der Übergänge und Beseitigung von Verkehrshindernissen beschäftigt. Die Bestreuung der Fahrbahnen und die Schneeabfuhr wurden mit 82 Lastkraftwagen fortgesetzt.

Bürgermeister Jonas besichtigte das Mödlinger Krankenhaus
=====

14. Februar (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas besichtigte heute vormittag in Begleitung des Bezirksvorstehers von Mödling, Josef Deutsch, das Mödlinger Krankenhaus. Der Bürgermeister wurde bei seinem Erscheinen von der Ärzteschaft, dem Pflegepersonal sowohl auch den Patienten freundlich begrüßt. Er besichtigte dann die Krankensäle und die sonstigen Einrichtungen des Krankenhauses.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

15. Februar 1952

Blatt 209

4. Skimeisterschaft der Wiener Berufsschulen =====

15. Februar (Rath.Korr.) Die Schulgemeinde der Wiener Berufsschulen veranstaltet an diesem Wochenende ihre 4. Skimeisterschaft.

Sie findet in Mitterbach bei Mariazell statt. Zu den Bewerbungen, Alpine Kombination, Spezial-Torlauf und Langlauf haben sich insgesamt 356 Schülerinnen und Schüler der kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen Wiens gemeldet. Wenn auch keine besonders hervorragenden sportlichen Leistungen zu erwarten sind, so bietet diese Meisterschaft den meisten Startenden die erste Gelegenheit an einem Sportwettkampf teilzunehmen.

Ein interessanter Vortrag =====

15. Februar (Rath.Korr.) Der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein veranstaltet gemeinsam mit der Architektensektion der Ingenieurkammer und der Zentralvereinigung der Architekten am Dienstag, dem 19. Februar, einen Vortrag des bekannten Architekten Dipl.Ing.Dr.phil. Eduard F. Sekler der den Titel "Europäische Architektur seit 1945" trägt. Der Vortrag findet im großen Saal des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, Wien I., Eschenbachgasse 9, um 18 Uhr, statt. Zahlreiche Lichtbilder werden den Vortrag bereichern.

Film unterstützt bildende Künstler
=====

15. Februar (Rath.Korr.) Das Amt für Kultur und Volksbildung veranstaltet gemeinsam mit der Schönbrunn-Filmgesellschaft eine Ausstellung unter dem Motto "Film und bildende Kunst entdecken unbekanntes Wien", die gleichzeitig mit einem Wettbewerb verbunden ist. Die Ausstellung findet in den beiden Premierenkinos Gartenbaukino und Haydn-Kino statt, in denen der neue Wiener Film "Wienerinnen" am 26. Februar anläuft. Sie soll auch in anderen geeigneten Kinos gezeigt werden.

Das Amt für Kultur und Volksbildung und die Schönbrunn-Filmgesellschaft haben für Preise zu diesem Wettbewerb je 3000 S zur Verfügung gestellt. Die Preise sind für Maler und Graphiker bestimmt, deren Bilder die Peripherie Wiens und die im Film dargestellten Schauplätze zeigen. Insgesamt werden fünf Preise verliehen und zwar drei Preise von der Jury und zwei Preise vom Publikum, deren Gewinner durch eine öffentliche Abstimmung in den Premierenkinos ermittelt werden sollen. Die Jury setzt sich aus Stadtrat Mandl, den Produktionschef der Schönbrunn-Film Müller, Prof. Gärtner und Dr. Friedrich Langer vom Amt für Kultur und Volksbildung, Prof. Karl May und akademischer Maler Paul Meissner sowie Regisseur Kurt Steinwendner zusammen.

Ferkelmarkt vom 13. Februar
=====

15. Februar (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 142 Ferkel, von denen 116 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 226 S, 7 Wochen 250 S, 8 Wochen 273 S, 10 Wochen 302 S, 12 Wochen 400 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Musikalische Veranstaltungen in der Woche vom 18. bis 24. Februar

15. Februar (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 18. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Lieder- und Arienabend Irmgard Seefried (Wiener Symphoniker, Dirigent Heinrich Hollreiser)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Kreis des geistigen Lebens: Waggerl-Salmhofer-Abend "Das heitere Herbarium" (mitw.: Julius Patzak, Philharmonia-Quartett)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend: Konzert des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft, Dirigent Franz Litschauer
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Grete Dichler
Dienstag 19. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Balladenabend Kim Borg; am Flügel Dr. Erik Werba
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Konzert der Wiener Sängerknaben
	Mozartsaal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Abend im Zyklus IV: Wiener Konzerthausquartett, Edith Farnadi (Klavier)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 18.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: "Vom Lesen des Rhythmus" (Vortrag mit Musik- und Tanzbeispielen); Leitung Hans Ulrich Staeps
Mittwoch 20. Febr.	Mozartsaal (KH) 19.30	Collegium musicum Wien: 3. Abend im Zyklus "Meisterwerke"
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklassen der Akademie
Donnerstag 21. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Kammermusikabend des Ebert-Trio
	Konservatorium der Stadt Wien Zimmer 22 18.30	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortrag Mr. Denis Brass über englische Musik für Tasteninstrumente aus dem 16. und 17. Jahrhundert (mit Schallplattenaufnahmen)

15. Februar 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 212

Donnerstag 21. Febr.	Gesellschaft der Kunstfreunde (8., Neudeggerg.8) 19.30 Volksbildungs- haus Alsergrund 18.00	Verband Wiener Volksbildung: "Finnische Musik"; einleitende Worte und am Klavier: Johann Stro- hofer Verband Wiener Volksbildung: Prof. Karl Hudez: Erziehung zum musikalischen Hören
Freitag 22. Febr.	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente
Samstag 23. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30 Volkshochschule Wien Volksheim 20.00	Akademischer Orchesterverein in Wien: Symphoniekonzert; mitw. Friedrich Wührer (Klavier); Dirigent Leopold Emmer (Werke von Richard Strauß, Franz Schmidt, Camille Saint Saens) Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der komischen Oper "Das Mädchen von Elizondo" von Jacques Offenbach und der Operette "Boccaccio" von Franz von Suppé; Leitung Prof. E. Gundacker
Sonntag 24. Febr.	Gr.M.V.Saal 16.00 Kammersaal (MV) 16.00 Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	N.Ö.Tonkünstlerorchester: a.o. Sonntag-Nachmittags-Konzert; Dirigent Robert Heger Musikschule Schmidt-Zettelmann: Schülerkonzert Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Operette "Die Fledermaus" von Johann Strauß; Leitung Prof. E. Gundacker

8.022 Arbeiter im Kampf gegen den Schnee
=====

15. Februar (Rath.Korr.) Am Donnerstag wurde der Schnee so-
weit erforderlich durch Reinigungsfahrten beseitigt, sodaß der
Straßenbahnbetrieb bis Betriebsende ohne Verspätung oder Störung
aufrecht erhalten wurde. Gegen 22 Uhr hörte der Schneefall gänzlich
auf.

Heute, Freitag, setzte um 1.30 Uhr ein äußerst dichter Schnee-
fall ein. Um 2 Uhr wurden sämtliche Reinigungsgarnituren zur Gleis-
reinigung herangezogen; sie waren bis zur Betriebsaufnahme ständig
auf den Strecken unterwegs. Der Frühauslauf aus den Bahnhöfen voll-

zog sich trotz dem starken Schneefall fahrplanmäßig. Erst später kam es zu Störungen auf den Linien 66, 67, 6, 71, E², 118 und kurzzeitig auf der Linie 131 in Floridsdorf Am Spitz und auf der Linie 5 in der Nordbahnstraße, die auf die Überlastung der eingesetzten Schneereinigungsfahrzeuge zurückzuführen war. Auch der Kraftfahrzeugverkehr, der den geräumten Schnee wieder in die Schienen preßte, trug zu Störungen bei. Um 9 Uhr wurden sämtliche Schneereinigungsfahrzeuge neuerlich zur Nachreinigung auf allen Linien eingesetzt.

Für Schneearbeiten auf der Strecke wurden 505 eigene und 2585 fremde Schneearbeiter, insgesamt 3090 Personen, eingesetzt.

Nach Angabe der Zentralanstalt für Meteorologie betrug die Höhe des zwischen Mitternacht und den Frühstunden gefallenen Schnees 21 cm.

Die Straßenpflege wollte Donnerstag nachmittag die teilweise Aufweichung der Eis- und Schneedecke in den Straßen möglichst ausnützen und hatte 25 Kratzpflüge eingesetzt. Der Erfolg war nach örtlicher Lage und Situation verschieden. Die Streuarbeit wurde in den späteren Nachmittagsstunden mit 16 Lastwagen aufgenommen und über Nacht mit 40 Mann eigenen Personals, 210 Schneearbeitern und 5 Fahrzeugen bis zum Eintritt des stärkeren Schneefalles fortgesetzt.

Heute sind zur Schneeräumung eingesetzt: 1058 Mann eigenes Personal, 3874 zusätzliche Schneearbeiter, 105 motorisierte Schneepflüge, 82 Schneepflüge mit privater Pferdebespannung und 7 Schneepflüge mit Unternehmer-Lastkraftwagen. Die Ausfahrt begann um ungefähr 4 Uhr früh; bis 7 Uhr waren rund 80 Prozent der Pflüge auf ihren Routen. Ferner stehen zur Schneeabfuhr und Betreuung 19 städtische Lastkraftwagen und 12 Paar Pferde in Verwendung. Die kleine Schneeauflademaschine, der "Snow-Boy", ist seit den Morgenstunden eingesetzt.

Dauerausstellung der Stadtplanung im Rathaus
=====

15. Februar (Rath.Korr.) Im 2. Stock des Neuen Wiener Rathauses zwischen den Stiegen VII und VIII wurde gestern eine kleine Dauerausstellung über Arbeiten der Wiener Stadtplanung eröffnet, die unter der Leitung von Prof.Dr. Karl H.Brunner, durchgeführt wurden. Die Ausstellung beinhaltet an einer Anzahl von Wandtafeln verschiedene interessante städtebauliche Probleme, die für die spätere Entwicklung von Wien von wichtiger Bedeutung sind. Unter anderem wird zum erstenmal eine große Generalübersicht über die verschiedensten Planungsbrennpunkte, an denen die Wiener Stadtplanung in den letzten Jahren gearbeitet hat, gezeigt werden. Ein wichtiges Ausstellungsstück ist der Plan über die Arbeiten an der Verkehrsplanung, welche die Entwicklung zukünftiger Strassenzüge und Verkehrsverbindungen zeigt. Auch die Anlage von neuen Tochterstädten um Wien wird auf einem großen Perspektivplan dargestellt. Eine Reihe von sehr anschaulichen Modellen über Detailregulierungen und Projekten in einzelnen Wiener Bezirken rundet das Bild der Stadtplanungsarbeiten ab.

Die Ausstellung ist während der Bürozeit im Rathaus, also Montag bis Freitag von 7.30 bis 16 Uhr und Samstag vormittag frei zugänglich.

Ballkalender

=====

15. Februar (Rath.Korr.) In der Woche vom 18. bis 24. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Gschwandtner (Ball der Gastwirte des 17. Bezirkes).

Mittwoch: Messepalast (Ball des Elternvereines der Wiener Handelsakademie).

Donnerstag: Sophiensaal (Ball der Personalvertretung der Handelskammer für N.Ö.), Gschwandtner (Ball der Firma W.Petz).

Freitag: Sophiensaal (Gschnasfest der Ravag), Messepalast (Ball der Innung der Gas- und Wasserinstallateure), Zögernitz (Ball des Sportvereines Tungsram), Münchner-Hof (Ball der Versicherungsanstalt der österreichischen Bundesländer, Wimberger (Ball der Drechslerinnung), Schwechater-Hof (Ball des österreichischen Photohändlerverbandes Gr.B.), Kursalon (Ball des Betriebsrates der Fa.Schrack), Gschwandtner (Egerländer-Kränzchen).

Samstag: Konzerthaus (Ball des Freien Wirtschaftsbundes), Messepalast (Ball der SPÖ 20.), Sophiensaal (Kränzchen der Oberösterreicher in Wien), Münchner-Hof (Ball der Fa. W.Neuber A.G.), Zögernitz (Ball des Döblinger Männergesangvereines), Schwechater-Hof (Kränzchen Gebirgsverein "Die Alpler"), Börse (Ball der Kaufleute der Reichsorganisation), Kursalon (Ball der ÖVP l.,).

Sonntag: Messepalast (Ball der Schulgemeinde der Wiener Berufsschüler), Börse (Kinderball Z.Zwerenz), Zögernitz (Ball humanitärer Sport- und Musikverein), Gschwandtner (Ball Waldviertler Gemütlichkeit), Kursalon (Wiener Männergesangverein).

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

16. Februar 1952

Blatt 216

Wir arbeiten Tischschmuck

=====

16. Februar (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet anfangs März an der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe 9, Wilhelm Exner-Gasse 34, einen dreiwöchigen Abend-Kurs "Wir arbeiten Tischschmuck" (wöchentlich einmal 3 Stunden). Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl.

Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung, Tel. A 18-4-85, täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Emil Holub zum Gedenken

=====

16. Februar (Rath.Korr.) Auf den 21. Februar fällt der 50. Todestag des österreichischen Afrikaforschers Dr. Emil Holub, der seine reichen zoologischen und ethnologischen Sammlerergebnisse in uneigennütziger Weise breitesten Bevölkerungsschichten erschlossen hat.

Am 7. Oktober 1847 in Holitz in Böhmen geboren, befaßte er sich als Mediziner an der Prager Universität auch mit naturwissenschaftlichen und ethnographischen Studien. Nach seiner Promotion trat er trotz völliger Mittellosigkeit 1872 seine erste Reise nach Südafrika an. Seine ärztliche Praxis in den Diamantendistrikten von Kimberley ermöglichte ihm die Anlage umfangreicher Sammlungen und die Finanzierung dreier Märsche in das Innere des Landes, die ihn bis an den Sambesi führten und deren Ergebnis in einer wertvollen Sammlung von mehr als 30.000 Objekten bestand. Nach siebenjähriger Abwesenheit wieder zurückgekehrt, veranstaltete Holub seine ersten großen Ausstellungen in Prag und Wien, die ihn sehr bekannt machten. Er erhielt die Ehrenmitgliedschaft der Wiener Geographi-

schen Gesellschaft und sein Reisebericht "Sieben Jahre in Südafrika" wurde eines der meistgelesenen Afrikabücher jener Zeit. 1883 reiste er zum zweitenmal - diesmal mit seiner Frau - nach Südafrika, nachdem er den größten Teil der erforderlichen Geldmittel durch Vorträge zusammengebracht hatte. In Kapstadt veranstaltete er zunächst eine Ausstellung österreichischer Industrieerzeugnisse und brach sodann zur Durchquerung Afrikas von Süden nach Norden auf. Leider scheiterte das Unternehmen schon bald nach der Überschreitung des Sambesi, da die Expedition im heutigen Nordrhodesien überfallen und ausgeraubt wurde. 1887 kehrte der zeitweise für totgehaltene Forscher mit einer großen Ausbeute nach Wien zurück und eröffnete in der Rotunde die südafrikanische Ausstellung, deren Kosten er selbst bestritt. Trotz verlockenden Auslandsangeboten verschenkte Holub seine reichen Sammlungen an österreichische Schulen und Museen, darunter besonders an das Naturhistorische Museum und das Museum für Völkerkunde in Wien, wo er sich dauernd niedergelassen hatte. In der Folge befaßte er sich mit wissenschaftlichen Publikationen und unternahm zur Erwerbung seines Lebensbedarfs zahlreiche Vortragsreisen, die ihn bis nach Amerika führten. Von der dritten Afrikareise mußte er infolge einer Malariaerkrankung, an deren Folgen er auch starb, Abstand nehmen und lebte fast vergessen in der Rotunde. Erst knapp vor seinem Tode wurde ihm eine Ehrenpension ausgesetzt. Die Stadt Wien widmete dem selbstlosen, hochverdienten Wissenschaftler auf dem Zentralfriedhof ein Ehrengrab, das später durch ein Denkmal ausgestattet wurde.

Gegenwärtig ist im Lesesaal der Stadtbibliothek eine Zusammenstellung von Büchern, Briefen, Dokumenten, Orden, Originalfotos und Ausrüstungsgegenständen des großen Afrikaforschers zu sehen, die zum Teil von der noch lebenden Witwe Holubs zur Verfügung gestellt wurden.

65. Geburtstag von Stadtbaudirektor Gundacker
=====

16. Februar (Rath.Korr.) Ein Beamter des Rathauses, dessen Aufgabenkreis innerhalb der Stadtverwaltung besonders groß ist, feiert heute seinen 65. Geburtstag. Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Hans Gundacker, der am 16. Februar 1887 in Wien geboren wurde, trat nach Absolvierung der Technischen Hochschule in unserer Stadt im November 1913 beim Bauamt der Stadt Wien ein und zwar in der Abteilung für Straßenbau. Nach einer Militärdienstleistung 1914 bis 1918 kehrte er wieder zur Gemeinde zurück. 1926 wurde er Vorstand der Magistratsabteilung 32 und 1928 Vorstand der Abteilung für Wohnhausbauten. Der bekannte Reumann-Hof ist unter seiner Bauleitung entstanden. Am 3. Mai 1945 wurde Dipl.Ing. Gundacker als Stadtbaudirektor berufen. In dieser seiner Eigenschaft als höchster Beamter des Bauamtes hat Dipl.Ing. Gundacker maßgeblichen Anteil an der Beseitigung der Kriegsfolgen in unserer Stadt.

Zu Ehren des Jubilars fanden sich heute früh Bürgermeister Jonas mit den Stadträten Fritsch, Resch, Dr. Robetschek, Thaller, Bundesrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kritscha sowie Beamte der Baudirektion und des Bauamtes ein. Obersenatsrat Dipl. Ing. Steiner gratulierte im Namen der Beamten. Als Geschenk konnte Baudirektor Dipl.Ing. Gundacker seine Porträtbüste in weißem Marmor entgegennehmen. Sie ist ein Werk des akademischen Bildhauers Ing. Rudolf Friedl, der selbst ein Angehöriger des Stadtbauamtes ist.

Bürgermeister Jonas würdigte in einer herzlichen Ansprache die Tätigkeit des Stadtbaudirektors im Dienste der Stadt Wien. Den Kulminationspunkt seines Wirkens, so betonte der Bürgermeister, hat Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker mit der schier übermenschlichen Aufgabe die Kriegsfolgen in dieser Stadt zu beseitigen, erreicht. Der Bürgermeister überbrachte die Wünsche des Stadtsenates und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es gemeinsam gelingen werde, noch viele erfolgreiche Arbeit für die Gemeinde Wien und damit noch für die gesamte Wiener Bevölkerung zu leisten.

Mit bewegten Worten sprach der Baudirektor seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung aus.

100. Geburtstag eines Wiener Liederdichters
=====

16. Februar (Rath.Korr.) Der 100. Geburtstag des Liederdichters Eduard Merkt am 20. Februar weckt die Erinnerung an einen typischen Vertreter des Wiener Kleinbürgerlebens.

In Wien geboren, erlernte er den Kellnerberuf, der ihn mit Volkssängerkreisen in Berührung brachte. Hiedurch zu eigener Produktion angeregt, verfertigte er in der Folge über 800 Gesangs- und Vortragstexte, deren beste auf dem Gebiet des Wiener Liedes liegen und von denen eine Anzahl von bekannten Komponisten vertont wurde. Von ihm stammen ferner "Lustige Intermezzi" und "Solo-szenen" sowie zahlreiche Gelegenheitsgedichte für verschiedenste Anlässe. Auch als Sänger und Arrangeur festlicher Veranstaltungen hat er sich betätigt. Eduard Merkt, der Ehrenmitglied vieler Wiener Vereine war, starb am 15. September 1908 und wurde auf dem Hernalser Friedhof in einem von der Stadt Wien gewidmeten Grab bestattet.

Fast 9.000 Arbeiter räumen den Schnee
=====

16. Februar (Rath.Korr.) Der in den gestrigen Abendstunden einsetzende starke Schneefall hielt die ganze Nacht ununterbrochen an, wobei von Mitternacht an noch starkes Schneewehen einsetzte. Nach den Angaben der Zentralanstalt für Meteorologie betrug die Höhe des während der Nacht gefallenen Schnees 20 cm. Die Schneeräumgeräte der Verkehrsbetriebe waren vollzählig seit Freitag, 22 Uhr, ununterbrochen eingesetzt. Heute um 2.30 Uhr früh wurde eine Hauptreinigung des ganzen Netzes durchgeführt. Nach dieser dringlichen Reinigung mußten die Vorreinigungsfahrten dauernd aufrechterhalten werden.

Der Auslauf vollzog sich im großen und ganzen fahrplanmäßig. Im nordwestlichen Stadtgebiet kam es auf den Linien 37 und 40 durch schadhaft gewordene Räumgeräte zu längeren Unterbrechungen. Während des Betriebes traten dann später Störungen kleineren Umfanges auf den Linien 66 und 67 (Kolumbusplatz-Favoritenstraße),

der Linie 13 (Kochgasse-Piaristengasse), der Linie F (Kreuzgasse), der Linie 9 (Simonygasse) und der Linie J (Ottakringer Straße) auf..

Im Autobusbetrieb traten auf den Linien nach Süßenbrunn und auf den Straßen nach Neu-EBling und Raasdorf durch Schneeverwehungen Unterbrechungen ein.

Mit der Schneeabseitung im Straßenbahnnetz, die um 2 Uhr früh begonnen wurde, waren beschäftigt: 520 Mann eigenes Personal, 2700 fremde Arbeitskräfte, insgesamt also 3220 Arbeitskräfte.

Die Straßenpflege setzte am Freitag spätnachmittag zusätzlich 4 Schneepflüge und 18 Lastkraftwagen zur Durchführung von Bestreuungsarbeiten ein.

In der anschließenden Nacht arbeiteten 40 Mann eigenen Personals und 212 zusätzliche Schneearbeiter mit 21 städtischen Lastkraftwagen an der Freimachung von Märkten und wichtigen Verkehrsknotenpunkten.

Heute sind 1.061 ständige Straßenarbeiter, 4.460 zusätzliche Schneearbeiter, 110 motorisierte Schneepflüge, 87 pferdebespannte Schneepflüge, 18 eigene Lastkraftwagen und 119 Unternehmer-Lastkraftwagen zur Schneearbeit aufgeboten. 6 Traktoren und 13 Paar Pferde privater Unternehmer leisteten Vorspanndienste. Die kleine Schneeauflademaschine ist in Betrieb.

Der Wiener Magistrat fordert die Hausbesorger in Anbetracht des starken Schneefalles auf, ihre Pflichten besonders zu beachten, die Gehsteige zu säubern und zu bestreuen, die Rinnsale jedoch freizuhalten.

Pferdemarkt vom 14. Februar

=====

16. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 126 Schlächterpferde, Summe 126. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Es herrschte ein ausgesprochener Mangel an Pferden.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 24, Oberösterreich 1, Burgenland 3, Steiermark 2, Kärnten 1, Salzburg 2. Ausland: Jugoslawien 89.

Festsitzung des Wiener Jugendhilfswerkes
=====

16. Februar (Rath.Korr.) Das Wiener Jugendhilfswerk hatte für heute vormittag anlässlich seiner vor 30 Jahren erfolgten Gründung zu einer Festsitzung im Gemeinderatsitzungssaal des Wiener Rathauses eingeladen. Unter den Gästen sah man Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Fritsch, Koci, Dkfm. Nathschläger und Thaller, den Präsidenten des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, die Kuratoriumsmitglieder des Wiener Jugendhilfswerkes u.a.

Ein Kinderchor der Stadt Wien eröffnete die Feier. Dann sprach Bürgermeister Jonas, der den hohen sittlichen Wert des WIJUG besonders unterstrich. Unter der Führung des Wiener Jugendamtes werden 22 Verbände über alle Schranken der verschiedenen Weltanschauungen und Glaubensbekenntnisse hinweg, erfolgreich zum gemeinsamen Dienst an unserem kostbarsten Gut, an unserer Jugend vereinigt. Gerade die Lebensverhältnisse einer Großstadt erfordern eine besonders sorgfältige Betreuung der Jugend. Die elementaren Leitsätze für jeden verantwortungsvollen Menschen, der sich ein Herz für die Kinder bewahren konnte, sind: Vorbeugen ist besser als heilen - In einem gesunden Körper wohnt auch ein gesunder Geist - Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung neben Nahrung und Kleidung vor allem auch Freude und Frohsinn. Darum ist die Wiener Gemeindeverwaltung bemüht, der Großstadtjugend gesündere Wohnverhältnisse, Kindergärten, Schulen, Horte und Tagesheimstätten, Bäder und Parkanlagen, Spiel- und Sportplätze zu schaffen, wie überhaupt für ihre Betreuung Sorge zu tragen. Aber das Großstadtkind hungert trotz allem noch immer nach Luft und Sonne. Hier setzen nun mit der städtischen Fürsorge als deren wertvolle Ergänzung die Erholungs- und Ferienaktionen des Wiener Jugendhilfswerkes ein. Jedes Kinderheim ist für die Stadt Wien eine Schatzkammer. Im gesunden Klima solcher Schul- und Feriengemeinschaften formen und bilden sich im demokratischen Zusammenleben die künftigen Staatsbürger einer von wirklich sozialem Geist erfüllten Republik.

Im Namen der Stadt Wien dankte der Bürgermeister allen, die an der Schöpfung des Wiener Jugendhilfswerkes teilgenommen haben

und wünschte für seine weitere Tätigkeit viele glückliche Kinder in vielen glückspendenden Heimen.

Vizebürgermeister Honay, der Vorsitzende des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes, hielt die Festrede. Er erinnerte daran, daß bis weit in das 19. Jahrhundert die Fürsorge nahezu ausschließlich Angelegenheit privater Initiative war. Nach dem ersten Weltkrieg war es besonders die Stadt Wien, die Bahnbrechendes geleistet hat. Die Stadt wurde mit einem Netz von Mutterberatungsstellen überzogen, Kindergärten und Horte, Ferienheime wurden errichtet, in den Schulen entstand ein schulärztlicher Dienst. Diese bahnbrechende Arbeit hat Wien den Stempel eines "Mekka der sozialen Fürsorge" aufgedrückt. Eine ähnliche Entwicklung weist auch die Erholungsfürsorge auf. Auch sie verdankt ihr Entstehen privater Initiative. Der erste Versuch wurde 1877 in der Schweiz unternommen. In der Folge entstanden Ferienkolonien in Deutschland, Frankreich, England, Dänemark und auch in Österreich. 1879 wurde in Wien der erste Wiener Ferienkolonie Spar- und -unterstützungsverein für Kinder gegründet. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der Versuch gemacht, die öffentliche und private Jugendfürsorge zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen. 1920 schuf als Vorläufer des Wiener Jugendhilfswerkes Vizebürgermeister Winter das niederösterreichische Jugendhilfswerk. Am 7. Februar 1922 wurden im Wiener Gemeinderat auf Antrag von Professor Tandler die Statuten des Wiener Jugendhilfswerkes genehmigt. Die Gründung stand allerdings unter keinem glücklichen Stern. Die Inflation mit allen bösen Begleiterscheinungen brachte große Schwierigkeiten. 1925 wurde die erste WIJUG-Lotterie durchgeführt. 1926 war die finanzielle Lage so weit konsolidiert, daß die Qualität der Heime verbessert werden konnte. Man förderte das Jugendwandern, wandte die besondere Fürsorge der tbc-gefährdeten Jugend zu und konnte in der Lehrlingsfürsorge schöne Arbeit leisten. 1939 wurde das WIJUG aufgelöst. Aber in den 15 Jahren seines Bestandes konnte es eine gewaltige Arbeit leisten. Rund eine halbe Million Kinder wurden auf das Land geschickt. 1945 begannen sofort die Vorarbeiten zur Wiedererrichtung des Wiener Jugendhilfswerkes. Das Verdienst dafür gebührt dem damaligen Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Dr. Freund, der am 28. März 1946 im Gemeinderat den Antrag stellte,

die alten Satzungen zu genehmigen. Noch im Sommer 1946 konnten 25.000 Kinder auf das Land geschickt werden und trotz Mangel an Wäsche und Einrichtungen der Heime konnte man 104 Heime eröffnen. 1947 waren es bereits 130 Heime und 15 Tageserholungsstätten. Die Sammlung des Wiener Jugendhilfswerkes ergab mehr als eine Million Schilling. 1950 wurde auch die WIJUG-Lotterie wieder errichtet.

Abschließend begrüßte Vizebürgermeister Honay besonders eine Frau und zwei Männer, die viele Jahre vorbildlich im Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerkes gewirkt haben und zwar Gemeinderat Kowatsch, Direktor Zwieger und die Fürsorgerin Julia Plan. Mit den Worten Professor Tandlers, die dieser zum 10-jährigen Bestand des Wiener Jugendhilfswerkes sprach, schloß Vizebürgermeister Honay seine Festrede: "Die Kinder unserer Stadt, ihre Mütter und Väter, haben allen Grund, den Geburtstag des WIJUG in Dankbarkeit mitzufeiern."

Mit einem Quartett, ausgeführt von Mitgliedern des Konservatoriums der Stadt Wien, schloß die Feierstunde.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

18. Februar 1952

Blatt 224

Wohlfahrtspflege und Altersaufbau der Wiener Bevölkerung

Vizebürgermeister Honay Mittwoch im Presseklub

18. Februar (Rath.Korr.) Auf Einladung des Österreichischen Presseklubs spricht der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay, Mittwoch, den 20. Februar, über "Wohlfahrtspflege und Altersaufbau der Wiener Bevölkerung". Die Veranstaltung findet um 15 Uhr in den Räumen des Presseklubs, Wien I., Schuberttring 6, statt. Anschließend Diskussion.

Heute früh: 10.000 Schneearbeiter in Wien

18. Februar (Rath.Korr.) In der Zentralanstalt für Meteorologie auf der Hohen Warte wurden heute früh bereits 30 cm Schnee gemessen. In den letzten schneearmen Jahren wurde in Wien nie eine derartig ausgiebige Schneemasse verzeichnet. Im Februar 1947 allerdings waren in Wien sogar 50 cm Schnee gefallen.

Die starken Schneefälle in den letzten drei Tagen haben die Stadtverwaltung vor schwierige Aufgaben gestellt. Die Hauptlast haben die Magistratsabteilung 48 (Fuhrwerksbetrieb, Müllbeseitigung und Straßenpflege) und die Wiener Verkehrsbetriebe zu tragen, aber auch viele andere Zweige der Stadtverwaltung arbeiten in diesen Tagen unter schwierigsten Bedingungen.

Die Wiener Verkehrsbetriebe haben in der Zeit von Samstag bis Montag wiederholt sämtliche Räumgeräte und außerdem ein großes Aufgebot betriebseigener und aufgenommener Arbeiter eingesetzt. Dank diesen Maßnahmen konnte der Straßenbahnverkehr, abgesehen von geringfügigen Verspätungen, die durch die Schneereinigungsfahrten verursacht wurden, auf allen Linien ungestört abgewickelt werden. Der Frühauslauf am Montag war planmäßig; auch in der Zeit der

Frühspitze kam es zu keinen Verkehrsstörungen. In der Nacht auf Montag waren bei den Verkehrsbetrieben mehr als 3000 Arbeitskräfte mit der Säuberung der Geleise beschäftigt.

Montag früh waren in Wien rund 10.000 Schneeschaufler im Einsatz, davon 5.500, die von der Magistratsabteilung 48 aufgenommen wurden. Am Sonntag haben sich bei den 65 Aufnahmestellen für Schneearbeiter nur etwa 3.500 gemeldet, obwohl die Lage einen größeren Einsatz erforderte.

Die Magistratsabteilung 48 wandte sich schon am Samstag an die Hauswarte mit dem Ersuchen, die Schneewälle vor den Hauseinfahrten zu durchstechen und somit der Müllabfuhr die Zufahrt zu ermöglichen. Dem Ersuchen wurde vielfach entsprochen. Erfreulicherweise konnte auch eine Initiative aus den Kreisen der Bevölkerung für die gegenwärtigen Schwierigkeiten beobachtet werden. Eine Zahl freiwilliger Helfer griff unaufgefordert zu Schaufeln und unterstützte die Hauswarte bei der Säuberung der Gehsteige und Freimachung der Zugänge zu den Hauseingängen. Diese beispielgebende Hilfeleistung verdient hervorgehoben zu werden, da die von der Stadtverwaltung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführte Schneeräumung mit Hilfe der gesamten Bevölkerung viel schneller bewältigt werden könnte.

Der "Rathaus-Korrespondenz" wurde heute früh von den Wiener Verkehrsbetrieben folgender Bericht zugestellt: In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde auf allen Linien eine Hauptreinigung, bei der rund 1890 Schneearbeiter (460 eigene und 1430 fremde) eingesetzt waren, durchgeführt. Wegen des am Sonntag vormittag neuerlich einsetzenden Schneefalles und der starken Verwehungen mußten um 11 Uhr sämtliche Räumgeräte zu einer abermaligen Hauptreinigung eingesetzt werden. **In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde eine neuerliche Nachreinigung durchgeführt.**

Die Autobuslinien 17, 19 und 29 mußten wegen Schneeverwehungen in den einzelnen Streckenteilen gekürzt, bzw. umgeleitet werden.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden 492 eigene und 2722 fremde Schneearbeiter, also insgesamt 3214 Arbeitskräfte beschäftigt.

Die Magistratsabteilung 48 hat noch im Laufe des Sonntags

98 motorisierte Schneepflüge und 7 Traktoren zur Schneeräumung und insgesamt 224 städtische und private Lastkraftwagen zur Schneefahrt eingesetzt. Am Montag waren 95 motorisierte Schneepflüge, 75 pferdebespannte Schneepflüge, 113 städtische und private Lastkraftwagen und 5 Traktoren eingesetzt. 1078 eigene Schneearbeiter wurden durch 5525 aufgenommene Schneeschaufler unterstützt.

Oster-Skikurse des Stadtschulrates

=====

18. Februar (Rath.Korr.) Das Landesjugendreferat Wien des Stadtschulrates hält für Kinder und Jugendliche zu den Osterferien vom 6. bis 14. April Skikurse ab.

Die Kurse werden von erfahrenen Skilehrern geleitet, die die Kursgruppen ab Abfahrt vom Bahnhof Wien betreuen.

Skikurse für Kinder von 10 bis 14 Jahren: Donnersbachwald (Wölzer Tauern), 1000 m, 350 S; Bundschuh in Salzburg, 1200 m, 340 S.

Skikurse für Jugendliche von 14 bis 21 Jahren: Bergfriedhütte am Gemeinck in Kärnten, 1900 m, 350 S; Hutmannshaus im Nockgebiet in Kärnten, 1520 m, 410 S; Dr.J.Mehrlhütte im Nockgebiet in Kärnten, 1760 m, 410 S; Nassfeld, Goldberggruppe, 1605 m, 390 S.

Anmeldeschluß: 1. März, Anmeldegebühr: 100 S.

Die Anmeldungen können für alle Lager sofort vorgenommen werden, und zwar im Landesjugendreferat Wien, 9., Währinger Straße 39, täglich in der Zeit von 8 bis 15 Uhr, außer Samstag.

In den Preisangeboten sind die Fahrt-, die Pensionskosten und die Beiträge für die Unfallversicherung enthalten.

Max Büdinger zum Gedenken

=====

18. Februar (Rath.Korr.) Auf den 22. Februar fällt der 50. Todestag des Professors für allgemeine Geschichte an der Wiener Universität Dr. Max Büdinger, der sein Fach als geschichts-

philosophisch orientierter Universalhistoriker verdienstvoll vertreten hat.

Am 1. April 1828 in Kassel geboren, habilitierte er sich nach Absolvierung seiner Studien in Marburg, Bonn und Berlin und wandte sich hierauf nach Wien, wo er sich in die ältere Geschichte Österreichs vertiefte. 1861 wurde er an die Universität Zürich berufen, seit 1872 übte er seine Lehrtätigkeit in Wien aus. Büdinger, der Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, begann mit Forschungen über das Mittelalter. Seine Geschichte Österreichs bis in das 11. Jahrhundert ist eine Meisterleistung von bleibendem Wert. Im Verlauf seines Wirkens als Professor in Zürich und Wien erfaßten seine Forschungen und Vorlesungen immer weitere Gebiete der Universalgeschichte, deren allgemeine Zusammenhänge er stets im Auge behielt, und erweisen in einer Zeit der Spezialisierung der Geschichtswissenschaft eine einzigartige Vielseitigkeit.

17 Millionen Schilling für 227 Wohnungen
=====

18. Februar (Rath.Korr.) In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten referierte der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen, Thaller, über die Entwurfs- und Sachkreditgenehmigung eines Wohnhauses in Favoriten, in der Pernerstorfergasse-Leebgasse, mit 124 Wohnungen und 2 Lokalen. Die Kosten für dieses Haus werden 9 Millionen Schilling betragen. Ein weiteres Wohnhaus soll auf der Wieden, Rechte Wienzeile-Pressgasse, errichtet werden. Es wird insgesamt 103 Wohnungen und 9 Lokale enthalten. Die Kosten belaufen sich auf rund 8 Millionen Schilling. Gleichzeitig referierte der Stadtrat über den Ankauf von Wasserzählern, 17.000 Tonnen Hochofenzement, 400 Gasherden und über die Bestellung von Farben und anderen chemischen Produkten.

Besonders interessant im Referat war die Tatsache, daß die Gemeinde Wien für die Wiederherstellung kriegsbeschädigter städtischer Wohnhäuser einen Budgetkredit von rund 21 Millionen Schilling bereitstellt. Damit wird vorgesorgt, daß die Arbeiten an den kriegsbeschädigten städtischen Wohnhäusern ohne Unterbrechung fortgesetzt werden können. Die zuletzt angeführte Summe wird allerdings im Rahmen des Wiederaufbaufonds der Gemeinde zurückerstattet werden.

Neben diesen großen Arbeiten und Bestellungen berichtete Stadtrat Thaller auch über eine Reihe von Vorentwürfen für Bauten, die in der nächsten Zeit errichtet werden sollen. Er erwähnte je einen Bau in Döbling mit 116 Wohnungen und in Liesing mit 54 Wohnungen sowie je zwei Bauten, auf der Landstraße mit 98 und 69 Wohnungen und am Heu- und Strohmarkt mit 120 und 152 Wohnungen.

Wiener Feuerwehr bekämpft "Lawinengefahr"
=====

18. Februar (Rath.Korr.) Die Feuerwehr der Stadt Wien war heute im ununterbrochenen Einsatz gegen Schneemassen, die sich auf Dächern zahlreicher Häuser gebildet haben und durch ihr drohendes Herabstürzen die Passanten gefährdeten. Die Feuerwehrwachen sind im Laufe des Vormittags insgesamt 58 Mal gegen solche "Lawinen" ausgerückt. In vielen Fällen mußten auch von den Dachrinnen Eiszapfen abgehackt werden.

Robert Fuchs zum Gedenken
=====

18. Februar (Rath.Korr.) Auf den 19. Februar fällt der 25. Todestag des Komponisten und Musikpädagogen Robert Fuchs. Am 15. Februar 1847 zu Frauenthal in Steiermark als Sohn eines Lehrers geboren, erlernte er den väterlichen Beruf, entschied sich aber als Schüler des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien für die Musik. Nach Beendigung seiner Studien und mehrjähriger Supplententätigkeit übernahm er an diesem Institut den Unterricht in Harmonielehre, der bald auf die gesamte Musiktheorie ausgedehnt wurde und übte sein Lehramt 36 Jahre hindurch mit vorbildlicher Hingabe und größtem Erfolg aus. Sein reiches, durch Erfindungskraft, musikalischen Gehalt und formale Vollendung gekennzeichnetes kompositorisches Schaffen umfaßt fast alle Zweige der Tonkunst, Instrumental-, Vokal- und Kammermusik. Er schuf fünf Sennaden, mehrere Symphonien, eine Ouvertüre, ein Klavierkonzert, zwei Opern, drei Messen, zahlreiche Chöre und Lieder, Sonaten, Quartette, Terzette, Klavierstücke, Variationen u.a.

Die Stadt Wien hat Robert Fuchs ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof gewidmet und eine Gasse nach ihm benannt.

Dichterlesungen in Städtischen Büchereien
=====

18. Februar (Rath.Korr.) In der Städtischen Bücherei 12., Egger-Lienz-Gasse 3, findet Mittwoch, den 20. Februar, um 19.30 Uhr, eine Dichterlesung statt, bei welcher Dr. Karl Ziak und Erich Pogats aus eigenen Werken lesen werden. Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind willkommen; Eintritt frei.

In der Städtischen Bücherei 16., Luxemburggasse 4, liest Donnerstag, den 21. Februar, um 16 Uhr, der Jugendschriftsteller Karl Bruckner aus seinen Werken. Buben und Mädels von 10 Jahren aufwärts, die in den Städtischen Büchereien lesen, sind samt ihren Freunden zu dieser Veranstaltung eingeladen; Eintritt frei.

Maler Augustin Roth gestorben
=====

18. Februar (Rath.Korr.) Am 8. Februar starb der Maler und Graphiker Prof. Augustin Roth im 88. Lebensjahr.

In Schönfeld bei Karlsbad geboren, kam er 1878 nach Wien und studierte an der Akademie bei Prof. Griepenkerl und in der Spezialschule Prof. Carl Leopold Müllers. Seit 1891 stellte er im Künstlerhaus aus, wandte sich aber dann dem neugegründeten Hagenbund zu. 1925 wurde er Mitglied der Secession. Nach deren Auflösung schloß er sich dem Künstlerhaus an und zeigte in der Frühjahrsausstellung 1941 ein Ölgemälde "Medea", in der Jubiläumsausstellung 1948 einen "hl. Franziskus". Um die Jahrhundertwende begann er sich auch als Graphiker zu betätigen, schuf mehrere Radierungen und Lithographien und machte sich als Erfinder des sogenannten "Roth'schen Verfahrens", mit dem er "Handdrucke" herstellte sowie mit dem von ihm erfundenen "Collodiumverfahren" einen Namen. In letzter Zeit beschäftigte ihn vor allem die Vervollkommnung seiner "Glas-Handdrucke". Werke von seiner Hand erwarben die Österreichische Galerie, die Moderne Galerie in Prag und die Albertina. Seine Lithographie "Amazonenschlacht" erschien als Prämienblatt der Gesellschaft für vielfältigende Kunst.

Rinderhauptmarkt vom 18. Februar
=====

18. Februar (Rath.Korr.) Neuzufuhren aus dem Inland: 230 Ochsen, 166 Stiere, 510 Kühe, 73 Kalbinnen, Summe 979. Gesamt-auftrieb 979. Verkauft wurde alles.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigerem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen, Stiere, Kühe und Beinvieh bis zu 50 Groschen. Der Preis für Kalbinnen wurde fest behauptet.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adomez

19. Februar 1952

Blatt 231

Gesperrt bis 19 Uhr

Die Gemeinwirtschaft eine Voraussetzung der Gesamtwirtschaft
=====

Enquete über Gemeinwirtschaft in Österreich

19. Februar (Rath.Korr.) Dienstag, den 19. Februar, veranstaltete der Österreichische Städtebund im Saal des Österreichischen Gewerbevereines eine Enquete, die sich mit der Gemeinwirtschaft in Österreich, ihrem Wesen und ihrer Funktion in der Gesamtwirtschaft beschäftigte. An der gut besuchten Veranstaltung, in der Vizebürgermeister Honay, Wien, und Vizebürgermeister Mitterbauer, Linz, den Vorsitz führten, nahmen neben zahlreichen Gemeindevertretern und leitenden Beamten kommunalwirtschaftlicher Unternehmungen aus ganz Österreich leitende Funktionäre der Genossenschaften aller Art, viele Direktoren verstaatlichter Betriebe sowie die Vertreter der wirtschaftlichen Ministerien, der Kammern und des Österreichischen Gewerkschaftsbundes teil. Das einleitende Referat erstattete der Innsbrucker Universitätsprofessor DDr. Hans Bayer. Nachstehend folgt ein Auszug aus seinem Vortrag:

Die Erkenntnis, daß verschiedene Sektoren der Wirtschaft, die in besonderer Weise dem öffentlichen Interesse dienen, sich mehr und mehr zu einer Einheit verbinden, gewinnt stärker an Raum. Bei den Diskussionen in der Öffentlichkeit wird dabei meist nicht ganz klar, was unter Gemeinwirtschaft zu verstehen ist. Der Vortragende zitierte dazu den bekannten Fachmann auf dem Gebiet der Gemeinwirtschaft, Prof. E. Milhaud, Genf, der 1950 auf der 20. Internationalen Genossenschaftsschule in Holland die Gemeinwirtschaft folgendermaßen umschrieb:

"Die Gemeinwirtschaft, betrachtet innerhalb eines gewissen

Rahmens - lokal, regional, national oder international -, umfaßt einerseits die Gesamtheit der sozialen Charakter aufweisenden oder allgemeine Interessen verfolgenden Wirtschaftseinheiten oder Unternehmungen, die innerhalb derselben bestehen, und andererseits deren Betätigung sowie die Betätigung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, deren Ziel dahin geht, die allgemeine Wirtschaft zu lenken oder zu organisieren."

Für Österreich trifft diese Definition der Gemeinwirtschaft vor allem für folgende Sektoren zu: Kommunalwirtschaft, Genossenschaftswesen und wirtschaftliche Unternehmungen des Staates.

Wie notwendig die Errichtung gemeinwirtschaftlicher Unternehmungen im Rahmen unserer Gesamtwirtschaft ist, zeigt sehr deutlich die Entwicklung der Kommunalwirtschaft. Ihre hauptsächlichste Entwicklung fällt mit dem Beginn der Industrialisierung zusammen, wo es besonders in den Städten galt, die Bevölkerung, aber auch Industrie und Gewerbe mit Elektrizität, Gas, Wasser, Verkehrsmitteln und vielem anderen zu versorgen. Sehr bald verlangte die Öffentlichkeit, daß diese Versorgungseinrichtungen nicht private Unternehmungen, die entgegen dem Wohle der Gesamtheit zuerst auf den eigenen Profit bedacht waren, weiterhin überlassen bleiben. Es war vor allem der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger, der in richtiger Erkenntnis der Gefahr, die der Bevölkerung durch eine rücksichtslose Profitwirtschaft droht, durch die Errichtung kommunalwirtschaftlicher Unternehmungen für die Gas- und Elektrizitätserzeugung, Verkehrsunternehmungen, Versicherungen, Sparkassen usw. für viele Städte der damaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie beispielgebend wirkte. Diese Unternehmungen sind dank ihrer vorbildlichen technischen Entwicklung, ihrem weitgehenden Ausbau und ihrer guten Führung aus der Versorgungswirtschaft für die Bevölkerung wie auch für die Privatwirtschaft nicht mehr wegzudenken. Das beweist am besten das Erlahmen der gesamten Wirtschaft während des Wiederaufbaues in der Nachkriegszeit, als die kommunalen Versorgungsunternehmungen fallweise den Bedarf nicht decken konnten. Wie sehr unsere gesamte Wirtschaft bedroht wäre, wenn nicht bereits vor rund einem halben Jahrhundert die Versorgungsunternehmungen und andere in die öffentliche Hand übergeleitet worden wären, beweist, wie sehr auf einzelnen Wirtschaftsgebieten im Zuge der Konzentration in der Wirt-

schaft durch rücksichtsloses Gewinnstreben der Privatwirtschaft eine Stabilität unseres Lebens oft in Frage gestellt ist.

Die Kommunalwirtschaft hat in Österreich in den letzten Jahrzehnten eine hohe wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Nach den Berichten der in Österreichischen Städtebund zusammengefaßten Gemeinden betreiben diese rund 500 Unternehmungen mit rund 30.000 Beschäftigten bei einem Umsatz, der bereits im Jahre 1949 2 Milliarden Schilling erreicht hat. Allein die Wiener städtischen Unternehmungen haben in diesem Jahr fast eine Viertel Milliarde investiert.

Hinsichtlich des Genossenschaftswesens verweist der Vortragende auf einen Grundzug der wirtschaftlichen Entwicklung, nämlich auf den Kampf zwischen wirtschaftlich starken und wirtschaftlich Schwachen. Die Front der wirtschaftlich Schwachen hat sich mehr und mehr verbreitert. Der Kampf bezieht sich längst nicht mehr auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Es hat sich vielmehr an Stelle der Harmonie, von der Adam Smith träumte, ein Kampf aller gegen alle entwickelt. Kampf zwischen Handwerk und Handel, zwischen Handwerk und Industrie, zwischen den mächtigen Gruppen der Industrie, die in Kartelle, Trusts und ähnliche Organisationen zusammengefaßt sind, und den schwachen Außenseitern, zwischen dem Realkapital und dem Geldkapital, zwischen Managern und Eigentümer-Unternehmern. Dabei sind sich verschiedene Gruppen ihrer tatsächlichen sozialen und wirtschaftlichen Lage noch nicht voll bewußt. Neben dem Kampf zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber um höhere Löhne gilt es für die Arbeitnehmer, durch ihre Gewerkschaften immer mehr Einfluß auf die Verteilung des Sozialproduktes zu nehmen. Dabei fällt den Konsumgenossenschaften besonders bei der Einflußnahme auf den Verteilungsvorgang im kapitalistischen Wirtschaftsprozeß eine entscheidende Funktion zu. Sie haben in Österreich in einem Menschenalter eine Organisation aufgebaut, die schätzungsweise eine Million Menschen zum Teil mit eigenen Produkten versorgt.

Eine ähnliche Entwicklung im Kampf zwischen wirtschaftlich Schwach und Stark stellen wir in der Landwirtschaft fest. Auch in dieser Genossenschaftsbewegung ist in einigen Jahrzehnten eine Organisation mit über 800.000 Mitgliedern entstanden.

Diese Übereinstimmung in den Entstehungsgründen der verschie-

denen Richtungen der Genossenschaften führt zu immer engerer Verbindung zwischen diesen. Der Vortragende geht dabei auf die Tendenzen zur Zusammenarbeit zwischen Konsum- und landwirtschaftlichen Genossenschaften ein. Diese verbindenden Tendenzen greifen sogar in die internationalen Zusammenhänge über. Im Genossenschaftswesen sind Kräfte wirksam, die international die Verbindung zwischen Produktion und Konsum herstellen könnten. Eine ähnliche rasche Aufwärtsentwicklung ist bei den gewerblichen Genossenschaften festzustellen.

Hinsichtlich der Wirtschaftsbetriebe des Staates stellt Prof. Dr. Bayer fest, daß Sozialisierung und Verstaatlichung nicht dasselbe sind. Wohl ist richtig, daß Sozialisierung meist im Wege der Verstaatlichung erfolgen wird. Nicht jede Verstaatlichung ist aber auch schon Sozialisierung. Gerade deswegen, weil man sich der Gesamtzusammenhänge der Sozialisierung viel zu wenig bewußt war, haben die Sozialisierungsversuche nach dem ersten Weltkrieg nur zum Teil Erfolg gehabt.

Nach dem zweiten Weltkrieg griffen die Sozialisierungsversuche tiefer und trachteten, wenn auch nicht immer mit Erfolg, die Verbindung mit einer Politik wirtschaftlicher Koordinierung zu erreichen. Sozialisierung steht oben in engstem Zusammenhang mit dem Zug der Wirtschaftsentwicklung von der Wirtschaftsmechanik zur Wirtschaftsgestaltung.

Was für die kommunalwirtschaftlichen Unternehmungen in den Städten gilt, gilt umso mehr für die Wirtschaftsbetriebe des Staates und der Länder. Denken wir an die Verkehrsunternehmungen, Monopolbetriebe, verstaatlichten Banken und verstaatlichten Betriebe, die fast die gesamte Grundindustrie umfassen - ein Viertel des industriellen Wertschaffens Österreichs - und die vielen anderen gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen, so ist unschwer die Bedeutung der Gemeinwirtschaft festzustellen. Sie umfaßt als Ganzes einen beträchtlichen Teil aller Volkswirtschaften. Ihr Beitrag zum österreichischen Volkseinkommen kann mit 50 Prozent geschätzt werden.

Der Vortragende sprach dann über die Verdichtung der Beziehungen zwischen den einzelnen Teilgebieten der Gemeinwirtschaft

und über die Stellung der Gemeinwirtschaft in der heutigen Wirtschaft.

An der Tatsache der evolutionären und funktionellen Einheit der Gemeinwirtschaft besteht kein Zweifel. Sie wird noch bestätigt durch die äußeren organisatorischen Formen, in denen sie in steigendem Maße zum Ausdruck kommt. Hier erhebt sich der Einwand, ob nicht gerade diese Entwicklung eine Bedrohung der wirtschaftlichen Freiheit bedeutet. Das trifft keineswegs zu. Die Gemeinwirtschaft ist vielmehr geeignet, die Gesetze der inneren Störung und Selbstzerstörung der Wirtschaftsfreiheit zu hemmen und zu einer Sicherung sozialer und wirtschaftlicher Freiheit beizutragen.

Im Sinne des Gedankens des Economic Welfare verstehen wir unter Freiheit des einzelnen die Möglichkeit der Verwirklichung seiner eigenen Zielsetzungen nur so weit, als dies nicht im Widerspruch mit der Erreichung des Gesamtnutzens steht.

Der Vortragende spricht dann über die Gemeinwirtschaft als Instrument moderner Wirtschaftspolitik; er geht auf einige Grundzüge der modernen Wirtschaftstheorie ein, und hebt die Gemeinwirtschaft als Instrument der Wirtschaftsstabilisierung hervor. Er zitiert den Schweden B. Ohlin, welcher in Übereinstimmung mit anderen Nationalökonomien die Gemeinwirtschaft in der Unstabilität der heutigen Wirtschaft als Kern der Stabilität im ökonomischen System, besonders durch ihre Investitionstätigkeit bezeichnet. Ohlin schätzt, daß die Investitionen der Gemeinwirtschaft etwas über 50 Prozent der Investitionen der Gesamtwirtschaft ausmachen; dies trifft auch nach Schätzungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung für Österreich zu (z.B. 1950 54 Prozent, 1951 51 Prozent).

So zeigen die Erkenntnisse der modernen Theorie und die tatsächliche Entwicklung in der Wirtschaft, daß die Gemeinwirtschaft zum wichtigsten Instrument einer Wirtschaftskoordination und dynamischen Wirtschaftsstabilisierung geworden ist. Dies könnte auch für Österreich gelten. Es wäre von entscheidender Wichtigkeit, dieses Instrument entsprechend zu gestalten und für die Durchsetzung eines Wirtschafts- und Sozialprogrammes einzusetzen. Mit Hilfe des gemeinwirtschaftlichen Sektors lassen sich die Maßnahmen auf lange Sicht planen. Der gemeinwirtschaftliche Sektor könnte

zu einem Kristallisationspunkt der Wirtschaftskoordination werden.

Da internationale Koordinierung und Integration nur auf Grund einer Politik wirtschaftlicher Korrdination in den einzelnen Ländern möglich ist, ist die Gemeinwirtschaft indirekt auch wichtigstes Instrument internationaler Integration. Übrigens könnte der gemeinwirtschaftliche Sektor aber auch unmittelbar stärker als bisher zur internationalen Zusammenarbeit beitragen. Es ist bekannt, daß dem Genossenschaftswesen in hervorragendem Maße Kräfte internationaler Verbindung innewohnen. Solche Beziehungen bestehen auch zwischen vielen Städten der Welt und damit auch in manchen Belangen zwischen ihren Kommunalwirtschaften. Ansätze einer internationalen Zusammenarbeit der gemeinwirtschaftlichen Sektoren als Einheit innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften sind durch die Internationale Forschungs- und Informationsstelle für Gemeinwirtschaft in Genf gegeben.

So zeigt sich der gemeinwirtschaftliche Sektor als dreifache Einheit, als evolutionäre Einheit, als funktionale Einheit und als instrumentale Einheit. In Österreich ist der gemeinwirtschaftliche Sektor weitgehend zu einer evolutionären und funktionalen Einheit entwickelt. Auch Ansätze zu einer instrumentalen Einheit liegen vor.

Mit dieser Enquete soll die weit entwickelte evolutionäre und funktionale Einheit der Gemeinwirtschaft in Österreich auch zu einer Instrumentalen und organisatorischen Einheit werden.

Professor Weixler scheidet aus dem Lehrberuf
=====

19. Februar (Rath.Korr.) Der Lehrer an der Modeschule der Stadt Wien, Prof. Ing. Viktor Weixler, der im 68. Lebensjahr steht, schied mit Ende Jänner nach 30jähriger Lehrtätigkeit aus dem aktiven Lehrberuf. Aus diesem Anlaß fand in der Modeschule eine kleine Feier statt, bei der Stadtrat Mandl in herzlichen Worten die Verdienste Prof. Weixlers als modischer Erzieher würdigte und ihm für seine mit Hingabe und Aufopferung erfüllte Tätigkeit besonders dankte. Der Lehrkörper und die Schülerinnen nahmen von dem Lehrer, der sich stets der größten Wertschätzung erfreute, in bewegten Worten Abschied.

Stadt Wien erhöht Stipendien für Kunsthochschüler
=====

19. Februar (Rath.Korr.) Die Stadt Wien fördert bekanntlich nicht nur das wissenschaftliche Studium, sondern unterstützt auch Studierende an Kunsthochschulen (Akademie der bildenden Künste, Akademie für angewandte Kunst und Akademie für Musik und darstellende Kunst) durch Stipendien.

Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat nun in Anbetracht der im Vorjahr eingetretenen Steigerung der Lebenshaltungskosten und vor allem angesichts der Tatsache, daß gerade das Studium an Kunstschulen durch die zwangsläufig bedingte Anschaffung von Lernmaterial wie Farben, Pinsel, Ton, Gips usw. bedeutende Ausgaben erfordert, die Stipendien ab 1. Jänner in Angleichung an die Stipendien für Hörer an wissenschaftlichen Hochschulen um rund 25 Prozent auf 1200 bzw. 1560 S erhöht.

25. Todestag von Albert Figdor
=====

19. Februar (Rath.Korr.) Am 22. Februar sind 25 Jahre vergangen, seit der bedeutendste österreichische Kunstsammler des 19. Jahrhunderts und Förderer der kulturgeschichtlichen Forschung Dr. Albert Figdor gestorben ist.

Auf der nicht unbeträchtlichen Bilder- und Kupferstichsam-

lung seines Vaters aufbauend, übte er seine Sammeltätigkeit mit höchster Sachkenntnis und einem untrüglichen Gefühl für wahre Werte aus. Seine Wohnung in der Löwelstraße enthielt alles, was seinem bewundernswürdigen Kunstverständnis wertvoll erschien, vom großen Kunstwerk bis zum kleinsten handwerklichen oder kunstgewerblichen Gegenstand, eine Überfülle zum Teil weltberühmter Kostbarkeiten. Leider war Österreich nicht in stande, die einzigartige Sammlung, deren Reichtum durch den 1930 erschienenen fünfbändigen Katalog veranschaulicht wird, nach dem Tode ihres Besitzers zur Gänze zu erwerben, und diese mußte in Berlin und Wien versteigert werden. Immerhin konnte ein kleiner Teil des Vorhandenen der Vaterstadt des Sammlers erhalten bleiben und ist heute auf verschiedene Museen des Bundes aufgeteilt. Auch das Museum der Stadt Wien bewahrt einen freilich stark reduzierten Bestand wertvollster Viennensia aus dem Besitz Albert Figdors.

Senatsrat Dr. Ing. Tillmann - 60 Jahre
=====

19. Februar (Rath.Korr.) Senatsrat Dr. Ing. Rudolf Tillmann, der Leiter der Gruppe Tiefbau in der Wiener Stadtbaudirektion begeht heute seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fanden sich zahlreiche Gratulanten im Arbeitszimmer des Jubilars ein, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen. In Rahmen einer kleinen Feier, an der auch Stadtrat Dr. Robotschek und Stadtrat Thaller teilnahmen, würdigte Baudirektor Dipl. Ing. Gundaacker das Lebenswerk von Senatsrat Dr. Ing. Tillmann.

Senatsrat Dr. Ing. Tillmann trat im Jahre 1920 in den Dienst der Stadt Wien und war zunächst bei den Wasserwerken beschäftigt. Seine weitere Laufbahn führte ihn durch die verschiedenen Abteilungen des Bauamtes; seit Mai 1945 ist er Gruppenleiter für Tiefbau in der Baudirektion. Das Wirken von Senatsrat Dr. Ing. Tillmann wurde auch außerhalb der Gemeinde Wien anerkannt. Er ist in Fachkreisen als Spezialist für Betonbau bekannt. Seit Jahren bekleidet er die Stelle des Präsidenten des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines. 1945 wurde Senatsrat Dr. Ing. Tillmann auch als Honorarprofessor an die Wiener Technische Hochschule berufen.

500.000 Badegäste im Jänner

=====

19. Februar (Rath.Korr.) Wenn es wahr ist, daß der Seifenverbrauch über den Stand der Kultur eines Volkes mit entscheidet, dann können die Wiener stolz sein. Allein in den öffentlichen Badeanstalten wurden im Jänner 1952 rund 500.000 Badegäste gezählt.

An der Spitze dieser Badeanstalten steht das Amalienbad mit 48.641 Besuchern. Ihm folgt das zweite Großbad Wiens, das Jörgerbad, mit 47.500 Besuchern. In beiden Anlagen weisen die Schwimmhallen den höchsten Besucherstand auf. Im Amalienbad waren es rund 20.000 und im Jörgerbad mehr als 24.000 schwimmende Badegäste, die im Jänner gezählt wurden. Von den Brausebädern marschiert das Thaliabad weitaus an der Spitze. Es wies im Jänner mehr als 32.000 Besucher auf. Interessant in diesem Zusammenhang ist das stetige Ansteigen der Badelustigen; während z.B. im Amalienbad der Besuch des Brausebades im Jänner 1950 rund 12.000 betrug, wurden im gleichen Monat **dieses Jahres** mehr als 18.000 Badegäste gezählt. Im Thaliabad ist der Anstieg noch weit deutlicher. Die Zahl der Brausebadbesucher betrug im Jänner 1950 rund 22.000 und stieg im gleichen Monat des Jahres 1952 auf mehr als 32.000 an. Insgesamt hatten die Wiener öffentlichen Badeanstalten im Jänner 494.000 Badegäste zu verzeichnen, während es im Jänner 1950 nur 406.000 waren. Das bedeutet einen Anstieg von nahezu 90.000 Personen.

Diese interessanten Zahlen zeigen ganz deutlich, wie groß das Badebedürfnis der Wiener ist und sie zeigen vor allem die Schwächen einer vergangenen Bauepoche, während der in fast keinem der Wiener Häuser ein Badezimmer errichtet wurde.

Daß aber die Zahl der Badelustigen trotz des Sinkens der Bevölkerungszahl und trotz der Tatsache, daß in den modernen Gemeinwohnungen Badeeinrichtungen vorgesehen sind, stetig ansteigt, ist nicht zuletzt auf die sozial außerordentlich anerkennenswerte Politik der Gemeindeverwaltung zurückzuführen. Obgleich die Kohlenpreise seit 1950 sehr gestiegen sind und trotz der verschiedenen Lohn- und Preisabkommen ist der Preis für die Benützung eines Rei-

Reinigungsbad in den Wiener städtischen Bädern auf Wunsch des städtischen Finanzreferenten, Stadtrat Resch, und des Baureferenten, Stadtrat Thaller, zu dessen Amtsbereich die Bäder gehören, ^{so}niedrig wie möglich gehalten worden. Jeder Wiener soll, das ist die Ansicht der verantwortlichen Stellen, die Möglichkeit haben, ohne besonderen Kosten ein Reinigungsbad aufsuchen zu können.

Schweinehauptmarkt vom 19. Februar

=====

19. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 2617 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 1108 inländische Fleischschweine.

Bei lebhafter Nachfrage wurden sämtliche aufgetriebenen Tiere zum Preis von 14 S verkauft.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

20. Februar 1952

Blatt 241

Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemein- wirtschaft

Erfolgreiche Enquete des Österreichischen Städtebundes

20. Februar (Rath.Korr.) Die vom Österreichischen Städtebund für Dienstag abend in dem Saal des Gewerbevereines einberufene Enquete, die sich mit der Gemeinwirtschaft in Österreich beschäftigte, hat außergewöhnlich starkes Interesse gefunden. Bürgermeister, Finanzreferenten, Direktoren und Funktionäre städtischer Unternehmungen, verstaatlichter Betriebe und Genossenschaften aus allen Teilen Österreichs waren erschienen und gaben damit dieser Veranstaltung eine besondere Bedeutung. Den Vorsitz führten Vizebürgermeister Honay, Wien, und Vizebürgermeister Mitterbauer, Linz. Das einleitende Referat des bekannten Innsbrucker Universitätsprofessors DDr. Hans Bayer, das die "Rathaus-Korrespondenz" schon in ihrer gestrigen Aussendung auszugsweise wiedergab, fand lobhaften Beifall.

In der anschließenden Debatte bewies Generaldirektor Frankowski (Wiener Stadtwerke) an einigen Beispielen die zielbewusste, die Interessen der Bevölkerung im Auge habende Preispolitik der Wiener Stadtwerke. Dieses Unternehmen von einzigartiger Größe, das für das Jahr 1952 einen Umsatz von 1,7 Milliarden Schilling vorgesehen hat, beschäftigt 20.500 Menschen, Seine Preise decken nur die Kosten und liegen unter dem allgemeinen Index. Die Tarife betragen heute rund nur das Vierfache der Vorkriegszeit. Die Wiener Bevölkerung wäre zu beglückwünschen, wenn sie auch auf allen Sektoren der Privatwirtschaft nicht mehr zu bezahlen hätte. Von den rund 700.000 Wiener Haushalten werden 540.000 (77 Prozent) mit Gas und 610.000 (87 Prozent) mit Strom beliefert. Dazu kommen noch das Gewerbe und die Industrieunternehmungen, Bundesrat Beck (Konsumgenossenschaften)

stellt fest, daß die Gemeinwirtschaft in zunehmendem Maße dazu berufen ist, selbst jetzt unlösbar scheinende Wirtschaftsaufgaben zu übernehmen. Die Konsumgenossenschaften fassen ihre wirtschaftliche Tätigkeit als einen Dienst an der Gemeinschaft auf. Direktor Dr. Köhligler (Verstaatlichte Energiewirtschaft) gab einen Überblick über die rechtliche Lage der Kraftwerke und teilte mit, daß eine europäische Verbundgenossenschaft angestrebt werde. Österreich konferiere bereits mit Italien, Deutschland und der Schweiz über gegenseitigen Austausch. Generaldirektor Ing. Grassinger (Schoeller-Bleckmann) wünschte einen engeren Kontakt zwischen den einzelnen Sparten der Gemeinwirtschaft. Direktor Dipl. Ing. Pröbsting (Städtische Bestattung) sprach über die schon bestehenden internationalen Einrichtungen für Gemeinwirtschaft. Er verwies auf den vor wenigen Jahren gegründeten Rat der Gemeinden Europas in Genf und auf die seit 1947 an der Genfer Universität bestehende Forschungs- und Informationsstelle für Gemeinwirtschaft. Dipl. Ing. Witt forderte Koordinierung der einzelnen Zweige der Gemeinwirtschaft, Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung und Standardisierung der Produkte.

Der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer, stellte fest, daß in der Diskussion, in der Vertreter aller drei Elemente der Gemeinwirtschaft und aller Bundesländer zu Wort kamen, einhellig das Bedürfnis nach einem Zusammenschluß zum Ausdruck kam. Er legte eine Resolution vor, in der die Schaffung einer "Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft" beschlossen werden soll. Es sei ein Proponentenkomitee aufzustellen, dem je drei Vertreter der drei Elemente der Gemeinwirtschaft angehören sollen.

In der Diskussion über diese Resolution sprach Stadtrat Dkfm. Nathschlager (Wien) als Delegierter des Städtebundes. Er erklärte, daß er sich zum Städtebund bekenne und stolz auf die Leistungen der Stadtwerke sei, daß man aber doch genau unterscheiden müsse, wo Verstaatlichung oder Kommunalisierung notwendig ist und darauf achten soll, welche Betriebe sich dazu eignen und welche nicht. Er warnte davor, diese Konferenz als Ausgangspunkt für weitergehende Sozialisierung aufzufassen. Generaldirektor Seindl (Stadtwerke Graz) wandte sich gegen die geäußerten Befürchtungen seines Vorredners. Die meisten kommunalen Betriebe befinden sich seit Jahrzehnten in

Händen der Gemeinden, weil es für Private wenig verlockend wäre, sie zu übernehmen. Über weitere Verstaatlichungen und Kommunalisierungen mögen sich die Politiker die Köpfe zerbrechen. Da es aber solche Betriebe gibt und diese eine eminente volkswirtschaftliche Bedeutung haben, wäre es unverständlich, wenn sie sich nicht im Sinne der Gemeinwirtschaft zusammenschließen würden. Das nicht etwa, um ein Kartell zu bilden, sondern um der Gemeinwirtschaft womöglich noch besser zu dienen als bisher. Bundesrat Riomer, der zum zweiten Mal das Wort ergriff, wies den Verdacht zurück, daß die Vertreter der Gemeinwirtschaft zusammengelassen seien, um Parteipolitik zu betreiben oder Beschlüsse über Verstaatlichungen zu fassen, zu denen sie gar nicht berechtigt wären. Der Sinn sei, über das Bestehende zu beraten, es zu pflegen und zu betreuen.

Prof.DDr. Bayer, stellte in seinem Schlußwort fest, daß eine konsolidierte Gemeinwirtschaft auch der Privatwirtschaft und vor allem den mittleren und kleinen Betrieben diene. Der Sektor der Gemeinwirtschaft sei ein Bollwerk der Privatwirtschaft.

Nach einem Schlußwort des Vizebürgermeisters Honay wurde die Resolution mit dem Beschluß der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft und der Wahl eines Proponentenkomitees einstimmig angenommen.

Oster-Studienreisen durch den Stadtschulrat

=====

20. Februar (Rath.Korr.) Der Erfolg der vom Landesjugendreferat Wien des Stadtschulrates durchgeführten Studienreisen ermutigt zur Erweiterung des bisherigen Programmes.

Zum ersten Mal führt das Landesjugendreferat Wien zu Ostern vom 5. bis 14 April Studienfahrten nach Rom, Florenz und Venedig durch. Diese Fahrten werden in Lichtbildervorträgen sorgfältig vorbereitet. Unterbringung und Verköstigung ist einfach und jugendgemäß.

Rom: Besichtigung der klassischen, der katholischen und der modernen Stadt Rom. Teilnehmerzahl: 30 Jugendliche (15 weibliche und 15 männliche). Teilnehmergebühr: 570 S.

Florenz: Kunstgeschichtliche Wanderungen durch die Stadt. Teil-

nehmerzahl: 30 Jugendliche (15 weibliche und 15 männliche). Teilnehmergebühren: 500 S. Eine Studienreise nach Venedig ist in Vorbereitung.

Die Anmeldungen müssen wegen der beschränkten Teilnehmerzahl bis zum 10. März erfolgen.

Anmeldeort: Landesjugendreferat Wien, 9., Währinger Straße 39, täglich von 8 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Anmeldegebühr: 100 S (im Preis inbegriffen).

Alter der Teilnehmer: 16 bis 21 Jahre.

Teilnahmebedingungen: Jeder Teilnehmer muß einen eigenen gültigen Paß besitzen. Abfahrt am 5. April, Rückkunft am 14. April.

Andreas Zelinka zum Gedenken

=====

20. Februar (Rath.Korr.) Auf den 23. Februar fällt der 150. Geburtstag von Dr. Andreas Zelinka, der von 1861 bis 1868 Bürgermeister von Wien war und durch seine Amtsführung als wahrer Vertreter der Bürgerschaft sehr populär geworden ist.

In Wischau geboren, studierte er an der Wiener Universität Jus und wurde Advokat. Bei den Ereignissen des Jahres 1848 trat er politisch hervor und wurde in den Wiener Gemeinderat gewählt. Als 1861 die Februarverfassung in Kraft trat, ging er bei der Bürgermeisterwahl als Sieger hervor und trat am 24. Juli 1861 als erster konstitutioneller Bürgermeister Wiens sein Amt an, das er nach zweimaliger Wiederwahl bis zu seinem Tod innehatte. In seine Amtszeit fällt der Bau der ersten Hochquellenwasserleitung, der Markthallen und zahlreicher Schulen sowie die Reform des Feuerlöschwesens. Andreas Zelinka, der auch in den Niederösterreichischen Landtag entsendet und in das Herrenhaus berufen wurde, starb allgemein betrauert am 21. November 1868 und wurde in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof bestattet. An ihn erinnert eine Gasse im 1. Bezirk und ein Denkmal im Stadtpark.

Jubiläum einer Schule
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Die städtisch~~e~~kaufmännische Wirtschaftsschule, Wien 5., Viktor Christ-Gasse, kann am 21. Februar auf ihren 50jährigen Bestand zurückblicken. Die Schule, die dem Verband der mittleren kaufmännischen Lehranstalten, das sind Handelsakademien und kaufmännische Wirtschaftsschulen angehört, wurde am 21. Februar 1902 als "Handelsschule des Vereines zur Errichtung kommerzieller Lehranstalten" gegründet. Sie erhielt Subventionen durch das Ministerium, die Gemeine Wien, die Handelskammer und von privaten Gönnern. Ab 1905 nannte sich die Schule "Erzherzog Rainer-Jubiläums-Lehranstalt" und erhielt 1909 das Öffentlichkeitsrecht. Später hieß sie "Globus-Handelsschule" und ab 1934 "Margaretnor kaufmännische Wirtschaftsschule". Im Februar 1940 wurde das Schulhaus zerstört. 1945 erstand die Schule als "Städtische kaufmännische Wirtschaftsschule" wieder und wurde von der Gemeinde Wien übernommen. Insgesamt konnten seit Bestehen der Anstalt 13.000 Schüler für kaufmännische Berufe ausgebildet werden.

Bartholomäus Altomonte zum Gedenken
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Auf den 24. Februar fällt der 200. ^(250.) Geburtstag des bekannten Barockmalers Bartholomäus Altomonte.

Als Sohn des berühmten Kirchenmalers Martin Altomonte in Warschau geboren, erhielt er von diesem in Wien seinen ersten Kunstunterricht und arbeitete in der Folge in Bologna, Rom und Neapel. 1723 kehrte er nach Österreich zurück und nahm in Linz seinen ständigen Wohnsitz. 1770 wurde er Mitglied der Akademie der bildenden Künste und starb am 12. September 1779. Außer zahlreichen Altarblättern, die er als Gehilfe und Nachfolger seines Vaters für die Josefskirche in Wien-Margareten, für die Ursulinerinnen- und die Stadtpfarrkirche von Linz, für Hellmansöd in O.Ö., für das Stift Schlägel, für Kremsmünster, Admont, Herzogenburg, Ranzern im Znaimer Kreis etc. schuf, malte Bartholomäus Altomonte Fresken für die Elisabethinerinnen in Linz, in St. Florian und Herzogenburg. Ferner betätigte er sich als Porträtist und beteiligte sich auch an architektonischen Entwürfen.

Gewerkschaft der Gemeindebediensteten
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Für die geschlossene Vorstellung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten am Freitag, dem 22. Februar, um 20 Uhr, im Wiener Werkel "Chinesisch Denken" sind noch restliche Karten im Bildungsreferat der Gewerkschaft, 9., Maria Theresienstraße 11, und an der Theaterkasse, 1., Liliengasse 3, erhältlich.

Neues Landesgesetzblatt
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Das 3. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" enthält die Grundsteuerbefreiungsnovelle 1951, das Wiener Grundsteuerbefreiungsgesetz 1952 und eine Verordnung über die Änderung der Durchführungsverordnung zum Getränkesteuergesetz.

Das Landesgesetzblatt ist um 1 S im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1., Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Warnung für Kraftfahrer
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Wie die Magistratsabteilung 48, Straßenreinigung, mitteilt, konnte bei den herrschenden Witterungsverhältnissen trotz des Einsatzes aller Mittel die Bildung von Eisbänken in einigen Straßen nicht verhindert werden. An ihrer Beseitigung wird gearbeitet. Die Kraftfahrer werden im eigenen Interesse zu vorsichtigster Fahrweise gemahnt und gleichzeitig geboten, das Parken am Straßenrand weitgehend einzuschränken, um die maschinelle Säuberungsarbeit zu erleichtern.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 3. Jänner von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Kirchschlag gebracht wurden, am Freitag, dem 22. Februar, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 12.35 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

Wieder Frauenfrischmilch
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Die Direktion der Frauenmilchsammelstelle der Stadt Wien, 18., Bastiongasse 36-38, ist derzeit wieder in der Lage, an alle Säuglinge Frauenfrischmilch und Frauentrockenmilch abzugeben. Ausgabezeit außer Sonntag täglich zwischen 9 und 10 Uhr.

Rinnsale freimachen!
=====

20. Februar (Rath.Korr.) Schneller als erwartet ist Tauwetter eingetreten und wird wahrscheinlich die nächste Zeit anhalten. Trotz den größten Bemühungen der Straßenpflege konnte bisher der in den letzten Wochen gefallene Schnee nur zum Teil aus den Straßen entfernt werden. Der Wiener Magistrat ersucht daher die Bevölkerung, besonders aber die Hausbesorger, an der Freimachung der durch Schneehaufen verlegten Rinnsale und der Kanalgitter mitzuarbeiten, damit das Schmelzwasser ungehindert und ohne Stauungen abfließen kann.

Die Schwierigkeiten der Schneeräumung

=====

20. Februar (Rath.Korr.) Der Leiter der Magistratsabteilung 48 (Straßenpflege), Dipl.Ing.Kojetinsky, sprach heute nachmittag im Presseklub über das aktuelle Thema der Schneeräumung. An Hand von Zahlen und Erläuterungen konnten sich die Vertreter der Presse ein authentisches Bild über den komplizierten Apparat und die Organisation seines verantwortungsvollen Arbeitsgebietes machen. Er verwies auf die gewaltige Aufgabe, die der Stadtverwaltung während der Wintermonate gestellt wird. Im Falle ungünstiger Witterung stellt diese Aufgabe oft unlösbare Probleme. Schon bei gerinem Schneefall von wenigen Zentimetern muß eingewaltiger technischer Organismus zur Säuberung von etwa 25 Millionen Quadratmeter der 1.800 Kilometer langen Straßenzüge in Bewegung gesetzt werden. Die Ausfahrt von motorisierten Schneeräumungsgeräten kann erst bei 10 cm Schneedecke angeordnet werden, soll sie überhaupt rentabel und zweckmäßig sein.

Für die Schneeräumung ist auch der Zeitpunkt außerordentlich wichtig. Vorausgesetzt, daß der Schneefall bei Nacht einsetzt und in den frühen Morgenstunden aufhört, genügt fast ein Knopfdruck, um die ganze M.Abt.48 noch im Laufe der Nachtstunden in Bewegung zu setzen. In solchen Fällen ist am nächsten Morgen alles in bester Ordnung. Der Beginn der Kalamität setzt aber ein, wenn der weiße Segen diese ideale Route nicht einhält. Dann wird die Schneedecke von Fahrzeugen schichtenweise hart gebügelt und ist mit Schneepflügen nicht mehr wegzubringen. Das Wegräumen von dicken, mit Streumaterial vermischten Eisplatten, wie es gegenwärtig mit Eishacker durchgeführt werden muß, ist nebenbei mit beträchtlich hohen Kosten verbunden. In Wien werden täglich rund 450.000 Schilling für die Schneeräumung aufgewendet. Seit dem ersten Schneefall am 20. Jänner wurden bei der Schneeräumung in Wien rund 65.000 Schichten bei Tag, 13.000 Schichten bei Nacht und rund 1.000 Schneepflugausfahrten geleistet. Dipl.Ing.Kojetinsky verwies auf die Arbeitsleistungen der rund 1.000 ständigen Bediensteten seiner Abteilung, die seit dem 20. Jänner täglich 14 bis 16 Stunden im Dienst stehen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I.; Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

21. Februar 1952

Blatt 249

Volkseinkommen und Steuerbelastung

=====

21. Februar (Rath.Korr.) Vom Sekretariat des Österreichischen Städtebundes erhält die "Rathaus-Korrespondenz" folgende Mitteilung:

Die "Österreichische Gemeinde-Zeitung" hat sich kürzlich in einem Artikel gegen die bedenkliche Stimmungsmache gewendet, die durch übertriebene Darstellungen der Belastung der Bevölkerung durch die öffentlichen Gebietskörperschaften versucht wurde. Es wurde nämlich behauptet, daß Bund, Länder und Gemeinden nicht weniger als 60 Prozent des gesamten Volkseinkommens für sich in Anspruch nehmen. Die Bundeswirtschaftskammer versucht nun in einer Presseaussendung die Einwände der Gemeinde-Zeitung zu entkräften, indem sie die selben Behauptungen über die Belastung des Volkseinkommens durch die Gebietskörperschaften wiederholt. Sie beruft sich dabei neuerlich auf eine "Faustregel", nach der "die Länder- und Gemeindebudgets zusammen etwa 50 Prozent des Bundesbudgets" betragen. Daß diese Faustregel nicht stimmen kann, beweist die Aussendung der Bundeskammer selbst, die die Länder- und Gemeindebudgets mit 8.4 Milliarden Schilling beziffert. Nach der berühmten Faustregel müßten sie aber 10 Milliarden betragen.

Die "Österreichische Gemeinde-Zeitung" hat ihren Berechnungen keine Faustregel, sondern die tatsächlichen Budgetziffern zugrundegelegt und ihre Feststellungen decken sich mit der zu diesem Gegenstand vom Bundesministerium für Finanzen in der amtlichen "Wiener Zeitung" vom 23. Jänner 1952 verlautbarten "Klarstellung."

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
 =====

21. Februar (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 28. Jänner von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Emmersdorf" gebracht wurden, am Samstag, dem 23. Februar, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.29 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Institut für Wissenschaft und Kunst
 =====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 25. Februar bis 1. März

21. Februar (Rath.Korr.)

Mittwoch, 27. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Hans Brunow:

Die Dreigroschenoper von Bert Brecht.

Donnerstag, 28. Februar, 18.30 Uhr, Univ.Dozent Dr.Engelbert Broda:

Neue Entwicklung auf dem Gebiet der Finanzierung und Organisation der Wissenschaft.

Donnerstag, 28. Februar, 18.30 Uhr, Univ.Prof.Dr.Wilhelm Marinelli:

Allgemeine Baugesetze des tierischen Körpers.

Ferkelmarkt vom 20. Februar
 =====

21. Februar (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 151 Ferkel, von denen 75 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 239 S, 7 Wochen 280 S, 8 Wochen 306 S, 12 Wochen 450 S.

Der Marktbetrieb war schwach.

Pferdemarkt vom 18. Februar
 =====

21. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 172 Schlächterpferde, Summe 172. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 46, Oberösterreich 13, Burgenland 18, Steiermark 24, Kärnten 17, Salzburg 9.
Ausland: Jugoslawien 39.

Modernste Wasserreinigungsanlage für das Krapfenwaldl-Bad
=====

21. Februar (Rath.Korr.) Dem außerordentlich lebhaften Zuspruch, dessen sich das Bad im Krapfenwaldl im letzten Jahr erfreute, Rechnung tragend, hat sich die Gemeindeverwaltung im vergangenen Jahr entschlossen, die bestehende Badeanlage durch die Errichtung eines neuen Schwimmbeckens zu vergrößern und zu verbessern. Bedingt durch diesen Neubau muß nun auch die Badewasserreinigung erneuert bzw. vergrößert werden. Nun hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer neuen Badewasserreinigungsanlage für das Krapfenwaldl-Bad beschlossen. Diese Anlage wird nach den modernsten Gesichtspunkten ausgestattet werden. Es soll dabei das neue, sogenannte Chlor-Brechpunktverfahren Verwendung finden. Dieses Verfahren ist für den Laien und natürlich vor allem für den Benutzer des Bades dadurch besonders interessant, da es trotz der besonders guten Klärung vollständig geschmack- und geruchlos arbeitet. Der oft lästig empfundene Chlorigeruch wird bei diesem Verfahren vollkommen vermieden. Der Reinigungsgrad des Wassers nach diesem neuesten Verfahren ist ein außerordentlicher. Das so gereinigte Wasser erhält kristallklares Aussehen.

Straßenpflege kämpft gegen den Quatsch
=====

21. Februar (Rath.Korr.) Um dem Tauwetter am Mittwoch Rechnung zu tragen, nahmen in den Nachmittagsstunden noch 35 Schneepflüge und 4 Kehrmaschinen die Arbeit in den Straßen auf. Hingegen mußten in größeren Höhenlagen 5 Streuautos eingesetzt werden.

In der darauffolgenden Nacht arbeiteten 40 ständige Straßenarbeiter mit 350 Schneearbeitern an der Beseitigung von Eisbänken und der Freilegung von Rinnsalen. Die Schneeabfuhr wurde von den 2 Auflademaschinen mit 36 städtischen Lastkraftwagen besorgt.

Heute stehen 1088 Straßenarbeiter und 5155 Schneearbeiter für die Arbeit zur Verfügung. 45 Schneepflüge und 3 Kehrmaschinen bearbeiten die aufgeweichten Eismassen. Sie werden von 7 pferdebespannten Schneepflügen unterstützt. Zur Schneeabfuhr sind 35 eigene

Lastkraftwagen und 231 private Lastautos eingesetzt. Eine eigene und 2 private Lademaschinen werden verwendet. 2 private Räumflüge beseitigen maschinell die Eisbänke von Verkehrsstraßen. 4 Streuautos befahren hochgelegene Straßenzüge. Für diverse sonstige Zwecke stehen 2 Traktoren, 1 Lastkraftwagen und 25 Paar Pferde von Privaten in Verwendung.

Rindermarkt vom 21. Februar - Nachmarkt
=====

21. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 28 Ochsen, 26 Stiere, 64 Kühe, 15 Kalbinnen, Summe 133.

Bei schleppendem Marktverkehr verbilligten sich sämtliche Qualitäten um 30 bis 50 Groschen.

Schweinemarkt vom 21. Februar - Nachmarkt
=====

21. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 622 inländische Fleischschweine, Verkauft wurden 607. Unverkauft blieben 15 (überstellt an die Kontumazanlage).

Bei geringer Nachfrage wurden die Tiere bis auf einen Rest von 15 Stück zum Preis von 14 S je Kilogramm abverkauft.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

22. Februar 1952

Blatt 253

Die Wiener Freiwillige Feuerwehr

355 Ausrückungen im Jahr 1951

22. Februar (Rath.Korr.) Die Feuerwehr der Stadt Wien und ihre mutigen, einsatzbereiten Leute sind in unserer Stadt hinlänglich bekannt und beliebt. Nur wenige aber wissen, welche große und wichtige Rolle neben der Berufsfeuerwehr die Freiwilligen Feuerwehren in Wien spielen. In den Randgebieten bestehen 30 Freiwillige Feuerwehren mit einem Mitgliederstand von 1939 Mann, die nicht nur eine wertvolle Ergänzung der Berufsfeuerwehr darstellen, sondern auch allein zahlreiche Hilfsaktionen durchführen.

Wie aus dem Verwaltungsbericht des Feuerwehrkommandos der Stadt Wien zu entnehmen ist, sind im Jahre 1951 einundvierzig dieser Freiwilligen Feuerwehren zu insgesamt 111 Löschaktionen und zu 244 anderen Hilfeleistungen ausgerückt. Die höchsten Ausrückungszahlen weisen nach den eingelangten Meldungen die Ortsfeuerwehren von Mödling mit 111, Brunn am Gebirge mit 49 und Guntramsdorf mit 23 auf. Als Beweis für die unermüdliche Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehrmänner mag dienen, daß im vergangenen Jahr 800 Feuerwehrmitglieder mit dem Ehrenzeichen "für eifrige und ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens" ausgezeichnet werden konnten. In 204 Fällen wurde das Ehrenzeichen für eine mehr als 40jährige Tätigkeit, in 596 Fällen für eine mindestens 25jährige Tätigkeit verliehen.

Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr üben ihre Tätigkeit ohne Entschädigung aus. Von der Gemeindeverwaltung wurde für die bauliche Instandhaltung der Gerätehäuser, für deren Beleuchtung und Heizung, für den Betrieb und die Instandhaltung der

Fahrzeuge sowie für den Betrieb und den Ausbau der Nachrichten-
anlagen ein Betrag von 202.158 Schilling aufgewendet. Überdies
wurden den Freiwilligen Feuerwehren im abgelaufenen Jahr drei
Autos sowie Ausrüstungsgegenstände der verschiedensten Art im Ge-
samtwert von 264.751 Schilling zur Verfügung gestellt.

60. Geburtstag von Karl Lugmayer

=====

22. Februar (Rath.Korr.) Am 25. Februar vollendet Bundesrat
Professor Dr. Karl Lugmayer, der als Volksbildner, Politiker und
Wissenschaftler eine weitreichende Tätigkeit entfaltet, sein 60.
Lebensjahr.

In Ebensee geboren, studierte er an der Wiener Universität
Philosophie und trat in den Mittelschuldienst ein. Daneben betä-
tigte er sich in der christlichen Arbeiter- und Jugendbewegung.
1923 wurde er zum Volksbildungsreferenten für Niederösterreich,
1934 zum Volksbildungsreferenten des Bürgermeisters der Stadt Wien
bestellt. Während des Nationalsozialismus von seinem Posten ent-
fernt, wurde er 1945 in die provisorische Regierung der zweiten
Republik berufen und wirkte als Unterstaatssekretär des Staatsam-
tes für Unterricht. Als Ministerialrat im Unterrichtsministerium
leitet er die Zentralstelle für Volksbildung. Außerdem ist er Hono-
rarprofessor der Hochschule für Bodenkultur, an der er Vorlesungen
über Philosophie und Geisteswissenschaften hält.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem verdienten
Jubililar ihre Glückwünsche übermittelt.

Ballkalender

=====

22. Februar (Rath.Korr.) In der Woche vom 25. Februar bis
2. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:
Montag: Sophiensaal (Ball der Studentenverbindung "Rudolfina"),
Gschwardtner (Ball der Altkatholischen Kirche 16.,).

Dienstag: Konzerthaus (Jazz-Redoute), Schwechater-Hof (Ball
der Freunde des Floridsdorfer Realgymnasiums).

Freitag: Sophiensaal (Ball der Kultur- und Sportvereinigung

"Siemens"), Kursalon (Ball der Stiftung des sozialen Friedenswerkes), Wimberger (Ball der Firma Czeja und Nissl), Münchner-Hof (Ball der Glaser), Zögernitz (Ball der Firma Bunzl & Biach).

Samstag: Ballsaal Josefsplatz (Ball der Angestellten der Gersthofer Frauenklinik), Sophiensaal (Kränzchen der Naturfreunde), Konzorthaus (Semperit-Ball), Messepalast (Ball der AEG-Union), Kursalon (Ball der Verbundgesellschaft), Schwechater-Hof (Ball der Austria-Emailwerke), Münchner-Hof (Ball der SPÖ-Mariahilf), Wimberger (Kränzchen der Alpenfreunde), Zögernitz (Hausball der Wien-Film), Gschwandtner (Ball der Versicherungsanstalt der Eisenbahner).

Sonntag: Sophiensaal (Kinderball der Demokratischen Vereinigung), Gschwandtner (Ball der Bediensteten der städtischen Bäder).

70. Geburtstag von Hermann Leiter

=====

22. Februar (Rath.Korr.) Am 25. Februar vollendet der Professor für Wirtschaftsgeographie an der Hochschule für Welthandel Dr. Hermann Julius Leiter sein 70. Lebensjahr.

In Deutsch Lieban geboren, studierte er an der Wiener Universität Geographie, Geschichte und Klimatologie und wirkte hierauf als Assistent am Geographischen Institut sowie an der ehemaligen Exportakademie, wo er 1916 eine Dozentur erhielt. Professor Leiter veröffentlichte auf seinem Arbeitsgebiet zahlreiche Werke und unternahm ausgedehnte Studienreisen, die für seine wissenschaftliche Tätigkeit sehr wertvoll wurden. Er war auch langjähriger Generalsekretär der Geographischen Gesellschaft, Redakteur ihrer Mitteilungen und Herausgeber der Wiener Geographischen Studien.

Neueröffnete Ausstellungen
=====

22. Februar (Rath.Korr.)

Museum für Völkerkunde 1., Neue Hofburg	Holub-Gedächtnis- Ausstellung	Di-Sa 10-13 Uhr So 9-13 Uhr (ab 23. Februar)
Neues Rathaus 1., Lichtenfelsgasse 2 Stiege VII, 2. Stock	Arbeiten der Stadt- planung	Mo-Fr 7.30-16 Uhr Sa 7.30-13 Uhr (ganzjährig)
Globus-Museum 4., Gußhausstraße 20	Alt-Österreich in Bild und Karte	Mi u. Sa 10-13 15-18 Uhr So 10-13 Uhr (ab 23. Februar)
Hochschule für Boden- kultur 19., Gregor Mendel-Str.33	Künstlerisches Schaf- fen von Angehörigen der Hochschule für Bodenkultur	8-17 Uhr (bis 24. Febr.)

Musikalische Veranstaltungen in der Woche vom 25. Februar bis 2. März
=====

22. Februar (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 25. Febr.	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Liederabend Dietrich Fischer-Diess- kau, am Flügel Jörg Demus (F.Schubert, "Die schöne Müllerin")
Dienstag 26. Febr.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kompositionsabend Sergei Bortkiewicz; mitw.: Felicitas Karrer (Klavier), Jaro Schmieđ (Violine); Großes Rund- funkorchester, Dirigent: der Kompo- nist
	Brahmssaal (MV) 19.30	Lieder- und Arienabend Alfred Schwab
Mittwoch 27. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Berty Guggenbühl
	Kammersaal (MV) 19.30	Konzert junger Komponisten
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Aldo Ciccolini

Mittwoch 27. Febr.	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Übungsabend der Klavierklassen (Mittelstufe)
Donnerstag 28. Febr.	Brahmssaal (MV) 19.30 Gr.K.H.Saal 15.00 Mozartsaal (KH) 19.30	Liederabend Emanuel List Theater der Jugend: Konzert der Wiener Sängerknaben Wiener Konzerthausgesellschaft: 2.Liederabend Dietrich Fischer-Dies- kau; am Flügel Jörg Demus (Lieder von Hugo Wolf)
Freitag 28. Febr.	Schubertsaal (KH) 19.30 Musikakademie Metternichgasse Theatersaal 20.00 Urania mittl. Saal 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Violinabend Lotte Swoboda Akademie für Musik u.d.K.: "Geistliche Vokalmusik von Franz Schubert (Klasse Prof.Dr. Reichert) Verband Wiener Volksbildung: Klaversonaten von Beethoven mit unterlegten Versen von Theodor Zeynek; (Helmut Wlasek, Rezitation; Prof. Otto Schulhof, Klavier)
Samstag 1. März	Gr.M.V.Saal 15.30 Gr.M.V.Saal 19.30	Sondergruppe Rot-Weiß-Rot: öffentliches Rundfunkkonzert mit Werken von Mozart und Tschaikowsky (Wr. Philharmoniker, Dirigent Artur Rodzinsky Akademischer Orchesterverein: Symphoniekonzert; mitw. Felicitas Karrer (Klavier); Dirigent Leopold Emmer; Werke von R.Strauß, F.Schmidt und C.Saint Saens (verschoben vom 23.2.)
Sonntag 2. März	Gr.M.V.Saal 16.00 Mozartsaal (KH) 19.30 Schubertsaal(KH) 15.30 Urania mittl. Saal 17.00 Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Sonntag-Nachmittagskonzert Violinabend Jaro Schmied (verschoben vom 20.1.1952) Kompositionskonzert Richard Maux Verband Wiener Volksbildung: Zum 100. Geburtstag von Joseph Bayer: Prof. Riki Raab spricht über Leben und Werk des Komponisten; mitw.: Stephanie Mace (Sopran), Emil Mochar (Tenor), Prof. Otto Schulhof (Klavier); mit Lichtbildern Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Opern "Der Schau- spieldirektor" von W.A.Mozart und "Der betrogene Kadi" von Chr.W.Gluck; Lei- tung Prof.E.Gundacker

Verbesserung der Versorgungslage

=====

22. Februar (Rath.Korr.) Wie das Marktamt der Stadt Wien der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, haben sich die Zufuhren von Lebensmitteln nach Wien wieder gebessert. Damit wurden die geringen Schwierigkeiten, die sich durch Schneefälle vorübergehend bei einzelnen Lebensmitteln zeigten, beseitigt. Die Milchversorgung ist vollkommen befriedigend. Die durch den starken Schneefall erschwerte Aufbringung von Eiern bedingte eine Verringerung des Angebotes, was ein vorübergehendes Anziehen der Preise zur Folge hatte. Es ist jedoch auch hier zu hoffen, daß im Zusammenwirken mit Importen, deren Hereinbringung eingeleitet wurde, bei Anhalten der Wetterbesserung in Balde eine Entspannung eintritt. In einigen Zeitungen wurden Gemüseimporte aus Italien angekündigt. Es ist damit zu rechnen, daß schon in der nächsten Woche Karfiol, Salat und Kohl eintreffen. Insbesondere die Einfuhr von italienischem Kohl wäre sehr erwünscht, da nach anfänglichem Zögern die Nachfrage der Hausfrauen gestiegen ist. Sie haben sich anscheinend davon überzeugt, daß dieser Kohl nicht nur billiger, sondern auch gut zuzubereiten ist.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

23. Februar 1952

Blatt 259

Sperrung der Schmelzbrücke

=====

23. Februar (Rath.Korr.) Ab Montag, den 25. Februar, 8 Uhr früh, wird der Steg auf der Schmelzbrücke über die Westbahn wegen der beginnenden Bauarbeiten zur Wiederherstellung der Brücke gesperrt und dafür der 340 m westlich davon liegende Rustensteg über die Westbahn wieder für den Fußgängerverkehr eröffnet.

75. Geburtstag von Kurt Lessen

=====

23. Februar (Rath.Korr.) Am 27. Februar vollendet der Wiener Schauspieler und Schriftsteller Kurt Lessen (Siegfried Karl Otto Lützwow) sein 75. Lebensjahr.

Er schlug die Offizierslaufbahn ein, nahm aber nach dem Besuch einer Schauspielschule seinen Abschied und debütierte in Brünn. Über Olmütz, Troppau und Preßburg kam er nach Wien, wo er im Theater in der Josefstadt, im Theater an der Wien, in den Kamerspielen, in der Neuen Wiener Bühne, im Volkstheater und andernorts auftrat. Auch die Wiener Kleinkunst eröffnete ihm ein Betätigungsfeld. Lessen hat sich vom Bonvivant und Komiker zum Charakterdarsteller entwickelt und sich besonders im Wiener Volksstück bewährt. Von seiner fünfzigjährigen Bühnentätigkeit verbrachte er fast 45 Jahre in Wien und wirkt gegenwärtig am Landestheater in Salzburg.

Lebensmittelaufruf für Wien.
=====

23. Februar (Rath.Korr.) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt - gibt bekannt: Für den Monat März 1952 werden aufgerufen:

Zucker: Auf Abschnitt III aller Lebensmittelkarten je 700 Gramm. Auf Abschnitt III der Mutterkarte 500 Gramm.

Schmalz: (Importware) Auf Abschnitt 19 aller Lebensmittelkarten 300 Gramm.

Kunstspeisefett: Auf Abschnitt 21 aller Lebensmittelkarten 100 Gramm.

Margarine: Auf Abschnitt 20 aller Lebensmittelkarten 250 Gramm.

Die Bezugsabschnitte für Zucker, Kunstspeisefett, Margarine und Schmalz sind abzutrennen und getrennt zu verrechnen.

Die aufgerufenen Bezugsabschnitte sind im Laufe des Monats März einzulösen. Alle nicht eingelösten Abschnitte verfallen am 31. März 1952.

Wir arbeiten Tischschmuck
=====

23. Februar (Rath.Korr.) An der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, können noch einige Teilnehmerinnen in den anfangs März beginnenden Abend-Kurzkurs "Wir arbeiten Tischschmuck" (1 mal wöchentlich 3 Stunden durch 3 Wochen) aufgenommen werden. Rasche Anmeldung erforderlich.

Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung, Tel. A 13-4-85, täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Wiener Fremdenverkehr im Jänner
=====

23. Februar (Rath.Korr.) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben einen Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Jänner. Danach hielten sich im Berichtsmonat insgesamt 19.398 Fremde in Wien auf, darunter 4374 Gäste aus dem Ausland. Die meisten Ausländer kamen aus Italien, nämlich 689. Aus den Vereinigten Staaten kamen im Jänner 672, aus der Schweiz 444 Besucher nach Wien. Im Jugendgästehaus der Stadt Wien wurden 101 Besucher untergebracht.

Faschingsfreuden im Altersheim Lainz
=====Berufsschüler spenden eine Radio-Großanlage

23. Februar (Rath.Korr.) Die Berufsschüler Wiens haben sich für ihr schon traditionelles Faschingsfest, das sie alljährlich für die Pfleglinge des Altersheimes in Lainz veranstalten, heuer eine besondere Überraschung ausgedacht. Die Schulgemeinde der Berufsschulen hat unter dem Motto "Berufsschüler helfen" in den vergangenen Monaten eine Sozialaktion zugunsten der Pfleglinge des Altersheimes Lainz durchgeführt. Für die 33.000 Schilling, die sie gesammelt haben, wurde eine Radio-Großanlage angeschafft, die heute im Rahmen eines lustigen Faschingsnachmittags vom Landesschulinspektor Ing. Herrmann und einer Abordnung der Berufsschüler Bürgermeister Jonas übergeben wurde. Der Bürgermeister nahm die moderne Anlage, die zum großen Teil von den Berufsschülern selbst montiert wurde, in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Mandl und dem Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, in Betrieb.

Bürgermeister Jonas beglückwünschte in einer launigen Ansprache die zahlreich erschienenen Pfleglinge zu ihrer neuen Radioanlage und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie ihnen viel Freude bereiten möge. Er bezeichnete es als besonders erfreulich, wenn unsere

arbeitende Jugend am Tag, an dem die ganze Stadt das Tanzbein schwingt und sich den Faschingsfreuden hingibt, zu den Pflöglingen eines Altersheimes kommt und ihnen einige Stunden Unterhaltung bietet. Man hört oft, sagte der Bürgermeister, die heutige Jugend mache sich nicht allzu große Sorgen. Hier aber sehen wir, daß sie sich doch Sorgen macht und daß ihnen auch die Menschen in Altersheimen am Herzen liegen. Wir können mit Genugtuung sagen, erklärte er unter dem Beifall aller Anwesenden, daß wir stolz sind auf diese Jugendlichen.

Nach einer Ansprache des Direktors Dr. Zigmund, der im Namen seiner Pflöglinge den Berufsschülern für ihre hochherzige Spende Dank sagte, begann eine bunte Reihenfolge von musikalischen und tänzerischen Darbietungen. Das Programm wurde ausschließlich von Angehörigen der Berufsschulen bestritten. Die Stadtväter besuchten im Laufe des Faschingsnachmittages in ihren Pavillons auch jene Zöglinge, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnten.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8'a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

25. Februar 1952

Blatt 263

Infektionskrankheiten im Jänner

=====

25. Februar (Rath.Korr.) Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien blieb die Zahl der Diphtherie- und Scharlach-erkrankungen im Jänner gegenüber dem Vormonat fast unverändert. Es wurden 155 Diphtheriefälle (Vormonat 133) und 398 Scharlachfälle (Vormonat 386) verzeichnet. An Typhus sind im Jänner 10 Personen erkrankt, genau so viel wie im Dezember. Die Zahl der Kinderlähmungsfälle betrug im Jänner 5 (Vormonat 2). Weiter wurden 51 Keuchhustenfälle (Vormonat 41) und 10 Dysenteriefälle (Dezember 2) gemeldet.

Im Jänner wurde ein Ansteigen der Besuche in den Tbc-Fürsorgestellen vermerkt. Bei einer Gesamtzahl von 17.208 Besuchern (Vormonat 13.910) betrug die Zahl der Neuuntersuchungen 3213 (Vormonat 2485). Davon wiesen 2088 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1521). In 459 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 9720 Röntgendurchleuchtungen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 7450 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 4423. Es wurden 31 neue venerische Erkrankungen festgestellt (Vormonat 38). Von 590 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 7 geschlechtskrank. Unter 229 untersuchten Geheimprostituierten waren 13 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 176 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 153).

Im Berichtsmonat wurden in den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates 482 Personen untersucht. Dabei wurden 14 karzinomverdächtige Tumore festgestellt und 268 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden im Jänner 227 Sportler untersucht.

Drei neue Fälle von Maul- und Klauenseuche
=====

25. Februar (Rath.Korr.) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurde am Samstag in Wien, 25., Siebenhirten, in einer Nutzzrinderhaltung an einer Kuh und zwei Jungochsen Maul- und Klauenseuche festgestellt. Es ist dies die zweite Konstatierung in Wien außerhalb der Anlagen von St.Marx.

Die veterinärbehördlichen Anordnungen wurden sofort getroffen; dank der isolierten Lage des Seuchengehöftes ist eine Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche vorläufig nicht zu befürchten.

Gedenktage für März
=====

25. Februar (Rath.Korr.)

- | | |
|--|--------------|
| 1. Louis Treumann, eigentl. Pollitzer, Operettensänger (gest. 1943) | 80. Geb.Tag |
| 3. Josef Schrammel, Musiker (+ 24.11.1895) | 100. Geb.Tag |
| 6. Josef Bayer, Komponist (+ 12.3.1913) | 100. Geb.Tag |
| 7. Friedrich Ludwig Halirsch, Dichter | 150. Geb.Tag |
| 7. Johann Kleinfercher (Pseud. v. Steinwand John), Dramatiker, Lyriker, Erzähler | 50. Tod.Tag |
| 12. Ludwig Koessler Dr., Schöpfer und langjähriger Präsident der Urania | 25. Tod.Tag |
| 12. Josef Stöber, Kupferstecher | 100. Tod.Tag |
| 13. Eduard Liszt, Strafrechtler | 85. Geb.Tag |
| 20. Luise Montag (richtig Plechacek) | 25. Tod.Tag |
| 20. Alfred Stix, Hofrat Dr., Kunsthistoriker, Direktor der Staatsmuseen | 70. Geb.Tag |
| 21. Fritzi Massary (eigentl. Massaryk) Operettensängerin | 70. Geb.Tag |
| 22. Ottokar Sevcik, Violinvirtuose und -pädagoge an der Wiener Musikakademie (+ 18.1.1934) | 100. Geb.Tag |
| 23. Ludwig Böhnel, Ritter v., Afrikaforscher | 10. Tod.Tag |
| 26. Ludwig van Beethoven | 125. Tod.Tag |
| 27. Karl Prohaska, Komponist und Dirigent | 25. Tod.Tag |
| 27. Josef Storck, Ritter v., Architekt | 50. Tod.Tag |

Wien im letzten Vierteljahr
=====

25. Februar (Rath.Korr.) Die vierteljährlich erscheinenden "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien", die vom Statistischen Amt der Stadt Wien herausgegeben werden, vermitteln stets ein genaues Bild von den zahlenmäßig zu erfassenden Ereignissen unserer Stadt. Die zuletzt erschienenen "Mitteilungen" geben Aufschluß über das letzte Vierteljahr 1951, die Monate Oktober, November und Dezember.

Die "Mitteilungen" geben u.a. Auskunft über das Wetter, den Bevölkerungsstand, Eheschließungen, Sterbefälle, Säuglingssterblichkeit; über den Fremdenverkehr, das Gesundheitswesen, die Fürsorge, die Bautätigkeit, über die Arbeit der Wiener Stadtwerke, über die Wasserversorgung, über die Lebensmittellieferungen und die Kleinhandelspreise. Wir entnehmen daraus, daß der volkreichste Bezirk Ottakring mit 115.591 Menschen ist. Die meisten Kinder unter 12 Jahren gibt es jedoch im 2. Bezirk, nämlich 16.310. Insgesamt wurden in den drei letzten Monaten des Jahres 1951 2896 Kinder lebend geboren. In der gleichen Zeit starben 5302 Menschen. Eine Statistik über die Selbstmorde ergibt, daß die meisten Menschen, nämlich 91, durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende bereiteten. 36 Selbstmorde wurden durch Erhängen verübt.

Die Wiener Verkehrsbetriebe beförderten auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Oktober 42,649.540 Fahrgäste, im November 41,966.250 und im Dezember 43,523.315. Die Zahl der Kraftfahrzeuge betrug im Dezember 1951 75.044. Nicht weniger als rund 3400 Verkehrsunfälle wurden im letzten Vierteljahr verzeichnet. Die Wiener Feuerwehr meldete in dieser Zeit insgesamt 307 Ausrückungen bei Bränden, darunter ein Großbrand im Oktober.

Eine Hundertjährige gestorben
=====

25. Februar (Rath.Korr.) Heute früh ist auf der Landstraße Frau Juliane Großauer gestorben. Die Greisin wurde anlässlich ihres 100. Geburtstages im Mai vorigen Jahres Gegenstand herzlicher Ehrungen seitens der Stadt Wien und des ganzen Fasanviertels. An diesem

Tag huldigte ihr in der Khungasse eine tausendköpfige Menschenmenge unter den Klängen einer Musikkapelle der Kinderfreunde. Vizebürgermeister Honay überbrachte der Hundertjährigen ein Schreiben des damaligen Bürgermeisters Dr.h.c. Körner, und Bezirksvorsteher Pfeifer die Geschenke der Landstraßer Bevölkerung.

Kurz nach der Geburtstagsfeier übersiedelte Frau Großauer mit ihren Familienangehörigen in den Gemeindebau Untere Weißgerberstraße, wo sie heute sanft entschlief.

Film und bildende Kunst entdecken unbekanntes Wien

=====

25. Februar (Rath.Korr.) Bei dem vom Amt für Kultur und Volksbildung gemeinsam mit der Schönbrunn-Film veranstalteten engeren Wettbewerb "Film und bildende Kunst entdecken unbekanntes Wien" erhielten den 1. Preis Maximilian Melcher "Stadtbahnbogen Heiligenstadt" (2.500 S), den 2. Preis Erich Miller-Hauenfels "Am Laaer Berg" (1.500 S) und den 3. Preis Viktor Pipal "Aus Altmanndorf" (1.000 S).

Vom Amt für Kultur und Volksbildung wurden ferner Arbeiten von Gustav K.Beck, Maximilian Florian, Karl Gunsam, Franz Klasek, Walter Kostial, Ernst Paar und Carl Unger angekauft.

Alle von der Jury ausgesuchten Arbeiten werden anlässlich der Wiener Uraufführung des Filmes "Wienerinnen - Vier Frauenschicksale" ab Dienstag, den 26. Februar, im Tuchlaubenkino und Haydnkino ausgestellt. Jeder Besucher erhält zur Eintrittskarte einen Stimmzettel, auf dem er jenes Bild nennt, das ihm am besten gefällt. Das Bild, das die meisten Stimmen erhält, wird ebenfalls mit einem Geldpreis bedacht.

75. Geburtstag von Sergei Bortkiewicz

=====

25. Februar (Rath.Korr.) Am 28. Februar vollendet der Komponist, Klaviervirtuose und -pädagoge Prof. Sergei Bortkiewicz sein 75. Lebensjahr.

In Charkow geboren, besuchte er das Petersburger Konservatorium und vervollständigte seine Kenntnisse in Leipzig. Ausgedehnte

25. Februar 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 267

Konzertreisen machten ihn als Pianisten sehr bekannt. Seit 1922 lebt er in Wien. In seinem durch melodischen Reichtum ausgezeichneten kompositorischen Schaffen, von dem ein bedeutender Teil dem Klavier gewidmet ist, das aber auch größere Orchesterwerke, Kammermusik, Lieder und eine Oper umfaßt, erweist sich Bortkiewicz als Vertreter der klassisch-romantischen Richtung. Er wirkte zuletzt als Lehrer einer Ausbildungsklasse für Klavier an den Musikanstalten der Stadt Wien.

Rinderhauptmarkt vom 25. Februar

=====

25. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb aus dem Inland:

234 Ochsen, 132 Stiere, 461 Kühe, 71 Kalbinnen, Summe 898. Verkauft wurde bis auf 10 Ochsen alles. Die unverkauften Tiere wurden in die Kontumazanlage überstellt.

Bei anfangs lebhaftem, später flauem Marktverkehr verbilligten sich sämtliche Qualitäten um 30 bis 50 Groschen.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

26. Februar 1952

Blatt 268

Die erste "Eiserne Lunge" in Wien

=====

26. Februar (Rath.Korr.) Bald wird sich das Wilhelminenspital rühmen dürfen, die erste "Eiserne Lunge" in Österreich zu besitzen. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheitswesen genehmigte in seiner letzten Sitzung eine Bestellung an eine bekannte Firma für medizinische Instrumente in Lübeck.

Dieser deutschen Firma ist es in den letzten Jahren gelungen, den komplizierten Mechanismus der "Eisernen Lungen" wie sie vorher fast ausschließlich in den Vereinigten Staaten hergestellt wurden, noch weitgehend zu verbessern. Die Anlage wird bereits Mitte März geliefert und in einem gesonderten Raum im Wilhelminenspital montiert werden. Mit Hilfe dieser Apparatur können Lähmungen der Oberkörpermuskulatur wie sie bei Kinderlähmungsfällen auftreten, wirksam geheilt werden.

Pferdemarkt vom 21. Februar

=====

26. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 111 Schlächterpferde, Summe 111. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Marktverkehr: Infolge der Preissteigerung Zurückhaltung der Käufer. Ausgesprochener Mangel.

Herkunft der Tiere: Wien 22, Niederösterreich 42, Oberösterreich 6, Burgenland 1, Steiermark 11, Kärnten 1. Ausland: Jugoslawien 28.

Der Entwurf zur Abänderung des Kinogesetzes

Die Stellungnahme des Wiener Magistrates

26. Februar (Rath.Korr.) Der Wiener Magistrat hat bekanntlich einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Wiener Kinogesetzes vorbereitet und den interessierten Stellen zur Stellungnahme übermittelt. Die Wiener Presse hat diese Angelegenheit ziemlich umfangreich und zum Teil auch heftig erörtert. Zur Klarstellung hat die Magistratsabteilung 7 (Kultur und Volksbildung) der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Darstellung übergeben:

Eine Novellierung des Wortlautes des heute geltenden Wiener Kinogesetzes, das in der letzten Fassung aus dem Jahre 1935 bzw. 1937 stammt, ist mit Rücksicht auf die seither eingetretenen verfassungsrechtlichen Änderungen zwingend notwendig. Dies bezieht sich vor allem auf die Eliminierung aller auf eine Zensur hindeutenden Bestimmungen, die zwar praktisch nicht gehandhabt werden, aber doch noch im Gesetz verankert sind. In diesem Zusammenhang erschien es aber auch notwendig, gewisse andere Bestimmungen, die der seither eingetretenen Entwicklung Rechnung tragen, aufzunehmen. So finden sich in dem Gesetzentwurf Vorsorgen für Fernsehübertragungen in Lichtspieltheatern, für die Schul- und Unterrichtsfilmvorführungen und Filmvorführungen im Rahmen parteipolitischer Kundgebungen. Wenn im Besonderen in Fachkreisen dagegen Stellung genommen wird, daß eine Kinokonzession nicht unbedingt jenem verliehen werden muß, der über die Betriebseinrichtung und die Betriebsräume verfügt, so ist festzustellen, daß die Behörde auch nach dem heute geltenden Kinogesetz nicht verpflichtet war, bei der Konzessionsverleihung darauf Rücksicht zu nehmen. Eine Kinokonzession war nach dem Gesetze niemals Handelsobjekt und soll auch in Zukunft nicht etwa auf dem Umwege der Veräußerung oder Erwerbung von Betriebseinrichtungsgegenständen Handelsobjekt sein. In dieser Beziehung beabsichtigt also der vorliegende Entwurf meritorisch keine wesentliche Änderung, sondern versucht, den gegenwärtig geltenden Rechtszustand nur in klarer Form zum Ausdruck zu bringen.

Was den Vorwurf betrifft, daß der Gesetzentwurf eine mit der Verfassung im Widerspruch stehende Präventiv-Zensur einführen will,

wird darauf verwiesen, daß gerade das Gegenteil beabsichtigt ist, nämlich auch die formelle Beseitigung der noch heute im Kinogesetz enthaltenen Zensurbestimmungen.

Wenn der Entwurf gleich dem Kinogesetz aus dem Jahre 1926 die Verpflichtung zur Vorführung der für die öffentliche Aufführung bestimmten Filme vor der Behörde vorsieht, so stellt sich dies als eine ordnungspolizeiliche Maßnahme dar, die auch nach der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes aus jüngster Zeit den Bestimmungen der geltenden Bundesverfassung keineswegs widerspricht. Es sei hier ausdrücklich betont, daß im Zusammenhang mit dieser Vorführung weder ein Verbot des Filmes noch eine Bewilligung zur Aufführung erteilt wird, daß also keinerlei Zensurmaßnahmen mit der Vorführung verbunden sind.

Die Frage des sogenannten Jugendverbotes löst der vorliegende Entwurf völlig konform mit der heutigen Praxis. Nach dem geltenden Wiener Kinogesetz dürfen Laufbilder vor Personen die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben nur vorgeführt werden, wenn dies ausdrücklich gestattet wird, wobei eine solche Zulassung jedoch zu versagen ist, wenn von der Vorführung eine schädigende Einwirkung auf die sittliche, geistige oder gesundheitliche Entwicklung der Jugendlichen oder eine Überreizung ihrer Phantasie zu besorgen ist. Sind nun in dem gegenwärtigen Gesetz für die Zulassung negative Grenzen gesetzt, so will der Entwurf im Sinne der wiederholten Anregungen aus den an der Jugendfürsorge interessierten Kreisen die berechtigterweise den Schutz der Jugend vor verrohenden, sittenverderbenden und auch verdummenden Filmen verlangen, nun die Zulassung der Jugend auch davon abhängig machen, daß der Wert eines Filmes für die in Betracht kommenden Altersstufen eine solche Ausnahme gerechtfertigt erscheinen läßt. Damit soll selbstverständlich keinesfalls gesagt werden, daß jeder Film, der bloß zur Unterhaltung und Entspannung bestimmt ist, der Jugend vorenthalten werden soll, denn auch die Jugend besitzt ein Anrecht darauf, sich zu unterhalten. Die Mitwirkung der für die Beurteilung von Jugendproblemen berufenen Kreise bei der Beurteilung von Filmen bürgt wohl in ausreichendem Maße für eine richtige Wertung. Im übrigen bestimmt der Entwurf lediglich im Gegensatz zu dem Wiener Kinogesetz 1935, daß nicht ein Film für Jugendliche zuzulassen ist, sondern daß den Jugendlichen der Zutritt zu einer Filmvorfüh-

zung zu gestatten ist, weil es sich eben nicht um eine Zensur, sondern um eine Jugendschutzmaßnahme handelt.

Als eine Neuerung sieht der Entwurf, und zwar gestützt auf mannigfaches Verlangen, die Möglichkeit einer Filmbewertung vor. Diese Bewertung hat mit der Beurteilung der Jugendzulässigkeit unmittelbar nichts zu tun. Sie soll lediglich einen gesunden Wettbewerb mit dem Ziel der möglichststen Verbesserung der Filmproduktion in die Wege leiten und dem Publikum, also nicht bloß den Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr Hinweise auf die Qualität der Filme geben.

Wenn schließlich in dem Entwurf vorgesehen ist, daß eine Konzession grundsätzlich nur an Bewerber zu erteilen ist, die ihren Wohnsitz in der Nähe des Betriebsortes haben, so entspricht auch dies dem Sinne der bisherigen Kinogesetze, die ja die Kinokonzession als ein höchst persönliches und unübertragbares Recht bezeichnen und darüber hinaus auch die Anwesenheit des Konzessionärs im Betrieb verlangen. Diese Bedingung kann praktisch nur der erfüllen, der in der Nähe des Betriebsortes wohnt. Auch bei juristischen Personen wird dieser Bestimmung sinngemäß Rechnung zu tragen sein.

Bezüglich der Konzessionsdauer bleiben die seit eh und je geltenden Bestimmungen aufrecht.

Gemeinde Wien gibt Baugrund für Krebsforschungsinstitut =====

26. Februar (Rath.Korr.) Die Österreichische Gesellschaft für Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten ist vor etwa einem Jahr mit dem Plan an die Öffentlichkeit getreten, in Wien ein Krebsforschungsinstitut zu errichten. Dieser Plan ist so weit gediehen, daß für die Errichtung des Bauwerkes und die Durchführungsarbeiten von verschiedenen Gebietskörperschaften und Verbänden die Mittel zugesagt wurden, die einem in Bildung begriffenen Fonds oder einer Stiftung zufließen sollen. Für die Verteilung und Durchführung des Projektes ist bis zur Bildung dieser juristischen Person ein Kuratorium bestellt, dem u.a. die Stadt Wien angehört.

Die Gesellschaft ist an die Stadt Wien mit der Bitte herangetreten, ihr für das Krebsforschungsinstitut einen Baugrund zur Verfügung zu stellen, der in möglichster Nähe der Kliniken gelegen sein

müßte. Bürgermeister Jonas hat schon in der Sitzung des Wiener Stadtsenates vom 31. Juli 1951 die grundsätzliche Zustimmung zur Widmung eines Baugrundes an die Gesellschaft eingeholt. Die Besprechungen sind nunmehr so weit gediehen, daß der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, heute im Wiener Stadtsenat den Antrag stellen konnte, ein Teilgrundstück auf dem Territorium der Wiener Kliniken des Allgemeinen Krankenhauses an der Borschkegasse im ungefähren Ausmaß von 3000 Quadratmeter zur Verfügung zu stellen.

Der Antrag wird in der nächsten Gemeinderatssitzung, die voraussichtlich am 7. März stattfindet, behandelt werden.

744.000 Schilling für kulturelle Zwecke
=====

Neue Subventionen durch die Wiener Landesregierung

26. Februar (Rath.Korr.) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute einstimmig mehrere von Stadtrat Mandl beantragte Subventionen aus dem Kulturgroschen, die zusammen einen Betrag von 744.000 Schilling ergeben. Die Anthropologische Gesellschaft erhält im Rahmen der Aktion des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen im Jahr 1952 einen Betrag von 15.000 S. Dem Verband Wiener Volksbildung wird für das Jahr 1952 zur Durchführung seiner Aufgaben eine Zuwendung von 450.000 S in zwei Raten gegeben. Der Wiener Kammerchor erhält für die Beteiligung an dem im Juli 1952 in Llangollen im Rahmen der Festival of Britain stattfindenden internationalen Wettsingen einen Förderungsbeitrag von 4000 S. Dem Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft (Wiener Kammerorchester) wurden 25.000 S bewilligt. Den Wiener Symphonikern wird als Voranschuß auf die nach Erstellung ihres Budgets zu gewährende Gesamtsubvention ein Betrag von 250.000 S ausgezahlt.

Schweinehauptmarkt vom 26. Februar
=====

26. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 2636 inländische Fleischschweine, verkauft wurde alles.

Bei lebhafter Nachfrage wurden sämtliche Tiere zum Preise von 14 S je Kilogramm rasch abverkauft.

Zum Lebensmittelaufruf für Februar
=====

26. Februar (Rath.Korr.) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt - macht neuerlich darauf aufmerksam, daß die für Februar aufgerufenen Lebensmittelkartenabschnitte mit 29. Februar ihre Gültigkeit unwiderruflich verlieren.

Faschingsfreuden in den Tagesheimstätten
=====

26. Februar (Rath.Korr.) Auch heuer fanden in vielen Tagesheimstätten, die über die Wintermonate von der Stadt Wien erhalten werden, lustige Faschingsveranstaltungen statt. Besonders bunt ging es jenseits der Donau zu, wo der Fasching noch seinen unverkennbar ländlichen Charakter beibehalten hat. Davon konnte sich Bürgermeister Jonas - hätte er es als waschechter Floridsdorfer nicht gewußt - wieder einmal überzeugen, als er einer Einladung des Fürsorgeamtes Folge leistete und einige solche Faschingsfeste im 21. Bezirk besuchte. In Leopoldau begrüßte ihn die bekannte Ortskapelle der Schuljugend, die dann im Gemeindegasthaus bis in die Abendstunden unermüdlich den alten Pärchen zum Tanz aufspielte. Von dort ging es zum Faschingsumzug zum Kramers nach Jedksee. Hier konnte der Bürgermeister in der Runde der vergnügten Ballbesucher auch seine Mutter begrüßen. Bei Milchkaffee, Krapfen und lustigen Vorträgen verblieben die Besucher der Tagesheimstätte bis zum Abend. Eine besondere Freude bereiteten ihnen die Gesangsvorträge des 6jährigen Erwin Schuller.

Froh beschwingte Faschingsstunden wurden den Besuchern der Tagesheimstätten auch in anderen Wiener Bezirken geboten. An vielen solcher Veranstaltungen nahm auch Vizebürgermeister Honay teil.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

27. Februar 1952

Blatt 274

Sportehrenzeichen für Direktor i.R. Rudolf Kutzer

=====

27. Februar (Rath.Korr.) Dienstag, den 4. März, wird Bürgermeister Jonas an Direktor i.R. Rudolf Kutzer das Sportehrenzeichen der Stadt Wien überreichen. Die Feier findet um 10.30 Uhr im Sitzungssaal des Wiener Rathauses statt.

Rudolf Kutzer erhält diese Ehrung anlässlich seines 40jährigen Wirkens als Eislehrer. Seiner Schule entstammen die erfolgreichsten Vertreter des Eiskunstlaufes in Wien, u.a. Karli Schäfer, Fritzi Burger, Edi Rada, Helmut Seibt und Eva Pawlik. Durch seine unermüdliche und selbstlose Tätigkeit als Eislauflehrer hat sich Direktor Kutzer außerordentliche Verdienste um den Wiener Eislaufsport erworben und gleichzeitig der Stadt Wien zu hohem sportlichen Ansehen verholfen.

Pferdemarkt vom 25. Februar

=====

27. Februar (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 161 Schlächterpferde, Summe 161. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war anfangs lebhaft, später bei etwas sinkenden Preisen flau.

Herkunft der Tiere: Wien 9, Niederösterreich 45, Oberösterreich 39, Burgenland 15, Steiermark 29, Salzburg 13, Kärnten 11.

Josef Drechsler zum Gedenken
=====

27. Februar. (Rath.Korr.) Heute jährt sich zum hundertstenmal der Todestag des Komponisten, Dirigenten, Organisten und Musikpädagogen Josef Drechsler.

Am 26. Mai 1782 zu Wallisch-Birken in Böhmen geboren, erhielt er von seinem Vater den ersten Musikunterricht und vertiefte seine musikalischen Kenntnisse als Sängerknabe in Passau. Als Student der Theologie und Jurisprudenz unternahm er eine Reise nach Wien, die zu einem mehrjährigen Aufenthalt führte. Nach vorübergehendem Wirken als Orchesterdirektor an den Theatern in Baden und Preiburg fand er durch die Übernahme der Organistenstelle an der Servitenkirche in Wien den sein ferneres Leben bestimmenden Beruf. Er eröffnete eine Musikschule, durch die er sehr bekannt wurde. In der Folge wurde er Chordirektor zu St. Anna, Kapellmeister an der Universitätskirche und an der Pfarrkirche Am Hof. Von 1844 bis zu seinem Tod wirkte er als Domkapellmeister an der Metropolitankirche zu St. Stephan. Josef Drechsler lebt in der Erinnerung der Wiener als Lehrer von Johann Strauß Sohn, besonders aber als Komponist zahlreicher Singspiele und Lokalpossen aus seiner Kapellmeistertätigkeit am Theater in der Leopoldstadt sowie durch die Vertonung mehrerer Bühnenwerke Ferdinand Raimunds fort.

Neueröffnete Ausstellungen
=====

27. Februar (Rath.Korr.)

Österreichisches Museum für angewandte Kunst 1., Weiskirchnerstraße 3	"Die besten Plakate des Jahres 1951"	ab 4. März Di-Sa 10-18 Uhr So 10-13 Uhr
Verkaufslokal der Staatsdruckerei 1., Wollzeile 27a	Fernmelde-Ausstellung	ab 5. März Mo-Sa 8-18 Uhr So 8-12 Uhr

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im März
=====

27. Februar (Rath.Korr.) Im März sind nachstehende Abgaben fällig:

10. März: Getränkesteuer für Februar,
Gefrorenessteuer für Februar,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte Februar,
Ankündigungsabgabe für Februar.
14. März: Anzeigenabgabe für Februar.
15. März: Lohnsummensteuer für Februar.
25. März: Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die erste Hälfte März.

Baufälliges Haus gefährdet 29 Familien
=====

27. Februar (Rath.Korr.) Das Haus 2., Jungstraße 4, mußte heute auf Anordnung der Baupolizei geräumt werden, da durch einen schweren Kriegsschaden des Gebäudes unmittelbare Lebensgefahr für die Mieter bestand. Der Besitzer des Hauses hat zwar rechtzeitig um Fondsmittel aus dem Wohnhauswiederaufbaufonds angesucht, doch wurde bisher nichts unternommen, um den Kriegsschaden zu beheben.

Die Gemeinde Wien ist nun, da es nicht länger mehr verantwortet werden kann, das Haus bewohnen zu lassen, in einer Zwangslage. Es ist dem Wohnungsamt leider unmöglich, die Mieter sofort in geeigneten Ersatzwohnungen unterzubringen. Trotzdem wurde ein Teil von ihnen, und zwar die sozial dringendsten Fälle, Familien mit Kindern, in der neuen Wohnhausanlage der Stadt Wien in der Siemensstraße untergebracht. Die übrigen Mieter müssen vorderhand mit einer Unterkunft im Lager Auhof vorlieb nehmen.

Gemeindevertreter beim Finanzminister

=====

27. Februar (Rath.Korr.) Mittwoch nachmittags hat eine Abordnung der Finanzausschüsse des Städtebundes und des Gemeindebundes, geführt vom Bürgermeister der Stadt Linz, Nationalrat Dr. Koref, beim Bundesminister für Finanzen, Prof. Dr. Kamitz, vorgesprochen und eine EntschlieÙung überreicht, die vor einigen Tagen in einer gemeinsamen Konferenz der beiden Finanzkomitees in Salzburg gefaÙt wurde. Gegenstand der EntschlieÙung und der Vorsprache war die in den Monaten Jänner und Februar eingehaltene Praxis der Bevorschussung der Bundesabgabenertragsanteile an die Gemeinden. Bundesminister Dr. Kamitz machte den Gemeindevertretern die Zusage, die eingeleiteten Maßnahmen nochmals zu überprüfen. Der Minister lieÙ sich von den Vertretern der Gemeinden über ihre Sorgen und die mit dem Bund zu bereinigenden Fragen informieren und versprach, das Einvernehmen mit den Gemeinden auch weiterhin zu pflegen.

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

28. Februar 1952

Blatt 273

21.500 Aufträge an 4300 Firmen
=====

Gemeindeaufträge beleben die Wirtschaft

28. Februar (Rath.Korr.) Das Referat der Stadtbaudirektion, dem die Führung der Firmenkartei obliegt, hat in einer Zusammenstellung die Zahl der bei den Bauten der Gemeinde Wien beschäftigten Firmen und die Summe der Aufträge festgestellt, die an diese Firmen vergeben wurden. Nach dieser Aufstellung wurden, wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, 1951 an 4306 Firmen nicht weniger als 21.456 Aufträge vergeben. Im Jahre 1950 waren es 4164 Firmen mit 17.044 Aufträgen und im Jahre 1949 3460 Firmen und 13.741 Aufträge.

An der Spitze der beschäftigten Firmen stehen die Baumeister. 688 Bauunternehmungen und Baumeisterfirmen haben im Jahre 1951 nicht weniger als 3868 Aufträge erhalten. Ihnen folgen die Maler und Anstreicher, von denen 314 Firmen rund 1200 Aufträge erhielten. An dritter Stelle liegen die Elektriker mit 1150 und die Schlosser mit 1252, dann folgen mit kurzen Abständen Baustoffhändler, Dachdecker, Maschinen- und Armaturenerzeuger, Spengler, Tischler usw. Für alle diese Aufträge hat die Wiener Stadtverwaltung im Jahre 1949 319,682.305 Schilling, im Jahre 1950 541,649.942 Schilling und im Jahre 1951 759,369.952 Schilling aufgewendet.

Diese außerordentlich starke Beschäftigung des Gewerbes durch die Aufträge des Wiener Stadtbauamtes wird auch heuer ihre Fortsetzung finden und so wie bisher viel zur Vollbeschäftigung beitragen. Diese Zahlen sind aber auch ein Beweis dafür, wie die Gemeindeverwaltung die Steuergelder der Wiener fruchtbringend wieder an die Wirtschaft weitergibt.

"Die heutige Jugend"

=====

28. Februar (Rath.Korr.) Die Kinder der Heimschule der Stadt Wien, 11., Hasenleitengasse 9, besuchten gestern wieder die Tagesheimstätte der Stadt Wien, 11., Simmeringer Hauptstraße 98.

Die Kleinen bereiteten den 120 alten Frauen und Männern, die in der Heimstätte weilten, zwei schöne Stunden. Musik, Gesang und heitere Vorträge brachten ein wenig Frohsinn und Lachen. Sie brachten aber auch Proben ihrer Kochkunst mit: 27 kg Keks, gefüllt in 150 Säckchen und 270 belegte Brote. All das hatten die Kinder selbst zubereitet und selbst hergerichtet. War es für die Mädchen und Buben schon ein Erlebnis gewesen, diese große Menge Keks herzustellen, die vielen Brote zu belegen, so wurden sie für ihre Mühe reichlich belohnt, als sie sahen, welche große Freude sie den alten Frauen und Männern damit bereitet hatten.

Besonderer Dank gebührt den Eltern der 139 Kinder der Heimschule, die alle Zutaten kostenlos beistellten.

Schätze der Stadtbibliothek gefielen in London

=====

28. Februar (Rath.Korr.) Soeben ist aus London eine Sammlung wertvoller Musikhandschriften aus dem Besitze der Wiener Stadtbibliothek zurückgekehrt, die dort im Rahmen der "Österreichischen Buchausstellung" in den Grillion Galleries vom 24. Jänner bis 6. Februar zur Schau gestellt waren.

Originalmanuskripte von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Johann Strauß, Brückner, Brahms, Hugo Wolf, Gustav Mahler und Richard Strauß fanden zusammen mit Handschriften von Grillparzer, Rilke und Hofmannsthal die stärkste Beachtung von Publikum und Presse der englischen Hauptstadt. Besonders beifällig wurden die Zeugnisse kultureller Wechselbeziehungen aufgenommen, wie etwa Schuberts Vertonung eines Shakespeare-Ständchens, Haydns in London komponierte Konzertszene oder Grillparzers autobiographische Aufzeichnungen über die Eindrücke seines England-Besuches.

Louis Treumann zum Gedenken
=====

28. Februar (Rath.Korr.) Am 1. März wäre der Wiener Schauspieler und Operettensänger Louis Treumann (Pollitzer) 80 Jahre alt geworden.

Er bildete sich auf verschiedenen Bühnen Deutschlands zum Gesangskomiker aus und wurde von Jauner an das Carltheater geholt, wo er in zahlreichen Operetten auftrat und sich als Bonvivant und Charakterkomiker einen Namen machte. Auch im Theater an der Wien und im Johann Strauß-Theater wirkte er. Nach einer Tätigkeit in Bremen, Berlin und Zürich spielte er 1926 zum letzten Mal im Carltheater, mit dessen Ende auch seine Zeit vorüber war. Während des zweiten Weltkrieges ist Louis Treumann in Theresienstadt zugrunde gegangen.

Nur 627 Paare heirateten im Jenner
=====Die Bevölkerungsvorgänge in Wien

28. Februar (Rath.Korr.) Wie in den letzten vorangegangenen Jahren ist auch heuer wieder als saisonbedingte Erscheinung im ersten Monat des Jahres ein beträchtlicher Rückgang in der Zahl der Eheschließungen festzustellen. Es wurden nur 627 Brautpaare getraut, eine Anzahl, die nicht ganz die Hälfte des Monatsdurchschnitts 1951 erreicht und um etwas mehr als 100 Fälle unter der Jännerzahl des Vorjahres bleibt.

Auch die Zahl der Lebendgeburten ist mit 1.017 um rund 100 niedriger als die Vergleichszahl 1951.

Gestorben sind 2.307 Personen, darunter 1.114 männlichen und 1.193 weiblichen Geschlechts. Während unter den Gestorbenen bis zum 70. Lebensjahr die männlichen (645 Fälle) die weiblichen (473 Fälle) bei weitem überwiegen, ist das Verhältnis vom 70. Altersjahr aufwärts umgekehrt. Den 469 männlichen Gestorbenen im Alter von 70 und mehr Jahren stehen 720 weibliche gegenüber. Unter den häufigsten Todesursachen stehen mit 655 Sterbefällen an erster Stelle die Herzkrankheiten. Auf sie folgen mit 417, 354 und 98 Todes-

füllen Krebs, Gehirnschlag und Tuberkulose.

Mit 58 Gestorbenen im ersten Lebensjahr entspricht die Säuglingssterblichkeit ungefähr dem Jahresdurchschnitt 1951.

Die Gegenüberstellung der Geborenen mit den Gestorbenen ergibt für Jänner einen Gestorbenenüberschuß von 1.290.

Zugewandert sind nach den Mitteilungen der Polizeidirektion 5.762 Personen, abgewandert 3.918. Die Fortschreibung der Bevölkerungszahl auf Grund des vorläufigen Volkszählungsergebnisses vom Juni 1951 ergibt mit 1. Jänner dieses Jahres einen Stand von 1,763.528 Personen.

Bürgermeister Jonas in Klosterneuburg

=====

28. Februar (Rath.Korr.) Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag dem Krankenhaus Klosterneuburg einen Besuch ab. Nach einer Begrüßung durch den Leiter des Spitals, Primarius Dr. Steiger, unternahm er in Begleitung der Primärärzte Dr. Petzold und Dr. Teichmann einen Rundgang durch das Haus. Er interessierte sich lebhaft für verschiedene Einrichtungen des Krankenhauses, besichtigte die einzelnen Abteilungen und unterhielt sich dann längere Zeit mit dem Pflegepersonal sowie auch den Patienten.

Rindernachmarkt vom 28. Februar

=====

28. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb aus dem Inland: 6 Ochsen, 30 Stiere, 60 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 107. Verkauft wurde alles.

Bei raschem Abverkauf verteuerten sich sämtliche Qualitäten um 30 bis 40 g.

Schweinenachmarkt vom 28. Februar

=====

28. Februar (Rath.Korr.) Gesamtauftrieb: 328 inländische Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Preise: 14 S je Kilogramm.

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe C13, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

29. Februar 1952

Blatt 282

Straßeninstandsetzung in den Randgemeinden

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Im Zusammenhang mit der unrichtigen, aber immer wiederkehrenden Meinung, daß die Wiener Gemeindeverwaltung beim Neubau und bei der Reparatur von Straßen die Randgemeinden nicht entsprechend berücksichtige, ist folgende von der Straßenbauabteilung der Stadt Wien ausgearbeitete Zusammenstellung interessant.

So wurden in den Jahren 1946 in Wien 601.800 und in den Randgemeinden 284.800 Quadratmeter, 1947 in Wien 776.400 und in den Randgemeinden 362.200 Quadratmeter, 1948 in Wien 756.100 und in den Randgemeinden 619.600 Quadratmeter, 1949 in Wien 1.195.300 und in den Randgemeinden 965.400 Quadratmeter, 1950 in Wien 1.329.100 und in den Randgemeinden 929.900 Quadratmeter und 1951 in Wien 1.161.500 und in den Randgemeinden 625.200 Quadratmeter Straßenflächen instandgesetzt.

Beachtet man nun, daß die bestehenden Straßenflächen im alten Wiener Stadtgebiet 18.027.773 und in den Randgemeinden 6.168.052 Quadratmeter betragen, so kommt man zu folgender Schlußfolgerung: Vom gesamten Straßennetz wurden im Jahre 1946 in den Wiener Innenbezirken 3,3, in den Randgemeinden 4,5 Prozent, im Jahre 1947 in den Innenbezirken 4,3, in den Randgemeinden 5,8 Prozent, im Jahre 1948 in den Innenbezirken 4,2, in den Randgemeinden 10 Prozent, im Jahre 1949 in den Innenbezirken 6,6, in den Randgemeinden 15,7 Prozent, im Jahre 1950 in den Innenbezirken 7,4, in den Randgemeinden 15 Prozent und im Jahre 1951 in den Innenbezirken 6,4, in den Randgemeinden 10,1 Prozent der Straßenflächen instandgesetzt. Das bedeutet aber, daß von der gesamten Straßenfläche des alten Wiener Stadtgebietes in den angeführten Jahren 32,2 Prozent und in den Randgemeinden 61,1 Prozent der Straßenfläche instandgesetzt

wurden. Nun ist aber die gesamte Straßenfläche ein relativer Begriff und es ist in diesem Zusammenhange vielleicht gut, auch die instandgesetzten Straßenlängen zu vergleichen. So wurden in den Innenbezirken in den Jahren 1946 bis 1951 45,8 und in den Randgemeinden 53,2 Prozent der gesamten Straßenlänge instandgesetzt.

Beachtenswert ist auch der Kostenaufwand für Straßeninstandsetzungen im Verhältnis zum Neuwert der Straßen. Auch hier sind die Randgemeinden wesentlich im Vorteil. Der Kostenaufwand im Verhältnis zum Neuwert der Straßen betrug von 1946 bis 1951 in Wien 93 und in den Randgemeinden 124 Promille des Neuwertes. Die Gesamtkosten für die Straßeninstandsetzung in den Randgemeinden von 1946 bis 1951 beliefen sich auf rund 62 Millionen Schilling.

Schriftentwicklung in sieben Jahrhunderten

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Von Dienstag, dem 3. März, bis Samstag, den 15. März, ist im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek (4.Stiege, 1.Stock, Tür 333) eine Zusammenstellung von Schriftstücken aus dem Archiv der Stadt Wien vom Jahr 1200 bis zur Gegenwart zu sehen, die die Entwicklung der Schriftformen in diesen sieben Jahrhunderten illustrieren soll.

Rund 25 Generationen schreibkundiger Hände waren in dieser Zeit die treuen Begleiter der Geschicke unserer Stadt in Verwaltung, Wirtschaft und Kultur. Nach der schulmäßig geformten Gleichförmigkeit der Schrift im Mittelalter, erhält sie seit dem 16. Jahrhundert mit der Verbreitung der Schreibkunst auf weite Gesellschaftskreise und mit dem Anschwellen der "Akten"-Arbeit in den Amtskanzleien eine von Mensch zu Mensch differenzierte, persönlich-charakteristische Note, die bereits im 17. Jahrhundert oft in Unleserlichkeit ausartet. Im 18. Jahrhundert beginnt die gleichmachende Wirkung der Kanzleien auf Schriftformen und Amtsstil. Am Ende der Entwicklung steht die vollkommen entpersönlichte "Schreibmaschine".

Schweinezählung am 3. März

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Am 3. März wird in Österreich eine Zählung der Schweine vorgenommen. In Verbindung damit findet auch eine Erhebung der Kälbergeburten und der nicht beschauten Hausschlachtungen von Stechvieh für das abgelaufene Quartal statt.

In Wien werden diese Erhebungen von den Magistratischen Bezirksämtern (Amtsstellen, Ortsvorstellungen) durch amtliche Zählorgane durchgeführt. Am Tage der Zählung muß in jedem Haushalt mit Schweine-, Rinder- oder Schafbestand eine Auskunftsperson anwesend sein. Hat am Zähltag kein Zähler vorgesprochen, so ist der Viehbesitzer verpflichtet, am nächsten Tage, also am 4. März, seinen Schweinebestand und seine nicht beschauten Hausschlachtungen dem Magistratischen Bezirksamt (Amtsstelle, Ortsvorstellung) bekanntzugeben.

Die bei dieser Zählung gemachten Angaben dienen nur statistischen Zwecken und dürfen weder an dritte Personen noch an andere Verwaltungsbehörden weitergegeben werden.

Falsche oder unvollständige Angaben oder unterlassene Anmeldungen sind nach den bestehenden Gesetzen strafbar.

Ferkelmarkt vom 27. Februar

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 177 Ferkel, von denen 166 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 253 S, 7 Wochen 280 S, 8 Wochen 309 S, 10 Wochen 350 S, 14 Wochen 450 S.

Der Marktbetrieb war sehr rege.

Ballkalender
=====

29. Februar (Rath.Korr.) In der Woche vom 3. bis 9. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag: Kursalon (Ball der Sportjournalisten).

Freitag: Kursalon (Ball des Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer), Sophiensaal (Ball des Sportvereines Heller).

Samstag: Sophiensaal (Ball der SPÖ-Wieden), Konzerthaus (Ball der Solidarität), Schwechater-Hof (Ball der Sicherheitswache Landstraße), Münchner-Hof (Ball der Kabel- und Drahtwerke).

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 3. bis 8. März

29. Februar (Rath.Korr.)

Montag, 3. März, 18.30 Uhr, Dr. Paul Szkalnitzky:

Die Sonnenuhr.

Donnerstag, 6. März, 18 Uhr, Univ.Prof.Dr. Fritz Knoll:

Über die Wechselbeziehungen zwischen höheren Pflanzen und Tieren. (Mit Ausführungen über das Zweckproblem)

Donnerstag, 6. März, 18.45 Uhr, Ing. Walter Wunderer:

Der jugendliche Arbeiter und das Radio.

Freitag, 7. März, 18.30 Uhr, Dr. Werner Hoffmann:

Paul Klee und die Erkenntnis des Schöpferischen. (Mit Lichtbildern.)

1951 wurden neuntausend Wohnungen getauscht
=====

29. Februar (Rath.Korr.) Der Leiter des Wohnungstauschreferates der Gemeinde Wien, Gustav Hoffmann, untersucht in einem Aufsatz in der neuen Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers die Aussichten die derzeit für den Wohnungstausch bestehen. Daraus ist zu entnehmen, daß das Wohnungstauschreferat im Jahre 1951 den Tausch von insgesamt 9000 Wohnungen vermitteln konnte.

Die Tauschwerber rekrutieren sich vor allem aus zwei Gruppen. Die erste umfaßt alle jene Mittel- und Großwohnungen in denen mehrere Haushalte gezwungen sind gemeinsam zu leben. Durch den Tausch auf zwei Kleinwohnungen wird versucht diesen oft unleidlichen Zustand zu beheben. Auch die Ehescheidungsfälle gehören zu dieser Gruppe. Die zweite Gruppe wird von jenen Hauptmietern repräsentiert, die, meist alte alleinstehende Personen, zur Führung eines Haushaltes nicht mehr in der Lage sind, und deshalb zu verheirateten Kindern oder Verwandten ziehen wollen. Deren Wohnungsgröße ist aber meistens für einen Zuzug nicht geeignet. Um trotzdem eine Lösung zu finden bemüht man sich die vorhandenen zwei Kleinwohnungen gegen eine große zu tauschen. Häufig werden auch ganze Tauschketten gebildet um zu der gewünschten Wohnung zu kommen. Große Nachfrage besteht auch nach Hausbesorgerwohnungen.

Gegenwärtig sind die Chancen einen geeigneten Tauschpartner zu finden sehr groß. Obwohl der Jänner für Übersiedlungen durchaus nicht der idealste Monat ist, haben in dieser Zeit 450 Wohnungen durch Vermittlung des Tauschreferates ihren Hauptmieter gewechselt. Die neue Nummer des Tauschanzeigers trägt dieser günstigen Entwicklung Rechnung. Die Zahl der Einschaltungen ist so hoch wie nie zuvor. Sie ist um 25 Prozent höher als im Jänner 1951.

"Taxi-Turnus" und Gemeinde Wien
=====Eine Klarstellung

29. Februar (Rath.Korr.) Zur Klarstellung der in letzter Zeit veröffentlichten Meldungen über den "Taxi-Turnus" und seine Einführung wandte sich die "Rathaus-Korrespondenz" an die zuständige Behörde um Auskunft. Wir erfuhren dabei folgendes:

Der aus verschiedenen Gründen in den letzten Jahren und Monaten zurückgehende Geschäftsgang im Wiener Taxi-Gewerbe veranlaßte die Mitglieder der Fachgruppe, zu versuchen, diese verminderten Einnahmen in irgend einer Weise auszugleichen. Sie wollten dies auf der Basis der Verringerung der Regien - Verminderung überlanger Stehzeiten auf den Standplätzen, mehr Zeit zur Wagenpflege usw. - probieren und beantragten zu diesem Zwecke durch ihre Fachgruppe beim Wiener Magistrat die Einführung eines "Turnus".

Die Behörde konnte sich nach einem durchgeführten eingehenden Ermittlungsverfahren diesen Erwägungen umso weniger verschließen, als es im Interesse des Fremdenverkehrs wie der Wiener Bevölkerung und auch des Straßenverkehrs gelegen ist, wenn gepflegte und in technisch einwandfreiem Zustand befindliche Taxis örtlich gut verteilt zu auch für breitere Bevölkerungsschichten erschwinglichen Preisen nach kurzer Wartezeit auf den Standplätzen zur Verfügung stehen. In einer objektiv durchgeführten Urabstimmung konnte sich jedes Mitglied der Fachgruppe für oder gegen den Turnus erklären. Die Abstimmung ergab 700 Pro- und nur 337 Kontrastimmen; mehr als 300 weitere Abstimmungsberechtigte enthielten sich der Abstimmung. Die Behörde entschied daher mit Rücksicht auf die geteilte Meinung vorerst für den Probe-Turnus ab 1. Jänner 1952 und eine neuerliche Abstimmung spätestens nach Ablauf von drei Monaten, aber auch schon früher, falls es mehr als die Hälfte der abstimmungsberechtigten Mitglieder verlangt. Bis nun aber haben sich nach offizieller Kenntnis nur 99 von 1400 für die vorzeitige Wiederholung der Abstimmung ausgesprochen.

Vier gegen den Turnus eingestellte Unternehmer haben schon unmittelbar nach Einführung des Turnus eine Beschwerde an das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau eingebracht, die erst

jetzt zur formalen Aufhebung des Bescheides des Magistrates nach Einholung eines Gutachtens des Verfassungsdienstes des Bundeskanzleramtes führte; im Bescheid des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau wurde weder ausgesprochen, ob ein Turnus an sich ungesetzlich oder im vorliegenden Falle wirtschaftlich gerechtfertigt sei oder nicht, sondern lediglich die Polizeibehörde zur Entscheidung in erster Instanz zuständig erklärt, die sich nun neuerlich mit der Turnusangelegenheit zu befassen haben wird.

Die besten Wiener Plakate

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Im Österreichischen Museum für angewandte Kunst veranstaltet das Amt für Kultur und Volksbildung eine Ausstellung "Die besten Wiener Plakate des Jahres 1951". Die Eröffnung wird Stadtrat Mandl Dienstag, den 4. März, um 16.30 Uhr vornehmen.

Die Ausstellung ist in Wien 1., Weiskirchnerstraße 3, bis 18. März, Dienstag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Badezimmereinrichtungen für Gemeindebauten

=====

29. Februar (Rath.Korr.) Dank einer Initiative des Stadtbauamtes und der Wiener Stadtwerke wird es vielen Mietern in den Wohnhausbauten der Stadt Wien jetzt möglich sein, ihre Badezimmer modern einzurichten. Der Gemeinderatsausschuß für Städtische Unternehmungen hat dieser Tage die Wiener Gaswerke ermächtigt, bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Kredit bis zur Höhe von 20 Millionen Schilling aufzunehmen. Dieser Kredit soll teils für eine Erweiterung des Verkaufsprogrammes der Gasgemeinschaft, hauptsächlich aber für die Einrichtung von 5000 Badezimmern in Gemeindebauten verwendet werden.



Großbuchbinderei
Eulde Best
Wien XX
50094
50-17

